

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1837

[urn:nbn:de:bsz:31-257612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257612)

Der
Rheinländische Hausfreund
oder
Neuer Kalender

auf das Jahr 1837,
mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Druck und Verlag von K. F. Käß in Pforzheim.

1627
766
074 1156 1837 24
Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1837.

Seit der berühmten Schlacht der Markomanen mit dem römischen Feldherrn Cäjus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen	1895
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Rems, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1724
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200	1637
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhauebergen im Elsaß im J. 375	1462
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451	1386
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zulpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496	1341
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr 510	1327
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Säckingen und Baden, zum Herzog 1052	785
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, StifTERS des Durchlauchtigsten Hauses, 1074	763
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	719
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125	712
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190	647
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	647
Seit dem Bund der rheinischen Städte im J. 1255	582
Seit der grausamen und ungerichten Hinrichtung Prinz Conradus von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268	569
Seit dem großen Erdbeben 1356	481
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414	423
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524	313
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgraffschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	310
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	281
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606	236
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	219
Seit der Einäscherung von Durlach und Verödung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	148
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenzschlosses in Rastadt 1697	140
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferbühllein	134
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715	122
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	91
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	67
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	41
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgraf-	

schaft, das Fürstenthum Bruchsal, Konstanz etc. 1803
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805
Seit der Annahme der groß. Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1807
Seit der Bekanntmachung der landständischen Verfassung vom 22. August 1818
Seit der Vereinigung der evangelisch-lutherischen mit der evangelisch-reformirten Kirche 1821
Seit der Errichtung d. Erzbisthums Freiburg 1821
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1830

Verzeichniß
der jetzt lebenden Regenten in Euro

Papst Gregor XVI.	geboren
Kaiser von Oesterreich, Ferdinand I.	
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	
König der Franzosen, Ludwig Philipp	
König v. Großbritannien, Wilhelm IV.	
als König v. Hannover, Wilhelm I.	
König v. Preußen, Friedr. Wilh. III.	
Königin von Spanien, Isabelle II.	
Königin von Portugal, Maria II.	
König v. Schweden, Karl Johann XIV.	
König von Dänemark, Friedrich VI.	
König von Sardinien, Karl Albert	
König beider Sicilien, Ferdinand II.	
König v. Baiern, Ludwig	
König v. Griechenland, Otto	
König von Sachsen, Anton	
Mitregent Friedrich	
König von Württemberg, Wilhelm	
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	
König der Belgier, Leopold I.	
Großherzog von Baden, Leopold	
Großherzog v. Hessen-Darmstadt Ludwig II.	
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	
Mitregent, Kurprinz Friedr. Wilh.	
Großherzog v. Mecklb., Schwerin, Jr. Franz	
Großherzog von Mecklenburg Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph	
Herzog v. Braunsch. Wolfenbüttel Wilhelm	
Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hildburghausen), Joseph	
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund	
Herzog v. Nassau, Wilh. Georg Aug.	
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Hermann Otto	
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Friedrich	
Türkischer Kaiser, Mahmu II.	

Wochentage

Evangelischer und Katholischer JANUARIUS.

Stand der Sonne und des Mondes.

Vermuthliche Witterung.

1. V. Nabet euch zu Gott ic. Iaf. 4. 8. 17. C. Beschneidung Christi.
2. Ephe die Anmerk. im Febr. Luf. 2. 21-32. (Tit. 2. 11-15.)

Die Sonne tritt in das
Zeichen des Wassermagns
den 20. um 5 Uhr Mor-
gens.

Nach dem 100jähri-
gen Kalender.
Januarius.

Sonnt	1	Januarius	Januarius	
montag	2	Abel, Seth	Maccarius	
dienstag	3	Enoch	Genovefa	
mitwoch	4	Isabella, Elias	Titus B.	
donnerst	5	Simeon, Emma	Telesphorus	
freitag	6	Ersh. Chr.	heil. 3 König	
samstag	7	Lucianus	Kaym. Jidor	

Sonnen-Aufgang.
Den Uhr Minut.

1ten um	7	—	51
8ten	—	7	— 46
15ten	—	7	— 40
22ten	—	7	— 32
29ten	—	7	— 23

Den 1. kalt, 2. wind,
3. schnee, 4. frost, 5.
falt, 6. falt, 7. falt,
8. schnee, 9. wind,
10. sonnenschein, 11.
frostig, 12. wind, 13.
wolken, 14. gelind,
15. regen, 16. unset,
17. schnee, 18. wind,
19. bell, 20. falt, 21.
wind, 22. wolken, 23.
falt, 24. gelind, 25.
feucht, 26. nebel, 27.
wind, 28. falt, 29.
frostig, 30. trüb, 31.
schnee.

1. V. Ich schäme mich ic. Röm. 1, 16-21.
2. Catb. Jesus 12 Jahr alt Luf. 2. 42-53 (Röm. 12, 1-5.)

Sonnen-Untergang.
Den Uhr Minut.

1ten um	4	—	9
8ten	—	4	— 14
15ten	—	4	— 20
22ten	—	4	— 28
29ten	—	4	— 37

Sonnt	8	2. S. n. Weihn. 1. Epiphan.		
montag	9	Martial	Martial, Jul.	
dienstag	10	Pauli Eins.	Pauli Eins.	
mitwoch	11	Hugmius	Ala, Vers. Fel.	
donnerst	12	Rheinhold. F.	Asarias	
freitag	13	Hila., Leont.	AA Tag, Hitar.	
samstag	14	Felix	Felix, Priest.	

Tageslänge.
Den Stund. Minut.

1ten	8	—	18
8ten	8	—	28
15ten	8	—	40
22ten	8	—	56
29ten	9	—	14

Wetter- und Bauernregeln.

Morgenröthe am
Neujahr bedeutet viel
Ungewitter.

1. V. Ich ermähne euch ic. Röm. 12. 1-5.
2. Catb. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. (Röm. 12, 6-16.)

Mondsviertel.

Neumond
den 7. um 0 Uhr, 17 M.
Morgens, hüllt sich in
Schneegewölk.

Erst Viertel
den 13. um 5 Uhr 42
Min. Abends, bringt ge-
lunde Witterung.

Vollmond
den 21. um 8 Uhr 15
Min. Abends, erzeugt
trübes Gewölk.

Letzt Viertel
den 29. um 7 Uhr 1 M.
Abends, macht den letzten
Monatstage unfreund-
lich.

Ist der Anfang und
das Ende schön, so
bedeutet es ein gu-
tes Jahr.

Ist dieser Monat
ungewöhnlich mild,
so folgt bald ein gu-
ter Frühling und
heißer Sommer.

Man sagt daher:
Wingenzen Sonnens-
chein, bringt viel
Korn und Wein.

Wenn in diesem
Monat die Frucht auf
dem Felde wächst, so
wird sie gewöhnlich
theuer.

Heulen die Wölfe,
und bellen die Füchse,
so kommt noch groß-
sere Kälte.

Ist auf Pauli Be-
kehrungs-Tag das
Wetter schön u. klar,
so ist ein gutes Jahr
zu hoffen.

Sonnt	15	3. S. n. Weihn. 2. Epiphan.		
montag	16	Marcellus	Marcellus	
dienstag	17	Antonius	Antonius	
mitwoch	18	Prisca	Prisca, Ignat.	
donnerst	19	Sara, Martha	Eanutus	
freitag	20	Fabian Seb.	Fabian Sebast	
samstag	21	Agnes	Agnes	

1. V. Wisset ihr nicht ic. 1. Kor. 9, 24-27.
2. Catb. Arbeit im Weinb. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)

Sonnt	22	Sechstagefima	Sechstagefima	
montag	23	Emericus	Mar. Verm.	
dienstag	24	Timotheus	Timotheus	
mitwoch	25	Pauli Bekehr.	Pauli Bekehr.	
donnerst	26	Polycarpus	Polycarpus	
freitag	27	Joh. Chr., Karol.	Joh. Chrysof.	
samstag	28	Karl	Karl	

1. V. Ein Jeglicher sep. gesinnet ic. Phil. 2, 5-11.
2. Catb. Vom Siemann. Luf. 8, 4-15. (2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)

Sonnt	29	Erstagefima	Erstagefima	
montag	30	Abelg., M.	Abelgunda	
dienstag	31	Birgil	Petrus Nol.	

Den 8. Erhardus; Severinus. — 15. Maurus; Joh. Col. — 22. Vincentius. — 29. Valeria, Käger;
Franz S. Ag.

Wochen- Tage. **Evangelischer und Katholischer Februar oder Hornung.** **Stand der Sonne und des Mondes.** **Vermuthliche Witterung.**

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 18. um 8 Uhr Abends.
Sonnen- Aufgang.
 Den Uhr Minut.
 5ten um 7 — 12
 12ten — 7 — 1
 19ten — 6 — 51
 26ten — 6 — 39
Sonnen- Untergang.
 Den Uhr Minut.
 5ten um 4 — 48
 12ten — 4 — 59
 19ten — 5 — 9
 26ten — 5 — 21

6. Pr. Wenn ich mit Menschen etc. 1. Kor. 13, 1-13.
 Catb. Jesus verk. sein Leiden. Luk. 18, 31-43. (1. Cor. 13, 1-13.)

Sonnt	5 Estomihi	Estom. Fr. St.
montag	6 Dorothea	Dorothea
dienstag	7 Fastnacht	Fastnacht
mitwoch	8 Asch. Mittw.	Asch. Mittw.
donnerst	9 Apollonia	Apollonia
freitag	10 Scholastica	Scholastica
samstag	11 Euphrosina	Euphr., Desid.

7. Pr. Wir ermahnen aber euch etc. 2 Kor. 6, 1-10.
 Catb. Versuch. Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Cor. 6, 1-10.)

Sonnt	12 Innocent	Innocent
montag	13 Castor, J.	Jordan, Ben.
dienstag	14 Valentin	Valentin
mitwoch	15 Faustina	Quatember
donnerst	16 Juliana, Onesi.	Juliana
freitag	17 Donatus	Constantin
samstag	18 Concordia Gab.	Simeon B.

8. Pr. Darum, o Mensch etc. Rom. 2, 1-10.
 Catb. Verkär. Christi. Matth. 17, 1-9. (1. Thess. 4, 1-7.)

Sonnt	19 Reminiscere	Reminiscere
montag	20 Eucharis	Eleutherius, E.
dienstag	21 Eleonora	Felix
mitwoch	22 Petri Stuhl.	Petri Stuhl.
donnerst	23 Reinhardus	Florent., Verh.
freitag	24 Matthias	Matthias
samstag	25 Nestor	Victorin

9. Pr. So seyd nun Gottes etc. Epsf. 5, 1-9.
 Catb. Jes. treibt Teuf. aus. Luk. 11, 14-28. (Epsf. 5, 1-9.)

Sonnt	26 Oculi	Oculi
montag	27 Alexander	Alexander
dienstag	28 Leander, Ger.	Roman, Leand.

Nach den Bestimmungen der General-Synode vom Jahr 1834 steht es den evangel. prot. Geistlichen ob sie vom ersten Advent 1837 an über die angegebenen Evangelien oder über selbstgewählte Texte predigen wollen. Die Texte für die Nachmittagspredigten sind immerwährend (durchs ganze Jahr) frei gegeben.

Den 5. Agatha. — 7. Richard; Ramuald. — 8. Salomon; Job. v. Math. — 12. Eulalia; Eulalia, Ludan. — 15. Faustinus. — 19. Susanna, Gabin.; Conrad, Mansf. — 26. Victor; Edilbert.

Wochentag	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Bitterung.
Martius.			
1	Albinus	Albinus, Don.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 21. um 8 Uhr Ab. d. Tag- und Nachgleiche Frühlings Anfang.
2	Simplicius	Simplicius	
3	Kunigunde	Kunigunda	
4	Adrian	Adrianus	
Pr. Joh weis, daß in mir ic. Röm. 7, 18-25. 10. Cap. Jes. speist 5000 Mann. Job. 6, 1-15. Gal. 4, 22-31.			
5	Lätare	Lätare	Sonnen = Aufgang.
6	Friederike	Lucian, Fried.	Den Uhr Minut.
7	Felicitas	Felicit. Perpet.	5ten um 6 — 26
8	Philemon	Joh. de Deo	12ten — 6 — 14
9	40 Ritter	Franz. Franzisca	19ten — 6 — 4
10	Sajus	40 Märtyrer	26ten — 5 — 50
11	Rosina	Rosina	Sonnen = Untergang.
Pr. Confirmationstag. 11. Cap. Jud. woll. Jes. steinig. Job. 8, 46-59. Ebr. 9, 11-15.			
12	Judica	Judica	Den Uhr Minut.
13	Ernst, Euphros.	Desiderius	5ten um 5 — 34
14	Zacharias	Mathildis	12ten — 5 — 46
15	Christoph	Longinus	19ten — 5 — 56
16	Henriette	Heribert	26ten — 6 — 10
17	Gertrud	Gertr. Patric.	Tageelänge.
18	Anselm	Anselm	Den Stund. Minut.
Pr. In Gott für uns ic. Röm. 8, 31-39. 12. Cap. Christi Eintritz i. Jerus. Matth. 21, 1-9. Phil. 2, 5-11.			
19	Palmsonntag	Joseph Nährv.	den 6 um 8 Uhr 54 M.
20	Hubert, Emanuel	Joachim	Abends, will die Luft aufsteigern.
21	Benedikt	Bened. S. u. M.	Neumond
22	Casimir, Lea	Octavian g. l.	den 6 um 8 Uhr 54 M.
23	Gründon.	Gründon. S. u. M.	Abends, will die Luft aufsteigern.
24	Charfreitag	Charfreitag	Erst Viertel
25	Maria Verk.	Maria Verk.	den 14. um 4 Uhr 38 Min. Morgens, bringt gelinde Bitterung.
Pr. Ich erinere euch ic. 1. Kor. 15, 1-11. 13. Cap. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. 1. Cor. 5, 7, 8.			
26	Osterfest	Osterfest	Vollmond
27	Ostermontag	Ostermontag	den 22 um 7 Uhr 28 Min. Morgens, unterhält das schöne Wetter.
28	Malchus	Priscus	Erst Viertel
29	Eustachius	Mechtildis	den 14. um 4 Uhr 38 Min. Morgens, bringt gelinde Bitterung.
30	Quirin, S.	Quirinus	Vollmond
31	Balbina	Balbina	den 22 um 7 Uhr 28 Min. Morgens, unterhält das schöne Wetter.
Pr. Ich erinere euch ic. 1. Kor. 15, 1-11. 13. Cap. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. 1. Cor. 5, 7, 8.			

Nach dem 100jährigen Kalender.
Martius.

Den 1. hell, 2. wind, 3. frisch, 4. kalt, 5. reifen, 6. kalt, 7. hell, 8. windig, 9. hell, 10. sonnensch., 11. wind, 12. trüb, 13. unklar, 14. schön, 15. nebel, 16. gelind, 17. schön, 18. stürmisch, 19. regen, 20. regen, 21. schön, 22. hell, 23. kühl, 24. windig, 25. feucht, 26. regen, 27. trüb, 28. unklar, 29. trüb, 30. lau, 31. gelind.

Wetter- und Bauern = Regeln.

Donnerstags im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr. Trockener März füllt die Keller. Märzstaub bringt Gras und Laub. Wenn der März naß und der April trocken ist, so gerät das Futter nicht. Märzschnee, thut Frucht und Weinstock weh. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reifen um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn die wilden Enten und Kranche bald kommen, so wird es bald Sommer.

den 5. Friedrich; Friedrich, Euseb. — 12. Gregorius. — 19. Joseph. — 22. Eberhard; Victorian. — 24. Sab. — 25. Malchus; Malchus, Priscus. — 26. Immanuel. — 27. Ruprecht; Rupert, Ludger. — 28. Malchus; Malchus, Priscus. — 29. Eustachius; Eustachius, Mechtildis. — 30. Quirin; Quirin, S. — 31. Balbina; Balbina.

*) Maria Verkündigung wird dieses Jahr auf Montag nach Quasimodogeniti verlegt.

Wochen Evangelischer und Katholischer **C** Stand der Sonne **Bermuthsi**
Tage. **April.** **L.** und des Mondes. **Witteru**

14. Pr. Wer da glaubt ic. 1. Joh. 5, 1-6.
 Cath. Jes. bei verschlof. Thür. Joh. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 4-10.)

Sonne	2	Quasimodogen.	Quasimodog.
montag	3	Darius	Maria Verk.
dienstag	4	Ambrosius	Ambrosius
mitwoch	5	Maximus	Vincentius
donnerst	6	Zrenäus	Celsus
freitag	7	Lucretia	Edlestin, Lucret.
samstag	8	Amantus u.	Mar. in Egypt.

15. Pr. Dazu seyd ihr berufen ic. 1. Petri 2, 21-25.
 Cath. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-16. (1. Petri 2, 21-25.)

Sonne	9	Miser. Dom.	Miser. Dom.
montag	10	Daniel	Ezechiel
dienstag	11	Julius	Leo V., Dan.
mitwoch	12	Eustorchius	Zul. Zeno B.
donnerst	13	Patricius	Crescentia
freitag	14	Siburtius	Siburtius
samstag	15	Olympia	Anastasia

16. Pr. Liebe Brüder ic. 1. Petri 2, 11-20.
 Cath. Ueber ein Kleines ic. Joh. 16, 16-23. (1. Petri 2, 11-19.)

Sonne	16	Jubilate	Jubilate
montag	17	Rudolph, Anicet.	Rudolph
dienstag	18	Ulmann	Eduard
mitwoch	19	Hermogen	Werner
donnerst	20	Sulpitius	Victor, Poph.
freitag	21	Adolarius	Anselmus B.
samstag	22	Sother	Cajus, Lothar

17. Pr. Niemand sage ic. Jak. 1, 13-21.
 Cath. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jak. 1, 17-21.)

Sonne	23	Contate	Contate
montag	24	Albertus	Fidelis, Adelsb.
dienstag	25	Markus Ev.	Markus Ev.
mitwoch	26	Cletus	Cletus u. Marc.
donnerst	27	Anastafius	Anastaf. Zha
freitag	28	Vitalis	Vitalis
samstag	29	Sybilla	Petrus Mart.

18. Pr. Seyd Thäter des Wortis ic. Jak. 1, 22-27.
 Cath. V. Gebet. Joh. 16, 23-30. (Jak. 1, 22-27.)

Sonne	30	Rogate	Rogate
Den 2.		Theodofia; Franz v. P.	3. Reinhard. — 9. Bogistavs; Mar. Clar. — 16. Haron; Patern
		23. Georg; Georgius. — 30. Eutropius; Catharina.	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20.
 Nach dem 100 gen Kalender

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 5	— 38
9ten	— 5	— 25
16ten	— 5	— 15
23ten	— 4	— 5
30ten	— 4	— 53

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 6	— 22
9ten	— 6	— 35
16ten	— 6	— 45
23ten	— 6	— 55
30ten	— 7	— 7

Tageslänge.

Den	Stunde	Minut.
2ten	12	— 44
9ten	13	— 10
16ten	13	— 30
23ten	13	— 50
30ten	14	— 14

Monds viertel.

Neumond
 den 5. um 7 Uhr 50 Min. Morgens, verursacht eine unsichbare Sonnenfinsternis und bringt schön Wetter.

Erst Viertel
 den 12. um 11 Uhr 44 Min. Abends, bringt rauhe Witterung mit sich.

Vollmond
 den 20. um 9 Uhr 10 Min. Abends, leidet eine sichtbare Verfinsternung u. stellt sich mit Gewölk ein.

Letzt Viertel
 den 27. um 7 Uhr 27 Min. Abends, heitert die Luft auf.

April.

Den 1. hell, 2. lau, 4. wolffrisch, 6. schön, 8. schön, 10. warm, 12. wolff, 13. rief, 14. n. 15. kühl, 16. 17. kühl, 18. 19. trüb, 20. n. 21. sonensch. hell, 23. sonne, 24. warm, 25. lich, 26. hell, 17. 28. hell, 29. fo schein, 30. lieb

Wetter

und **Bauern - Reg**

Wenn der Pa schön hell und Wird es gebe fruchtbar Jal Der Ap. ist nicht Er beschneit der fermann den Wird es am Dh regnen, so dürre Futter then.

Dürer April
 Ist nicht des B Bill;

Aprilen. Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Drauen oft viel Wenn die Kerei Georgi sind blum und h soll sich fr Mann, Weib kind.

So lang die Fr vor Georgi sch ren lassen, so schweigen sie nach.

Evangelischer und Katholischer

M a j u s.

Stand der Sonne und des Mondes.

Vermuthliche Witterung.

Montag	1	Philipp Jakobi	Phil. u. Jak.
Dienstag	2	Siamund	Athanasius
Mittwoch	3	† Erfindung	† Erfindung
Donnerstag	4	Ehr. Himlf.	Ehr. Himmlf.
Freitag	5	Gotthard	Gotth. Pius V.
Sonntag	6	Dietrich	Joh. v. d. Pf.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 8 Uhr Morgens.

Nach dem 100jähri- gen Kalender.

M a j u s.

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
7ten	um 4	— 42
14ten	— 4	— 32
21ten	— 4	— 26
28ten	— 4	— 18

Den 1. hell, 2. warm, 3. schön, 4. wind, 5. trüb, 6. regen, 7. unlustig, 8. frisch, 9. wind, 10. dunkel, 11. kühl, 12. unftet, 13. kühl, 14. schön, 15. hell, 16. sonnensch. 17. wind, 18. regen, 19. kühl, 20. unftet, 21. nebel, 22. feucht, 23. regen, 24. wind, 25. warm, 26. schön, 27. nebel, 28. schön, 29. warm, 30. hell, 31. warm.

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
7ten	um 7	— 18
14ten	— 7	— 28
21ten	— 7	— 34
28ten	— 7	— 42

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	14	— 3
14ten	14	— 56
21ten	15	— 8
28ten	15	— 24

Wetter- und Bauern - Regeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachfröste sind schädlich, Winde zur Abendebau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Panfraz. und Urban. Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsgegen. Maykäfer - Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichen schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Pr. Wir ermahnen euch aber ic. 1. Tess 5, 14-24. Catb. d. Tröst. kom. w. Joh. 15, 26, 27. u. 16, 1-4. (1. Pet. 4, 7-11.)

Montag	7	Erandi	Erandi
Dienstag	8	Stanislaus	Mich. Erschein.
Mittwoch	9	Hiob, Gregor	Beatus
Donnerstag	10	Gordian	Anton Bisch.
Freitag	11	Louise, Mamert.	Beatrix, Eric.
Sonntag	12	Pancratius	Pancratius
Montag	13	Emilie, S.	Servatius

Pr. Von den geistlichen Gaben ic. 1. Kor. 12, 1-11. Catb. Wer mich liebt ic. Joh. 14, 23-31. (Apg. 21-11.)

Montag	14	Pfingstfest	Pfingstfest
Dienstag	15	Pfingstmontag	Pfingstmontag
Mittwoch	16	Veregrin	Joh. v. Nep.
Donnerstag	17	Torpetus	Quatember
Freitag	18	Liborius	Felix, Chrisc.
Sonntag	19	Potentius	Potentius B.
Montag	20	Athanasius	Bernhard

Pr. D. welsch eine Tiefe ic. Röm. 11, 33-36. Catb. D. Splitter u. Baiken. Luf. 6, 36-42. (1. Joh. 4, 8-21.)

Montag	21	Trinitatis	1. Ent. n. Pf.
Dienstag	22	Helena	Julia, J.
Mittwoch	23	Desiderius	Desiderius
Donnerstag	24	Esther	Johanna
Freitag	25	Urbanus	Fronleichnam
Sonntag	26	Beda	Margdalena
Montag	27	Lucian	Eutropius

Pr. Gott ist die Liebe ic. 1. Joh. 4, 16-21. Catb. D. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-18.)

Montag	28	1. Trinitatis	2. Ent. n. Pf.
Dienstag	29	Manil	Maximilian
Mittwoch	30	Wigand	Ferdinand
Donnerstag	31	Petronella	Erescentia

Monds viertel.

☾ Neumond den 4. um 7 Uhr 32 Min. Abends, macht eine unsichtbare Sonnensfinsterniß und zieht Wolken herbei.

☾ Erst Viertel

den 12. um 6 Uhr 10 Min. Abends, stellt sich mit kühler Witterung ein.

☾ Vollmond

den 20. um 7 Uhr 58 Min. Morgens, erscheint bei unfreundlichem Wetter.

☾ Letz Viertel

den 27. um 0 Uhr 32 Min. Morgens, will die Luft aufheitern.

Den 4. Florian; Flor., Monika. — 7. Gottfried: Stanislaus. — 14. Bonifaz; Bonifacius, E. — 15. Torquatus; Sophia, Torq. B. — 17. Ubalduß B. — 21. Prudent; Constantin. — 25. Urban, Greg. VII. — 28. Wilhelm; Garmanuß B.

Wochentage	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthlich Witterung.
donnerst	1	Nicodemus	Fortunatus	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. um 5 Uhr Abends. Längster Tag, Sommer Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalen. Junius. Den 1. warm, regen, 3. wind, wolken, 5. regen, wind, 7. dunkel, warm, 9. regen, 11. donner, 12. stur, 13. wind, 14. trüb, 15. sch, 16. lieblich, 17. menssch, 18. wind, trüb, 20. regen, 22. donner, 23. trüb, 24. fene, 25. unster, 26. un, 27. warm, 28. mor, 29. wind, 30 wolke
freitag	2	Eugen, M.	Erasmus		
samstag	3	Clotildis	Clotildis		
23. Pr. Verwund. euch nicht ic. 1 Job. 3, 13-22. Catp. B. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Pet. 5, 6-11.)					
Sonnt	4	2. Trinitatis	3. E. n. Pf.	Sonnen-Aufgang.	
montag	5	Bonifaz	Bonifazius	Den Uhr Minut.	
dienstag	6	Benigna	Vorbert	4ten um 4 — 13	
mitwoch	7	Lucretia	Sebastian	11ten — 4 — 9	
donnerst	8	Medardus	Medardus	18ten — 4 — 8	
freitag	9	Primus	Felzian	25ten — 4 — 9	
samstag	10	Onofrion	Marg. K v. G.	Sonnen-Untergang.	
24. Pr. Halte fest an die Demuth ic. 1 Petri 5, 5-11. Catp. Von Petri Kischzug. Luf. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)					
Sonnt	11	3. Trinit.	4. E. n. Pf.	Tageglänge.	Wetter- und
montag	12	Barnabas	Barnabas	Den Stund. Minut.	Bauern-Regel
dienstag	13	Zobias	Anton v. Pad.	4ten 15 — 34	Donners im Ju so gerät das Gen de. Wie der Holl blüht, so blühen die Neben
mitwoch	14	Helisäus	Basilus	11ten 15 — 42	Die Immen, so Johanni kosen, die besten; nach demni sind sie nicht gut
donnerst	15	Beit	Vitus, Modest	18ten 15 — 44	Wenn der We stock im Bollmo blüht, so soll er v sige Beere bekomme
freitag	16	Justina	Ludgardis	25ten 15 — 42	Wie's winter Medardus. Tag So bleib's 6 Wen lang darne
samstag	17	Volkmar	Adolph		Man kühl, Bra monat nah, Fülle den Bau Schauern u. S. Nasse Pflanzten fette Weibnachten An St. Johan Abend soll man Zwiebeln legen
25. Pr. Ich haire es dafür ic. Rom 8, 18-28. Catp. Vdaril. Gerechtigf. Matth. 5, 20-24. (1. Pet. 3, 8-15.)					
Sonnt	18	4. Trinit.	5. E. n. Pf.	Mondsbiertel.	Neumond
montag	19	Gerbasius	Gerbasius	den 3. um 8 Uhr 14 Min. Morgens, neigt sich zu Regengewölke.	den 3. um 8 Uhr 14 Min. Morgens, neigt sich zu Regengewölke.
dienstag	20	Sylverius	Sylverius P.		Erst Viertel
mitwoch	21	Albinus	Alloysius		den 11. um 11 Uhr 0 Min. Morgens, läßt trübe Wolken erwarten.
donnerst	22	Achatus	Paulin		2. Viertel
freitag	23	Edeltrud	Edeltrud		den 18. um 4 Uhr 22 Min. Abends, dürfte die Luft trüb machen.
samstag	24	Joh. Täufer	Johann Täufer		3. Viertel
26. Pr. Einen andern Grund ic. 1 Kor. 3, 11. Catp. Jes. speist 4000 M. Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)					
Sonnt	25	5. Trinit.	6. E. n. Pf.		den 25. um 6 Uhr 30 Min. Morgens, stellt sich mit unangenehmer Witterung ein.
montag	26	Jeremius	Johann Paul		
dienstag	27	Echläfer	Ladislau		
mitwoch	28	Benjamin	Leo II Papst		
donnerst	29	Peter Paul	Petrus Paulus		
freitag	30	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.		

Den 4. Carpasius; Quirinus, Dyt. — 11. Basilides. — 18. Arnolf; Marj Leont. — 25. Eulogius; Prosper.

**Evangelischer und Katholischer
Julius oder Heumenat.**

Samstag	1	Theobald, Sim.	Theorike
Sonnt	2	Trinitatis	Trinitatis
Montag	3	Cornelius	Eulogius
Dienstag	4	Ulrich	Ulrich Bisch.
Mittwoch	5	Demetrius	Wendelin, Elis.
Donnerst	6	Esajas	Dominika
Freitag	7	Edelbertus	Wilibald
Samstag	8	Elisabeth	Kilian

27. Pr. Bisset ihr nicht ic. Röm. 6, 3-11.
27. Carp. V. falschen Proppheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)

Sonnt	9	Trinitatis	Trinitatis
Montag	10	7 Brüder	7 Brüder
Dienstag	11	Nabel	Pius
Mittwoch	12	Heinrich	Joh. Qualb.
Donnerst	13	Margaretha	Margaretha
Freitag	14	Bonaventura	Bonaventura
Samstag	15	Apostel Theil.	Apostel Theil.

28. Pr. So wir sagen ic. 1. Job. 1, 6-10.
28. Carp. V. ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)

Sonnt	16	Andst. Afs	Andst. Afs
Montag	17	Alexius	Kaufsus
Dienstag	18	Rufina	Rufinus
Mittwoch	19	Rosina	Vinzeng
Donnerst	20	Elias	Elias, Arnold
Freitag	21	Dietrich P.	P. Arbogast
Samstag	22	Mar. Magdal.	Mar. Magdal.

29. Pr. Nun wir denn sind ic. Röm. 5, 1-5.
29. Carp. V. Pharisäer u. Zöllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 12, 2-11.)

Sonnt	23	Trinitatis	Trinitatis
Montag	24	Bernhard	Christina
Dienstag	25	Jakob Chr.	Jakob Christ.
Mittwoch	26	Anna	Anna, Polyb.
Donnerst	27	Martha	Nanthaleon
Freitag	28	Nazarius	Naz. Cel. v. P.
Samstag	29	Beatrix	Martha

30. Pr. Gelobt sey Gott ic. 1. Petri 1, 3-9.
30. Carp. Tauber und Stummer. Marc. 7, 34-37. (1. Cor. 15, 1-10.)

Sonnt	30	Trinitatis	Trinitatis
Montag	31	Trasibul, Germ.	Ignatius v. L.

31. Pr. Gelobt sey Gott ic. 1. Petri 1, 3-9.
31. Carp. Tauber und Stummer. Marc. 7, 34-37. (1. Cor. 15, 1-10.)

Stand der Sonne und des Mondes.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 4 Uhr Morgens.

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 4	10
9ten	— 4	13
16ten	— 4	18
23ten	— 4	26
30ten	— 4	34

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	um 7	50
9ten	— 7	47
16ten	— 7	42
23ten	— 7	34
30ten	— 7	26

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
2ten	15	40
9ten	15	34
16ten	15	24
23ten	15	8
30ten	14	52

Mondviertel.
Neumond den 2. um 10 Uhr 0 Min. Abends, löst sich zu schöner Bitterung an.

Erst Viertel
den 11. um 1 Uhr 40 Min. Morgens bringt große Wärme mit sich.

Vollmond
den 17. um 1 Uhr 21 Min. Abends, erzeugt Gewitterwolken,

Letzt Viertel
den 24. um 2 Uhr 37 Min. Abends, will die Luft trüb machen.

Vermuthliche Bitterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Julius.
Den 1. wolken 2. wind, 3. hell, 4. warm, 5. sonensch. 6. schön, 7. lieblich, 8. nebel, 9. wind, 10. warm, 11. heiß, 12. warm, 13. wolken, 14. wind, 15. regen, 16. unseht, 17. heiß, 18. donner, 19. dunkel, 20. regen, 21. wind, 22. regen, 23. kühl, 24. wind, 25. trüb, 26. trüb, 27. nebel, 28. kühl, 29. regen, 30. regen, 31. wind.

Wetter und Bauern - Regeln.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es anhäit; Regner's, so bringer's schlecht Korn hervor.
Der Vormittag des Jakobi - Tage bedeutet die Zeit vor Weidnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weidnachten, woraus zu urtheilen wie die Bitterung seyn möchte.
Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.
Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so gibts einen trüben und langen Winter.

32. Mar. Heims. — 9. Eprikus — 16. Auid. — 23. Apollinaris; Liborius — 30. Jacobea; Abdon & Sennen

Wochentage	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthli Witterung
August			
dienstag	1 Petri Ket.	Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. um 10 Uhr Morgens.	Nach dem 100ten Kalende
mitwoch	2 Gust. Mos.	Sonnen-Aufgang.	August
donnerst	3 August	Den Uhr Minut.	Den 1. trüb
freitag	4 Dominikus	6ten um 4 — 44	nebel, 3. wind
samstag	5 Oswald	13ten — 4 — 54	unsel, 5. reger
		20ten — 5 — 4	wolken, 7. schwe
		27ten — 5 — 15	8. donner, 9. st
		Sonnen-Untergang.	10. regen, 11. w
		Den Uhr Minut.	12. schwülzig, 13.
		6ten um 7 — 16	ner, 14. wolken
		13ten — 7 — 6	warm, 16. regen
		20ten — 6 — 56	donner, 18. w
		27ten — 6 — 45	19. wolken, 20
		Tageslänge.	fel, 21. st. um
		Den Stund. Minut.	regen, 23. regen
		6ten 14 — 32	sonnenblich, 25.
		13ten 14 — 12	26. kühl, 27. m
		20ten 13 — 52	28. schön, 29.
		27ten 13 — 30	30. lieblich, 31.
		Mondsviertel.	Wetter-
		Neumond	und
		den 1. um 0 Uhr, 50	Bauern-Regn
		Min. Abends, bringt	Ist im August
		Nebel mit sich.	in der ersten H
		Erst Viertel	des Septembers
		den 9. um 1. Uhr 52	und warm, so
		Min. Abends, dürft	dem Weinstock
		Regen nach sich ziehen.	träglich.
		Vollmond	Maria Him
		den 16. um 6 Uhr 9	fabrt klar Ent
		Min. Morgens, ist zu	schein, bringt
		Ungewitter geneigt.	viel und guten W
		Erst Viertel	Um St. Lore
		den 23. um 1 Uhr 46	Sonnenschein be
		Min. Morg., verspricht	tet ein gutes J
		heitere Tage.	von Wein.
		Neumond	Wenn St. G
		den 31. um 4 Uhr 31	tholomä-Tag sch
		Min. Morgens, giebt	ist, so hat man
		dem Monat einen schön	gutes Wein- u
		nen Ausgang.	und guten Herbst
			hoffen, und wie
			an diesem Tag t
			tert, so soll es
			ganzes Herbst
			bleiben.
			Nach Lauren
			Tag sollen die W
			ter aufstören und
			Holz nicht m
			wachsen.

Den 6. Verkündigung Christi; Sixtus. — 13. Hippolytus; Concordia. — 20. Bernhard; Bernhardus. — 27. Gebhard, Jos.

Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat C Stand der Sonne und des Mondes. Vermuthliche Witterung.

Freitag 1 Egidius Verena, Egid.
Samstag 2 Absolon Veronica, St.

Pr. So wir im Geiste leben. Gal. 6, 1-10.
 36. Catb. Vom Wasserstichtigen. Luc. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)

Freitag 3 15. Trinitatis 16. Cont. n. Ph.
Montag 4 Rosalia, Mos. Esther
Dienstag 5 Justinianus Justinianus
Mittwoch 6 Zacharias Viktor Magn.
Donnerst 7 Regina Regina
Freitag 8 Mar. Geb. Mar. Geburt
Samstag 9 Gorgonius Ulhard

Pr. Du aber das erfahren. 2. Tim. 3, 10-17.
 37. Catb. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)

Freitag 10 16. Trinitatis 17. Ent. n. Ph.
Montag 11 Port. Christman Felix, Hyacinth
Dienstag 12 Tobias Cyrus
Mittwoch 13 Amatus, Matern Hektor, Maril.
Donnerst 14 + Erhöhung + Erhöhung
Freitag 15 Nikodemus Roger, Nicod.
Samstag 16 Euphemia Cornelius, Joel

Pr. So ermahne nun euch. 1. Petri 1, 13-25.
 38. Catb. Vom Sichebrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1. Cor. 1, 4-8.)

Freitag 17 17. Trinitatis 18. Ent. n. Ph.
Montag 18 Titus, Richard Thom. v. D. N.
Dienstag 19 Januarius Constanzia
Mittwoch 20 Fausta, Eustach. Quatember
Donnerst 21 Matth. Ev. Matthäus Ev.
Freitag 22 Moriz, M. Moriz, Maurit.
Samstag 23 Thekla, Herkules, Thekla T. u. N.

Pr. Darum so begürte. 1. Petri 1, 13-25.
 39. Catb. V. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)

Freitag 24 18. Trinitatis 19. Ent. n. Ph. gl.
Montag 25 Cleophas Joseph H. A.
Dienstag 26 Cyprian Cyprian
Mittwoch 27 Cosmus, Dam. Cosmus, Dam.
Donnerst 28 Benzeslaus Benzeslaus
Freitag 29 Michaelis Michaelis
Samstag 30 Soph., H. Ursus, Hieron.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. um 7 Uhr Morgens. Tag und Nacht gleiche. Herbsts Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten um	5	27
10ten	5	40
17ten	5	52
24ten	6	2

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten um	6	33
10ten	6	20
17ten	6	8
24ten	5	58

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
3ten	13	6
10ten	12	40
17ten	12	16
24ten	11	56

Mondsviertel.

Erst Viertel
 den 7. um 11 Uhr 42 Min. Abends, erscheint bei angenehmer Witterung.

Vollmond
 den 14. um 1 Uhr 38 Min. Abends, unterhält das wone Wetter.

Leht Viertel
 den 21. um 4 Uhr 25 Min. Abends, ist zu milder Witterung geneigt.

Neumond
 den 29. um 8 Uhr 33 Min. Abends, dürfte Regen zubereiten.

Nach dem 100jährigen Kalender.
September.

Den 1. warm, 2. sonnenschein, 3. gelind, 4. wind, 5. regen, 6. schön, 7. lieblich, 8. nebel, 9. hell, 10. lieblich, 11. nebel, 12. hell, 13. schön, 14. frisch, 15. hell, 16. kühl, 17. schön, 18. sonnensch., 19. hell, 20. lieblich, 21. gelind, 22 schön, 23. schön, 24. trüb, 25. nebel, 26. trüb, 27. nebel, 28. feucht, 29. wolken, 30. regen.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donners in diesem Monat, so soll aufs folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben.

Wie der Hirsch um Egidii in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Wenn um Michaelis die Nord- u. Ostwinde wehen, gibts einen kalten Winter.

Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht.

So auf Matthäus gut Wetter ist, dost man aufs folgende Jahr viel guten Wein.

So viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wird es nach St. Georg Geirsto geben.

Den 3 Mansuetus; Theodosia, Eph. — 10. Nicol, Jobst; Dthogerus. — 17. Lambert; Fra 13, Wund. — 20. Tobias. — 24. Job. Empfängn.

Wochen- Lage	Evangelischer und Katholischer Oktober oder Weinmonat.		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung
40. Pr. So leget nun xc. Eppes. 4, 22-28. Eath. Königs Sobn. Joh. 4, 46-53. (Eppes. 5, 15-21.)				
Sonnt	1	19. Trinitatis	20. S. n. Pf.	
montag	2	Leodegarius	Leodegar. Theo.	
dienstag	3	Tarus	Candidus	
mitwoch	4	Franz	Franziskus	
donnerst	5	Placidus, Const.	Placidus	
freitag	6	Fides, Ang.	Bruno	
samstag	7	Amalia, J.	Markus	
41. Pr. So sehet nun zu xc. Eppes. 5, 15-21. Eath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Epb. 6, 10-17.)				
Sonnt	8	20. Trinitatis	21. Rosenf. Fest	
montag	9	Dionys. Abrah.	Dionysius	
dienstag	10	Gideon	Franz Borgia	
mitwoch	11	Burkhard	Plac. Emilian	
donnerst	12	Maximilian	Pandalus W.	
freitag	13	Eduard, Ida	Colomanus	
samstag	14	Calixtus	Burkhard	
42. Pr. Ihr Knechte xc. Eppes. 6, 5-9. Eath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)				
Sonnt	15	21. Trinitatis	22. S. n. Pf.	
montag	16	Gallus	Gallus Abt	
dienstag	17	Florentin	Florentin	
mitwoch	18	Luk. Ev. J. v. R.	Lukas Evang.	
donnerst	19	Ferdinand	Ferdinand	
freitag	20	Wendelin	Wendelinus	
samstag	21	Ursula	Ursula	
43. Pr. Meine lieben Brüder xc. Jak. 1, 2-12. Eath. Oberst. Kocht. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21, u. 4, 1-3.)				
Sonnt	22	22. Trinitatis	23. S. n. Pf.	
montag	23	Severin	Severin, Ber.	
dienstag	24	Salomea	Salomea Raph	
mitwoch	25	Crispinus	Crispinus, Chr.	
donnerst	26	Amand	Evaristus	
freitag	27	Sabina, Capit.	Sabina, Cap.	
samstag	28	Simon Jud.	Simon Juda.	
44. Pr. Folget mir xc. Phil. 3, 17-21. Eath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. (Adm. 12, 17-21.)				
Sonnt	29	23. Trinit.	24. S. n. Pf.	
montag	30	Hartmann	Seraph. Eutr.	
dienstag	31	Reformationsfest	Wolfgang	

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 3. um 3 Uhr Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 6	14
8ten	6	26
15ten	6	37
22ten	6	48
29ten	7	1

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	um 5	46
8ten	5	34
15ten	5	23
22ten	5	12
29ten	4	59

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
1ten	11	32
8ten	11	8
15ten	10	46
22ten	10	24
29ten	9	58

Wondsviertel.
Erst Viertel

den 7. um 7 Uhr 43 Min. Morgens, bringt heitere Witterung mit sich.

Vollmond

den 13. um 11 Uhr 45 Min. Abends, leider eine schibore Verfinstzung u. erregt Winde.

Letzt Viertel

den 21. um 10 Uhr 26 Min. Morgens, ist mit trübem Wolken begleitet.

Neumond

den 29. um 0 Uhr 3 Min. Abends, verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsternis und neigt sich zu Regenwetter.

Nach dem 1000 gen Kalender Oktober
Den 1. wind kühl, 5. kühl, 4. nebel, 5. nebel, schön, 7. hell, 8. menschein, 9. kühl, nebel, 11. schön, hell, 13. schön, wind, 15. kühl, trüb, 17. rüsel, kühl, 19. trüb, trüb, 21. regen, wind, 23. hell, lay, 25. nebel, nebel, 27. wind, feucht, 29. feucht, nebel, 31. regen

Wetter: un
Bauern: Regel
Wie in diesem
nat die Witterung
wird sie auch im
seyn. In dieser
nat kalt, so gibt
folgenden Jahr
ng Kappen.
Um Gallustag
maret man noch
nen Nachkomme
Wenn Gallus
Barten trägt,
ein böses Zeichen
den Wein.
So die Eichbäl
viel Eichel trag
und das Land
gern von den
men kalt, folgt
kalter Winter
Um diese Zeit
man die Rau
neher verbrenne
Wenn die Sch
sch Abends
gerne demtreiben
sen, die Vögel
auf die Erde flie
und die Lauben
baden, so bedeute
Schnee oder Regen

Den 1. Remigius; Remigius, Ber. — 8. Pelagius, Ammon; Frigitta, W. — 15. Hedwig; Theresia, Amal.
22. Cordula, Mar. S.; Colum. — 29. Narcissus; Eusebia N.

**Evangelischer und Katholischer
November oder Wintermonat.**

**Stand der Sonne
und des Mondes.**

**Vermuthliche
Witterung.**

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. um 11 Uhr Morgens.

Nach dem 100jähri- gen Kalender.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	7	12
12ten	7	22
19ten	7	32
26ten	7	40

November.

Den 1. feucht, 2. regen, 3. kalt, 4. un-
stet, 5. trüb, 6. wol-
ken, 7. kalt, 8. ne-
bel, 9. hell, 10. trüb,
11. frisch, 12. frisch,
13. frost, 14. trüb,
15. risel, 16. frostig,
17. schnee, 18. kalt,
19. trüb, 20. wind,
21. hell, 22. kalt, 23.
frost, 24. schnee, 25.
trüb, 26. dunkel, 27.
unstet, 28. regen, 29.
wind, 30. hell.

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	4	48
12ten	4	38
19ten	4	28
26ten	4	20

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
5ten	9	36
12ten	9	16
19ten	8	56
26ten	8	40

**Wetter-
und
Bauern-Regeln.**

Wenn es in diesem Monat donnet, soll das Getreide wohlge-
rathen.
It's am St. Mar-
tins-Tag trübe, so
wird ein leidlicher, ist
es aber hell, ein kal-
ter Winter erfolgen.
Wässert man im
Winter die Wiesen
nicht, so giebt's we-
nig Heu.
Fällt das Laub von
den Bäumen nicht
vor Martini ab, so
hat man einen kalten
Winter zu erwarten.
Am Allerheiligentag
einen Spahn aus ei-
nem Buchbaum ge-
dauen, ist er trocken,
so bedeutet's einen
wornen, u ist er naß,
einen kalten Winter.
Nach Martini
stehen der Winter
nicht.

Mondviertel.

Erst Viertel
den 5. um 2 Uhr 54
Min. Abends, fñhet trü-
bes Gempfl herbei.

Vollmond

den 12. um 0 Uhr 2
Min. Abends, stellt sich
auch mit trübem Wolken
ein.

Lezt Viertel

den 20. um 7 Uhr 5
Min. Morgens, dürfte
die Luft aufheitern.

Neumond

den 29. um 2 Uhr 27
Min. Morgens, stellt sich
mit regnerischer Witter-
ung ein.

1	Allerheiligen	Aller Heiligen
2	Aller Seelen	Aller Seelen
3	Gottlieb	Hubertus
4	Sigmund, Em.	Carolus B.

Dr. Wir haben hier 2c. Ebr. 13, 14-18.
45. Carb. V. ungest. Meer. Matth. 8, 23-27. (Röm. 13, 8-10.)

5	24. Trinit.	25. S. u. Pf.
6	Leonhard	Leonhard
7	Erdmann	Engelbert
8	Gottfried	4. Gefrñhte
9	Theodor	Theodor
10	Probus	Respicus, Just.
11	Martin Bischof	Martin B.

46. Dr. Ich meine aber das 2c. 2. Kor. 6, 9-11.
Carb. Saamen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)

12	25. Tr. Edif.	26. S. u. Pf.
13	Briccius, W.	Stanislaus
14	Levinus	Jucundus
15	Leopold	Leopoldus
16	Ottmar	Ottmarus
17	Hugo, Florian	Gregor B.
18	Otto, Eugen	V V Kirchweih

46. Dr. So besenge ich nun 2c. 2. Tim. 4, 1-8.
Carb. V. Senfförlein. Matth. 13, 31-35. (1. Theff. 1, 2-10.)

19	26. Trinitatis	27. S. u. Pf.
20	Amos, Ed.	Felix B.
21	Mar. Opfer.	Maria Opfer.
22	Cäcilia	Cäcilia
23	Clemens	Clemens, Fel.
24	Chryfogonus	Chryfog. Joh. t
25	Katharina	Katharina

Dr. Zu bestimmender Text.
Carb. Gräuel d. Verw. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)

26	27. Trinitatis	28. S. u. Pf.
27	Puffo, Jeremias	Josaph., Valer
28	Günther	Eosthenes
29	Noa	Saturnius
30	Andreas	Andreas

Den 5. Zacharias; Mal.; Zacharias, Emer. — 12. Jonas; Martin Pabst. — 19. Elisabeth L. v. U. —
26. Conrad; Conradus.

Wochentage	Evangelischer und Katholischer		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthung der Witterung
	December oder Christmonat.		☾		
freitag	1 Longinus	Eligius	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbock den 22. um 11 Uhr Morgens. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Nach dem 100ten Kalender des Monats Decemb Den 1. schne regent, 3. feuch wind, 5. unste wind, 7. regen schnee, 9. dunke falt, 11. schnee frost, 13. schnee unset, 15. g 16. feuch, 17. 18. wind, 19. fel, 20. schnee trüb, 22. schnee unset, 24. wind schnee, 26. frost kalt, 28. unset, 30. trüb unset.
samstag	2 Kandidus	Bibiana	☾		
49. Pr. Mache dich auf ic. Jes. 60, 1-6. Cath. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)					
Sonn	3 1. Advent	2. Advent	☾	Sonnen - Aufgang.	
montag	4 Barbara	Barbara	☾	Den Ubr Minut.	
dienstag	5 Abigail	Sabbas	☾	3ten um 7 — 46	
mitwoch	6 Nikolaus	Nikolaus	☾	10ten — 7 — 50	
donnerst	7 Agathon	Ambrosius	☾	17ten — 7 — 53	
freitag	8 Mar. Empfäng.	Maria Empf.	☾	24ten — 7 — 53	
samstag	9 Joachim	Wilibald, Rest.	☾	31ten — 7 — 51	
50. Pr. So spricht der Herr ic. Haggai 2, 7-10. Cath. Job. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)					
Sonn	10 2. Advent	3. Advent	☾	Sonnen - Untergang.	
montag	11 Damasius	Daniel	☾	Den Ubr Minut.	
dienstag	12 Epimachus	Justina	☾	3ten um 4 — 14	
mitwoch	13 Lucia	Ottilia	☾	10ten — 4 — 10	
donnerst	14 Nicasius	Matronius	☾	17ten — 4 — 7	
freitag	15 Christina, Abrah	Ignatius	☾	24ten — 4 — 7	
samstag	16 Ananias, Adelh.	Eusebius	☾	31ten — 4 — 9	
51. Pr. Siehe, ich will ic. Maleachi 3, 1-5. Cath. Job. Zeugniß v. Christo. Job. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)					
Sonn	17 3. Advent	4. Advent	☾	Tageslänge.	
montag	18 Wunibald	Maria Erw.	☾	Den Ubr Minut.	
dienstag	19 Nemesius	Nemesius	☾	3ten 8 — 28	
mitwoch	20 Christian	Quatember	☾	10ten 8 — 20	
donnerst	21 Thomas A.	Thomas Ap.	☾	17ten 8 — 14	
freitag	22 Bertha	Beat., E. I. E.	☾	24ten 8 — 14	
samstag	23 Dagobert	Victor. M. A.	☾	31ten 8 — 18	
52. Pr. Zacharia Lobgesang. Luk. 1, 67-80. Cath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4. (1. Cor. 4, 1-5.)					
Sonn	24 4. Advent	5. Advent	☾	Monds viertel.	
montag	25 Christag	Christfest	☾	☾ Erst Viertel	
dienstag	26 Stephanus	Stephanus	☾	den 4. um 10 Uhr 23 Min. Abends, stellt sich mir feuchter Witterung ein.	It es an den 9 nachtsfeiertagen die sollen die G n e folgendes viel Obst tragen Grüne Weidn ten, Weiße Ohe Im Dezember 1 ken und eingefro macht, daß der W stoc mehr Kälte tragen kann, als Fichtbaum. Wenn es um 2 nacht ist feuch naß, so giebt's Speicher und faß.
mitwoch	27 Joh. Ev.	Johannes Ev.	☾	☾ Vollmond	
donnerst	28 Unsch. Ktg	Unsch. Kindlgt.	☾	den 12. um 2 Uhr 48 Min. Morgens, dürfte Schnee verursachen.	
freitag	29 Jonathan	Thomas, B.	☾	☾ Letz Viertel	
samstag	30 David	David	☾	den 20. um 4 Uhr 43 Min. Morgens, neigt sich auch zu Schneegewölk.	
53. Pr. Joh. d. E. Preis J. Joh. 3, 27-36. Cath. Jes. u. Maria verwund. sich. Luk. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)					
Sonn	31. S. u. Weih.	S. u. Weih.	☾	☾ Neumond	
Den 3. Cassian, Charlotte; Franz Xaver. — 10. Judith, Eulalia; Walther. — 17. Lazarus. — 20. les. — 24. Adam, Eva.					

Kalender der Juden.
Das 5597te Jahr der Welt.

836	Neumonde und Feste.
9	der 1 Tebeth.
18	— 10 — Fasten, Belagerung Jeru- salems.
837.	
7	— 1 Schebath.
21	— 15 — Freudentag.
6	— 1 Abar.
19	— 14 — klein Purim.
8	— 1 Beadar.
20	— 13 — Fasten Esther.
21	— 14 — Purim oder Hamans- fest. *
22	— 15 — Susann Purim.
6	— 1 Nisan.
20	— 15 — Passah: od. Osterfest. *
21	— 16 — zweites Osterfest. *
26	— 21 — siebentes Osterfest. *
27	— 22 — Osterfest Ende. *
6	— 1 Ijar.
23	— 18 — Schülerfest.
4	— 1 Sivan.
9	— 6 — Wochen: od. Pfingstfest. *
10	— 7 — zweites Pfingstfest. *
4	— 1 Thamus.
20	— 17 — Fasten, Tempelrober.
2	— 1 Ab.
10	— 9 — Fasten, Tempel-Verbren- nung. *
16	— 15 Freudentag.
1	— 1 Elul.
30	— 1 Tisri. Neujahrsfest 5598. *
1	— 2 — zweites Neujahrsfest. *
2	— 3 — Fasten Gedalsah.
9	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht. *
14	— 15 — Lauberhüttenfest *
15	— 16 — zweites Lauberhüttenf. *
20	— 21 — Palmfest.
21	— 22 — Versammlung od. Lau- berhütten Ende. *
22	— 23 — Gesehfreude. *
30	— 1 Marheshvan.
29	— 1 Tisreu.
23	— 25 — Tempelweihe.
29	— 1 Thebeth.
838	
27	— 1 Schebath.

bezeichneten Tage werden strenge gefeiert.

Astrologische Kalender, Praktik

auf das Jahr Christi 1837.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat seinen Anfang genommen, schon im vorigen Jahr, nämlich den 22. Christmonat, Abends um 6 Uhr 41 Minuten, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Die ersten Tage des Jänners sind unangenehm; hernach, und besonders um die Mitte des Monats, wird die Witterung veränderlich seyn; in der letzten Hälfte desselben wird wohl viel Schnee fallen.

Der Hornung ist Anfangs stürmisch, die folgenden Tage sind ziemlich heiter und gelinde, um Mitte des Monats stellt sich Regenwetter ein, weniger unfreundlich wird das Ende desselben ausfallen.

Der März ist in den ersten Tagen abwechselnd; die Mitte des Monats hat einige freundliche Tage, dann wird die Witterung wieder veränderlich, und so zieht es sich bis in die letzten Tage fort.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, Abends um 8 Uhr 0 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Der April geht ein mit gelinder Witterung, auch in der Folge gibts liebliche Sonnenblicke, um die Mitte des Monats sieht es regnerisch aus, aber der Ausgang desselben dürfte angenehm seyn.

Der Mai hat im Anfang einige freundliche Tage; die nachherigen sind wolfigt und kühl, die Mitte des Monats bringt lieblichen Sonnenschein, auf diesen folgt Abwechslung zwischen Heiterkeit und Trübniß.

Der Brachmonat fängt mit Regengewölk an, die Witterung aber ist im Ganzen fruchtbar, um die Mitte des Monats entstehen Ungewitter, und gegen das Ende desselben ist bald heiter, bald trübe.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 21. Brachmonat, um 5 Uhr 11 Minuten Nachmittags, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kömmt.

Die ersten Tage des Heumonats sind trübe, die folgenden bringen schönen Sonnenschein und große Wärme, die bis gegen des Monats Ausgang fortbauert, wo sich wieder Regenwolken zeigen.

Der Augustmonat hat einen unfreundlichen Anfang, doch dürfte es bald wieder sonnenreich werden; die Mitte des Monats bringt erwünschte Witterung mit sich, und so werden auch die letzten Tage ausfallen.

Der Herbstmonat ist in den ersten Tagen angenehm; auch läßt sich von den nachherigen viel erfreuliches versprechen, die andere Hälfte des Monats wird viel veränderliches mit sich führen.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 7 Uhr 9 Minuten Morgens, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Weinmonat ist anfänglich windig und kühl; doch wird es nachher wieder milder; um die Mitte des Monats ist die Luft sehr ungewiß, auch gegen das Ende dürfte es nicht viel besser werden.

Die ersten Tage des Wintermonats sind regnerisch, doch nachher wirds etwas freundlicher, um die Mitte des Monats erheben sich Sturmwinde, und von dem Ausgang des Monats läßt sich wenig Angenehmes versprechen.

Der Christmonat geht mit unfreundlicher Witterung ein, der Winter zeigt sich in vollem Anzuge, es erscheinen viele Schneewolken, und in den letzten Tagen dürfte sehr empfindliche Kälte eintreten.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre hat der geneigte Leser drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse zu erwarten. Was die Sonnenfinsternisse betrifft, muß er dem Kalendermann aufs Wort glauben, und kann nicht selber nachsehen, denn sie sind allzumal für den Leser unsichtbar. Die Mondfinsternisse dagegen sind sichtbar und der Leser kann am Himmel nachsehen, ob der Hausfreund richtig gerechnet hat oder nicht. Item: es fehlte kein Jota an meinen Berechnungen.

Diese Finsternisse treten aber in Folge folgender Ordnung ein:

Die erste ist eine Sonnenfinsternis, sie tritt ein den 5. April und zwar Morgens zwischen 7 und 8 Uhr; in unseren Gegenden ist sie nicht bemerkbar von wegen der Breite des Mondes.

Die zweite ist eine totale Mondfinsternis, tritt ein den 20. April, fängt an gegen 8 Uhr des Abends, ist in der Mitte etwa gegen halb 10 Uhr Nacht, und endet gegen 11 Uhr. Man kann sie in ganz Europa sehen.

Die dritte ist eine Sonnenfinsternis, welche am 4. Mai zwischen 7 und 9 Uhr Abends eintritt, bei uns unsichtbar ist, dagegen im nördlichen Eismeer und im nordöstlichen Asien gesehen wird.

Die vierte ist abermals eine totale Mondfinsternis, und tritt ein am 13. Okt. fängt nach 10 Uhr an, erreicht so gegen 12 Uhr ihre Mitte, und nach 1 Uhr nach Mitternacht ihren Ausgang. Sie ist sichtbar für den geneigten Leser.

Die fünfte endlich ist wieder eine Sonnenfinsternis, so den 29. Okt. Antritt, und zwar in den letzten Stunden des Vormittags, aber in unseren Gegenden nicht gesehen wird.

Von dem Krieg.

Wenn man den Hausfreund fragt, wird in Jahre nirgends der Friede getrübt werden, so antwortet er ohne weiteres, und ohne sich zu besinnen: Ein allgemeiner Friede ist noch nie gewesen, an ganzen Welt und wird auch sobald nicht kommen, die Flamme des Kampfes bricht bald hier und da aus; bald am Kap der guten Hoffnung zw. dem Engländer und dem Hottentotten; bald in der Gegend zwischen dem Franzosen und dem Beduinen, am Libanon zwischen dem Aegyptier und dem D. und bald am pyrenäischen Gebirg zwischen dem Spanier und seinem hispanischen Landemann. Bei diesen Kämpfen kann aber der allgemeine Friede doch wohl bestehen und muß bestehen, wenn Wohl und Wohlabendeit sich festsetzen und fortsetzen. Darum hoffe auch der Hausfreund, daß auch dieser Krieg dem Friedenepalme dem Leser entgegen treten möge, in der Hand behalten möge. Er hoffe auf die besten Gesinnungen der Potentaten, deren Hände das Schicksal des Welttheiles, denn wir bewohnen, austragen, und noch mehr auf den lieben Gott, der den himmlischen Lesern, so oft auch dunkles Gewölke sich versammelt hat, gnädig vor dem Krieg seinen Unfällen beschützt hat. Der Leser aber seitwärts wird sich den guten Rath den ihm der Hausfreund im Jahre 1835 unter diesem Artikel, und der noch gültig ist und probat für das Jahr 1837 an seine Nachfolger, nicht umsonst gesagt sein lassen. Friede halten mit der Frau Leserin und mit den G. Mitlesern und auch mit den Lesern und Vornehmern derer Kalender, und wird sich noch einmal so gut befinden, und dem Hrn. Pfarrer wird's auch recht und dem Herrn Antmann auch.

Von den Jahresregenten und der Fruchtbarkeit.

Der diesjährige Jahresregent ist der Mercurius, geneigte Leser weiß aber wohl, und jeder Christliche Standige kann es ihm bestätigen, wenn es noch eine Stärkung bedarf, daß es mit der Regierung der Planeten nur ein altes Herkommen ist, und sie die Erde ein Körper ihres gleichen ist, und sich mit ihnen um die Sonne herum bewegt, nicht regieren, sondern der Gott sie regiert Jahr aus, Jahr ein, der der Natur ihre Gesetze vorgeschrieben hat, u. den Planeten ihre Vollmacht nicht zu Hilfe zu nehmen braucht bei seiner Weltregie.

Der Mercurius ist aber der kleinste Planet, so sich der Sonne dreht, sechsmal kleiner als um erte Erde, dafür der nächste bei der Sonne, um welche er in 8 Tagen 23 Stunden und 45 Minuten herumwandert.

Die Jahre die er als Hauptplanet beherrscht, sind zwar nicht zu den fruchtbarsten gezählt, aber der geneigte Leser traut dem ungeachtet der göttlichen Gnade die ihre Geschöpfe sorgt. Der Frühling dieses Jahres soll meistens kühl und trocken, der Sommer regnerisch, Herbst abwechselnd, und der Winter reich an Schnee.

Deswegen ist Getreide zu hoffen, und ziemlich viel, aber, Linsen, Wicken, Haas und Flach. Korn und den traut sich der Hausfreund nicht viel zu versprechen, einigen Orten aber wird das Obst in großer Menge sein. Der Wein wird auch nicht zum allerbesten ausfallen.

Im Sommer kommen wenige Ungeheuer, im Herbst zeigen sich viel Schnecken und Käufe; die Fische werden rar sey, aber um die Herbstzeit sich wieder me-

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Krone, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ord. u. des Ord. vom Zähringer Löwen Herr u. Großmeister. Ritter d. Kais. Russ. St. Andreas u. St. Alexander-Newsky Ord., des Kön. Preuß. schwarzen u. rothen Adlers-Ord., des Kön. Dän. Stephans-Ord., des Kön. Schwed. Seraphinen- u. des Kön. Bair. St. Hubertus-Ord.; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ord., des Kön. Franz. Ord. der Ehrenlegion, des Kön. Hannov. Guelphen, des Kön. Würt. Kron-Ord., des Großh. Hess. Haus-Ord. u. des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ord.; Inhaber des k. k. k. 59sten u. Chef des Kön. preuß. 29ten Infanterie-Regiments; geb. 29. Aug. 1790, succedit seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig den 30. März 1830

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav VI. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Karbarinen-Ord., geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 25. Juli 1819.

Kinder:

- a. Alexandrine Louise Amalie Friederike Elisabethe Sophie, geb. den 6. Decbr. 1820.
- b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, des Kön. würt. Kronordens, u. des Großh. Hess. Ludwigs-Ord., Chef des Inf.-Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
- c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
- d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 18. Dec. 1829.
- e. Karl Friedrich Gustav Wilh. Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. d. 22. März 1832.
- f. Marie Amalie, geb. den 29. Nov. 1834.

Etern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

- Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:**
1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz u. Markgraf von Baden, Herzog v. Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf.-Reg., Großkreuz des Ord. der Krone u. des milit. Karl Fried. Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ord., Ritter des kais. russ. St. Alexander-Newsky u. St. Annen-Ord. 1r Klasse, auch des Kön. preuß. schwarzen u. rothen Adlers-Ord., Großkreuz des Kön. franz. Ord. der Ehrenlegion, des Kön. hannov. Guelphen, des Kön. würt. Kron-Ord. u. des großh. Hess. Ludwigs-Ord. Kommandeur des k. ungar. St. Stephans-Ord.; geb. 8. April 1792, verm. 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze v. Württemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig v. Württemberg u. der Frau Herzogin Henriette v. Württemberg, geb. Prinzeßin v. Nassau Weilburg, geb. d. 27. Febr. 1802.

Aus dieser Ehe:

- a. Soppie Pauline Henriette Marie Amalie Louise, geb. den 7. August 1834.
- b. Pauline Soppie Elisabeth Marie, geb. 18. Febr. 1835.

2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1791, verm. 19. April 1818 mit Karl Egon zu Fürst zu Stenberg, geb. den 28. October 1796.

3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, General Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments des Ord. der Krone, des milit. Karl Fried. Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ord., Ritter kais. russ. St. Annen-Ord. 1r Klasse, Großkreuz großh. Hess. Ludwigs-Ord., geb. 8. Dec. 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, 11. Juli 1723, verm. 28. Jan. 1751, † 8. April 1781, Paris.

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. 14. Febr. 1751, † 16. Dec. 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friederike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Karbarinen-Ord. Dame, geb. 20. Juni 1754, verm. 15. Juli 1774, † 21. März 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. 1. Juli 1776, des St. Karbarinen-Ord. Dame, verheiratet mit Grafen v. Dörnberg, geb. 13. Juli 1776, † 13. Juli 1823.

b. Friederike Wilhelmine Karoline, geb. 13. Juli 1776, des St. Karbarinen-Ord. Dame, verm. des am 1. Okt. 1825 verst. Königs Mar. Joseph von Baiern, geb. 24. Jan. 1779; Gemahl: weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußen; verm. 9. Okt. 1773; wurde Witw. am 1. Dec. 1825, † 16. Mai 1826.

c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexandrine, geb. 24. Jan. 1779; Gemahl: weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußen; verm. 9. Okt. 1773; wurde Witw. am 1. Dec. 1825, † 16. Mai 1826.

d. Weil. Friederike Dorothee Wilhelmine, verm. 1. Okt. 1707, mit Gustav IV., vorm. König v. Schweden, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie, geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Laufa.

e. Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 29. April 1808 zu Bruchsal; ward verm. am 1. Nov. 1802 m. d. am 16. Juni 1815 bei Gemainsbliebenen Herzog Friedrich Wilhelm v. Braunschweig, geb. 1. Juni 1786, † 8. Dec. 1818 zu Cassel.

f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. 1. Juni 1786, † 8. Dec. 1818 zu Cassel.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe: Stephanie Adrienne, Großherzogin, geb. 28. Aug. 1789, verm. 7. April 1806, Dame des Brasilianischen Sudkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1806, verm. am 9. Nov. 1830 mit dem Prinzen von Wafa.

2. Josephine Friederike Louise, geb. 21. Okt. 1804, vermählt d. 21. Okt. 1834 mit Karl Anton Erbprinzen von Hohenzollern-Eigmaringen, geb. d. 7. September 1811.

3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1804, verm. d. 10. Sept. 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen, † 1. Januar 1836.

Allerley Neues zu Späß und Ernst.

Vorrede des rheinländischen Hausfreundes.

Der Hausfreund tritt abermals vor den geehrten Leser und darf sich nicht schämen, vor ihm zu treten, und mit ihm zu sprechen von Angelegenheiten zu Angesicht, denn der Leser ist mit ihm zusammen gewesen bisher und die Leserin auch. Er hat es ihm sogar selbst gesagt, und der Kalender hat an Absatz nicht verloren, sondern zugenommen seit seinem Regiernugs-Antritt Anno vier und dreißig, wo er den guten Wein mitgeteilt hat, und mancher rheinländische Landemann weils des Rheines und mancher schwäbische weils des Schwarzwaldes hat ihn bei sich eingeführt, nicht den Hausfreund selbst, sondern seinen Kalender. Schon zwei Jahrgänge hinter einander ist aber der Hausfreund zu dem geehrten Leser gekommen ohne besondere Feierlichkeit, sondern still und unbeschrien und hat seinen alten Platz eingenommen ohne Weiteres, als ob sich von selber verstände, und hat Anno fünf und dreißig ohne Weiteres angefangen mit der Erklärung seines Titelbildes, und Anno sechs und dreißig mit den Weltbegebenheiten. Dießmal aber fängt er wieder ordentlich mit einer Vorrede an, wie Anno vier und dreißig, wo er nämlich der nunmehrige Hausfreund den Kalender angetreten hat und die Hausfreundschaft.

Warum er aber dießmal seinen Kalender feierlich einleitet und einläutet, wird dem geneigten Leser, der den rheinländischen Hausfreund nicht etwa zum Erstenmale angeschafft hat, es giebt jedes Jahr neue Leser, und ist dieß kein Schaden für den Verleger, auf den ersten Blick einzurichten, wenn er das Titelblatt auf dem Kalender betrachtet, und manches anders dort findet, als sonst. Und der geneigte Leser, der von jeher gewöhnt ist, daß der rheinländische Hausfreund Rechenschaft giebt über sein Thun und Lassen, will nicht umsonst gefragt haben, warum das Titelbild, obgleich er besagtes Bild gratis bekommt als Dreingabe, und man einem gescheuten Gaul nicht in das Maul sieht, anders aussieht, als in den früheren Jahrgängen. Das neue Titelbild, lieber Leser, ist aber, das darfst du glauben, nicht entstanden aus Neuerungslicht, oder eitelm Uebermuth, oder damit der Hausfreund neue Gelegenheit bekomme zu einer

Bilderklärung, wie Anno fünf und dreißig, sonst hätte er ein ganz neues Bild machen lassen, und nicht einen großen Theil des alten wieder aufgenommen in das neue, und zudem ist der Hausfreund nie um Stoff zu allerlei Neuem, zu Ernst und Späß verlegen, und hat derothalben bis jetzt auch noch keinen Absunten angenommen, und hier und da sorgt auch selbst ein geneigter Leser für den Späß. Nein das neue Bild ist eingeführt worden aus Nothwendigkeit und Bedürfnis, weil der Holzschnitt zu dem Alten eingegangen ist, nach langwierigem Gebrauche. Vom Jahre 1808 an, (es ist eine schöne Zeit, und viel erlebt worden indessen, und vieles auch überlebt), also vom Jahre 1808, wo der rheinl. Hausfreund zum Erstenmale erschienen ist, bis zum Jahre 1836 haben alle Hausfreunde dasselbe Röcklein getragen, und sind es deren bisher fünf gewesen. Aber das Röcklein ist müde geworden in der langen Zeit, und gebleicht von den vielen Sommern, die darüber hingezogen sind, mit heißen Sonnenstrahlen und durchnezt von den vielen Wintern, die ihre Schneeflocken darauf hingestreuet haben, also, daß der nunmehrige Hausfreund es ablegen mußte, und hat ihm leid gethan, daß es ihn gerade trifft, denn wenden und stürzen konnte man das Röcklein nicht mehr, und wird jetzt aufbewahrt bei dem Drucker des Kalenders zum immerwährenden Andenken an den Gründer des rheinländischen Hausfreundes Johann Peter Hebel. Oder unbilliger gesprochen, der alte Titelstock, womit das Titelbild so viele Jahre hindurch gedruckt worden ist, ist hin: und es war nicht anders zu machen, man mußte einen Neuen haben.

Als aber der neue Stock bestellt werden sollte, bei dem Künstler, welcher die schönen Bilder in den Kalender liefert, die man anmalen könnte und unter Glas und Rahme bringen, da waren der Hausfreund und der Verleger anfänglich verschiedener Meinung von wegen des Bildes. Dann sagte der Hausfreund, laßet mir das neue Bild gerade so schneiden, wie das alte gewesen ist, auf daß ich in demselben Gewande, erscheine, wie mein in Gott ruhender Vorfahr, der Gründer des Kalenders, so sagte der Verleger: Nein, soll ich mirs ein schweres Geld kosten lassen, und soll ich mirs doch Niemand anmerken, daß das Bild nagelneu ist, und soll mir Niemand danken dar- um, daß ich ein neues Titelblatt stifte, so ich

doch gar keines zu liefern nöthig habe, bei den drei feinen Bildern, die ich alljährlich liefere, während meine Mitkalender mancher doch nur zwei in ihre Kalender stiften und Niemanden darum fragen. Und wenn der Hausfreund wieder sagte, laßt mir dessen ungachtet einen neuen Stock machen, gleich dem alten, ich wills dem geneigten Leser erzählen in der Vorrede, daß Ihr gethan habt, mit großen Kosten, so sagte der Verleger dagegen, dann sehe er erst nicht sicher, ob dem Hausfreund Jemand glaube, es ist auch nicht alles ein Evangelium, was Ihr sagt, bemerkte er dem Hausfreund dabei, schaut nur in eure Wetterverkündungen hinein.

Der Hausfreund wäscht aber bei dieser Bemerkung seine Hände in Unschuld, denn fürs Erste sagt er nicht, daß das Wetter, immer akkurat so seyn müsse, wie er es ankündigt, sondern er spricht nur von einer vermuthlichen Witterung, und hat auch gar nichts dagegen, wenn das Wetter besser ausfällt, als er dasselbe angekündigt hat; und fürs Andere sind die Wetteranzeigen im Kalender nicht sowohl seine Erfindung, als Ergebnisse des hundertjährigen Kalenders, so doch lange vor ihm an das Licht gebracht worden ist. Damit nun aber beide, der Hausfreund und der Verleger im Frieden mit einander auskämen, so haben sie sich verglichen; und hat jeder dem Andern etwas nachgegeben u. sind einander entzogen gekommen, auf dem halben Wege.

Der Verleger, der gar keinen üblen Gedanken hatte, von wegen des neuen Bildes, denn er hat den Hausfreund, den abgebildeten nämlich stellen wollen inmitten allerlei Volkes aus allen Gegenden des Landes und in allen verschiedenen Trachten, um damit anzudeuten, daß der Hausfreund überall hinkommt und daheim ist, und gewissermaßen um den Absatz seines Kalenders abzubilden auf dem Titelblatte, hat dem Hausfreund zu lieb seinen Gedanken aufgegeben und hat ihm so viel nachgegeben:

Sum Ersten das Titelbild bleibt eirund wie das frühere war, (der Verleger hat nämlich zur Abwechslung ein viereckiges haben wollen.) Sum Andern das Kirchlein das im alten Bild aus dem Hintergrunde mit seinem Thurme in den Himmel hinein ragt bleibt im Neuen ebenfalls stehen. Sum Dritten, der Hausfreund selber wird gerade wieder so abgebildet, wie er seit Beginn des Kalenders alljährlich zu sehen war. Sum Vierten, die ganze Versammlung links vom Hausfreund aus, rechts vom Leser bleibt wie

früher. Sum Fünften auch das Hündlein, so Vordergrunde sitzt, bleibt, von wegen seiner Bedeutung, worüber nachzulesen ist, der Kalender für das Jahr 1834, wer ihn noch hat.

Dagegen hat der Hausfreund abgedankt früheren Subdör zu seiner Rechten, der Seite des Lesers gegenüber, die Leute zusammentreten und hat aufrichtig gesagt, nicht an Allen verloren, denn wer den alten Kalender aufgeben hat, vielen Platz versperrt er odnehin der sieht hinten an der Mauer ein Gesicht vorzucken, von dem man nicht recht weiß, einem Menschen gehört, oder einem Gespenst hätte Niemand Freude daran, wenn sagte, du bist's. Dagegen hat der Verleger Hausfreund wiederum anheimgestellt, was er setzen lassen wolle, auf die ausgefallene Seite und hat sich nur vorbehalten ein Paar Berührung herumflattern zu lassen in der Luft. Also der Hausfreund statt der alten Mauer einen schen grünen Baum hinausplaut, der seine laubten Aeste hereinredt in das Bild; und unter den Baum gestellt, Erlens, der Leser ge es selbst auslegen, wer hier abgebildet ist der Hausfreund, der Herr Commissär mit dem runden Hut und dem Kegenschirm dem Buch unter dem Arm und meint ein Kaufmannsdienner, der mit Mustertarten set, und hat das Buch mit Mustern unter Arme, und hört dem Hausfreund ein wenig weil er gerade abgeliagen ist, im Adler. Nun, sagt der Hausfreund, und läßt den noch einmal rathen. Der Herr Commissär sagt der Leser, er hat ein Geschäft auf dem Hause im obern Dorfe, und hört im Vorbeigehen dem Hausfreund ein wenig zu. Wieder gesaßt der Hausfreund, und jetzt geht dem auf einmal ein Licht auf, es ist der Herr Lehrer. Freilich der Herr Schullehrer ist, er nicht das Choralbuch unter dem Arme, kommt er nicht geradezu vom Fissal? Und um hat der Hausfreund den Schullehrer zu abgebildet. Der geneigte Leser merkt wohl um, denn der Schullehrer und der Hausfreund sind so zusagen Amts-Brüder; beide unten, nur daß der Hausfreund eine größere Sache zu versehen hat, und nicht allein die liebend zu lehren, wiewohl dem Schullehrer in ner kleinen Schule und bei seiner Jugend Unterricht noch saurer wird, als dem Hausfreund sein großer, deswearen sollst du ihn auch und schätzen junger Leser, und das Andern

und damit empfiehlt der Hausfreund dem Leser das neue Bild und den Kalender und sich selbst zur ferneren Gencigkeit.

Der bezahlte Spaf.

Ein junges Bürschlein, das noch nicht lange Zeit aus der Schule ist, kehrt irgendwo eines Morgens in einem Wirthshause ein, läßt sich einen Schoffen hinstellen und hat lange Weile. Also fängt es an, die Hausmagd, die eben die Stube auskehrt, zu usen und zu soypen. Die Hausmagd, eine handfeste Person, setzt fort, demt ihren Theil und thut als höre sie das Bürschlein nicht. Das Bürschlein wird immer nasenweiser, stichelt immer ärger, wird immer anzüglicher und wirft zuletzt der Hausmagd Dinge vor, die sich keine honette Hausmagd vorwerfen läßt und auch nicht jede unhonette. Also reißt der Magd der Geduldfaden entwei, sie läßt aber noch nichts merken, geht zu dem Bürschlein hin und sagt: Herrlein er ist vorhin eingekehrt, und ich kehre jetzt aus. Sagts, nimmt das Bürschlein am Kragen und wirft es mir nichts, dir nichts mit einem Schud zur offenen Thüre hinaus und setzt ruhig weiter, nachdem das Größte draußen war.

Merke: Eines von Beiden hat hier keinen Spaf verstanden. Wer? Antwort: Das Bürschlein. Denn Spaf verstehen heißt nicht nur einen Spaf, den ein anderer macht, anhören können und ertragen, sondern auch einen Spaf machen können, der Niemand verlegt. Man muß aber erstens mit Niemand Spaf machen, den man nicht kennt, weil man leicht an den Lezern kommen kann, und zweitens nicht glauben Ehreerührigkeiten sehen Spaf. Sonst kann man leicht hinausgeworfen werden, wie das Bürschlein. Es kann sich Mancher gesagt seyn lassen.

Der badische Dragoner.

(Mit einer Abbildung.)

Den Leser freut es allemal in der Seele zu sehen, wenn er hört oder liest, wie seine Landseute in fernem Landen sich auszeichnen, in Krieg oder Frieden, und ihrer Heimath Ehre machen, und den Hausfreund freut es ebenfalls in der Seele zu drinnen, wenn er jedes Jahr Einen oder ein Paar geneigte Leser seines Vorfahren aufnehmen kann

Lehrer in Ehren halten dein Lebenslang. dem der Lehrer kann den Hausfreund noch in andern Stücken unterstützen und seinen Kalender erläutern, denn ein frommer Lehrer sieht gerne auf zum Himmel und nach seinen Schimmern- und Sternen, und ein geschickter Lehrer weiß ein Wort zu reden von den Gestirnen des Himmels, und spricht dem geasigten Leser gerne, wenn der Hausfreund eine Sonnenflasterne ankündigt oder eine Mondflasterne, was eine solche Himmels-Erscheinung zu bedeuten habe, deswegen ist sie der Hausfreund zusammengeteilt auf ein Bild, und der Lehrer auf dem Bilde hört dem Hausfreund aufmerksam zu, auf daß er, wenn irgend ein heilsames Saamentorn findet, in den Erzählungen des Kalenders, er es in das Herz frommer Jugend lege, damit es aufgehe, und trage tausendfältige Früchte.

Wer aber hinter dem Schullehrer stehe, das braucht der Leser nicht zu rathen, sie verrathen sich selbst, es ist ein liebendes Märlein und haben sich zu viel zu thun, als daß sie viel auf den Kalendermann hören können.

Damit will aber der Hausfreund andeuten, daß jedes Jahr einer manchen sitzamen und klaren Jungfrau den Kranz bringe, und will sie wünschen, denen das neue Jahr Kränze bringe, so lange der neue Bildstock dauert, und Friede, Freude und Friede und Zufriedenheit und frommen Sinn und gutes Auskommen bis ins Ende.

So muß der Leser das neue Bild ansehen, und der Hausfreund hat sich auf diesem Bilde nur einen andern Platz im Dorfe gestellt, und hält eine Standrede, nach wie vor, und erklärt seine Bauernregeln, zum Exempel die, wenn Gallus seinen Butten trägt, ist es ein böß Zeichen für den Wein, welche sagen will, man muß nicht herbstlich schon am 16. Oktober, wenn man völlig reife Trauben und einen guten Wein bekommen will, sondern erst später, deswegen ist es ein böß Zeichen für den Wein, wenn Gallus den Butten trägt, und an diese Lehre der Erfahrung hängt der Hausfreund noch ein nagelneues Sprüchlein an, das probat ist und genehmigt werden wird, von dem landwirthschaftlichen Verein, vor dessen Namen der Leser den Hut abziehen darf, denn er hat schon viel des Guten gestiftet und viele Wohlthätigkeiten abgeschrieben in der Landwirthschaft, und des Hausfreunds Sprüchlein lautet also:
Landmannn herbstlich nicht zu früh,
sonst giebt's statt Wein nur saure Brüh,

In seinen Ehrentempel, auf daß jeder Leser das Verdienst würdiger Männer möge schätzen lernen und ein Exempel daran nehmen.

Diesmal erzählt er aber ein Stücklein aus der Zeit des rheinischen Bundes, wo das badische Heer, und mancher gütliche Leser mit, den siegreichen Adlern des französischen Kaisers nachgefolgt ist, und Theil genommen hat an ihren Schlachten und ihren Gefahren, und ihrem Ruhme; aber auch freyden hat müssen geaen teutsche Brüder.

Es war aber zur Zeit des zweiten österreichischen Feldzuges, und die blutige Schlacht von Aepern war schon geschlagen, und die blutige Schlacht von Wagram sollte bald geschlagen werden, da machte die leichte Cavallerie-Division des Generals Marulaz, und darunter das damalige erste badische Dragoner-Regiment einen Streifzug nach Ungarn, um eine Abtheilung der österreichischen Armees, welche aus Tyrol gegen die ungarische Festung Raab im Anzuge war, zu beobachten.

Es war aber kein Spaß um diesen Streifzug und ist leichter davon zu erzählen, als es war, ihn mitzumachen; war man nicht in Bewegung Tag und Nacht drei volle Wochen lang? Wurde nicht alle vierundzwanzig Stunden nur ein einziges mal den ermüdeten Reitern Zeit vergönnt, abzusatteln, zum füttern, ruhen u. zum rasten? Ein braver Reiter hat immer Liebe zu dem Thiere, das ihn trägt, und sorgt zuerst für das Ross und dann für sich. Aber manches muthige Pferd erlag den Beschwerden des Zuges und es hätte schlimm ausgesehen um manchen Reiter, wenn das reiche von Gott gesegnete Ungarland nicht Rosse hervorbrächte in reicher Fülle, und man den Mangel ergänz hätte mit ungarischen Pferden. Denn der Krieg giebt nicht her, nein, er nimmt, wo er findet.

Eines Tages aber blieb ein badischer Dragoner, L b hieß er, gebürtig aus Wahlstadt, Bezirks-Amts Ladenburg, in einem Dorfe zurück, um sein Pferd beschlagen zu lassen, als auf einmal zwei Schwadronen französischer Chasseurs hereinsprengt kamen, nicht sehr in Ordnung und mehr eilig, aber nicht den Feind zu verfolgen bereit, sondern vielmehr selbst gejagt von einer weit überlegenen Anzahl kaiserlich österreichischer Cavallerie.

Nur mit Mühe gelang es dem Anführer der fliehenden Reiter, dieselben zum Stehen zu bringen, aber ins Gefecht zurück brachte er sie nicht mit keiner Mühe und mit keiner Liebe, denn es waren meistens junge Leute, so die Schule des großen Krieges noch nicht durchgemacht hatten, und den Feind zum Erkennmale sahen.

Zum Glück der Franzosen kamen die Deutschen nicht in das Dörlein, denn sie bejürcht selbst einen Hinterhalt, und so gab es einen zehnten Stillstand.

Aber der Dragoner L b h mußte den Still zu benutzen, und zeigte, daß ein entschlossener Mann viele entschlossene Männer machen kann, denn statt seinem Regimente nachzufolgen, um Franzosen sich selbst und ihrem Schicksale zu lassen, griff er rasch nach dem Säbel und der Stole, und rief mit freudiger, mannhafter Stimme Avance, das ist vorwärts, daß es den Franzosen wie ein ermutigender Trommelwirbel wie ein siegesfreudiger Trompetenschlag durch Herz zitterte und sprengte mit halbbeschlagnen Gaulen auf die feindlichen Flankens zu.

Als aber die Franzosen den teutschen mit der blanken Waffe und mit dem siegesdigen Angesicht, und mit dem Kreuze der Legion am rothen Bande auf der Brust, das Ehrenkreuz hatte L b h schon früher vert dahin sprengen sahen auf die feindlichen Reiben wurden sie beschämt und ermutigt zu und stürmten nach und schlugen sich wacker dem Feinde herum und sich heraus.

Sein Regiment hat aber der tapfere L b h am Abend desselben Tages wieder erreicht, ein Schreiben des kommandirenden französischen Offiziers an seinen Obersten mitbekommen, in dieser den ganzen Vorfall erzählte, und eingeliefert, daß er nur durch die Entschlossenheit des tapfern L b h ehrenvoll aus solcher bedenklichen Lage herausgekommen sey.

Später hat L b h auch die silberne Medaille erhalten, darauf die Worte stehen: Für Va Ehre.

Er hört sein Lob jetzt nicht mehr, denn vor 20 Jahren im Jahr 1817 ist er verstorben worden zu seinen Vätern und ruht auf Kirchhofe seines Geburtsorts, von seinem Leben aus und seinen Thaten.

Der erfüllte Traum.

Als im Sommer des Jahres 1835 der Engel der Pest über Aegyptenland dahin zog, raffte und abermal tausend Menschen raffte; da legte sich ein Kaufmann in der großen See- und Handelsstadt Alexandria mit aller Todesgedanken zu Bette, und wußte nicht, er den andern Morgen wieder aufstehen müßte.

und wie er so nachdachte über die Pest und die Cholera, so sich begegneten in Alexandria und sich theilten in die ungeneynten Opfer, welche täglich fielen da schüttelte er ein. Im Schlafe verließen ihn aber die trüben Gedanken nicht, und es war ihm im Traume, als spräche eine Stimme zu ihm, und thue ihm kund, es würden 11 Menschen in seinem Hause dahin gerafft werden von der fürchterlichen Seuche. Wie er nun Morgens aufwachte, da umschwebte ihn der bedeutungsvolle Traum von seinem Hause, und er begann bei und die Häuser so darinnen waren, zu zählen, zwei Knechte, drei Mägde, vier Kinder, eine Frau, aber er mochte zählen, wie er wollte, von oben nach unten oder von unten nach oben, von hinten nach vornen, und vornen nach hinten, er brachte keine 11 Personen heraus, wenn er sich nicht selber dazu zählte. Also machte er sich zum Tode gefaßt, und unterdessen starben ihm wirklich die Frau, zwei Kinder und zwei Mägde. Als er aber auf diese Vorgänge sein Haus bestellet hatte, da gieng er noch zu einigen seiner Freunde, und erzählte ihnen, was ihm geträumet habe, und wie bald darauf der Traum zur Hälfte in Erfüllung gegangen seye, und bat sie, wenn er in der nächsten Nacht sich hinlegen sollte, und sterben, ihn doch begraben zu lassen, wie es bei einem ehelichen Muselmanne der Brauch ist. Kurze Zeit darauf forderte ihm der Tod auch die noch übrigen Kinder ab, und auch die Knechte, so noch in dem Hause waren, starben, und also, daß er jetzt das einzige lebende Wesen im Hause, und der Eilste, der noch übrig, war. Da legte er sich, vorbereitet darauf, daß er nicht mehr aufstehen würde, zu Bette, und dachte an die zehn Vorausgegangenen, die er hinausbeigeleitet hatte an die Grube, und an sein eigen Grab und jetzt gieng die Thüre seines Hauses auf. Der Kaufmann war erstaunt über den unerwarteten, nächtlichen Besuch, und rief zum Bette hinaus: Wer da? Der Angerufene aber antwortete mit hohler, dumpfer Stimme: »Ich bin der Todesengel.« Da ward es dem Kaufmann gelb und grün vor den Augen, und der Anglißschweiß stand ihm in dichten Tropfen auf seiner Stirne, und er verlor sich tief unter seine Bettdecke, und hören und Sehen vergieng ihm, und hätte nicht viel gefehlt, daß er gestorben wäre am Schreckten. Der aber also gesagt hatte, war der Todesengel nicht, und überhaupt kein Engel, und höchstens einer aus jenem Paradies, dessen Engeln sie sich auf den Schwänzen herum treiben, denn

es war ein Dieb, der die Geschichte von Traum des Kaufherrn gehört hatte, und nun die Gelegenheit benutzte, und die Nacht um Furcht des Hausherrn, um das Haus auszuholen und mitzunehmen, was nicht mit und nicht fest war. Aber man muß mit dem Tode spassen und spotten, absonderlich nicht zur Zeit und in einem Pesthause. Denn als der das Gestohlene zusammengepackt und eben Stiege herabgehen wollte, da begegnete ihn Würengel selber, und schlug ihn, also, daß er starb. Die Sonne aber war aufgegangen, und der Kaufmann lag immer noch voll Todesangst in seinem Bette und wagte sich nicht hervor. Am folgenden Mittag lag schon heiß und schwül über der großen Stadt, und noch immer wagte der junge Türke sich nicht heraus. Als er aber endlich zu finden war, da machten sich seine Freunde auf, um nach ihm zu sehen, und fanden den Verstorbenen am Leben im Bette und den Aengstigeren auf der Stiege und das Bündel so neben ihm lag zu erkennen, was es für ein ehrlicher Mensch war. Wie nun der Kaufherr hörte, daß ein Toter auf der Stiege lag, da fiel ihm ein Stein vom Herzen, nämlich die Todesangst, die jetzt waren ja eisse geklornen in seinem Hause und war seines Lebens sicher, und hat auch Pest überunden, und wer's nicht glaubt, kann die Geschichte aus seinem eigenen Munde hören großen Caffeehaus ohnweit des Hafens zu Alexandria.

Die Beförderung.

Der alte Fürstbischoff von Speyer, Philipp Carl, aus dem reichsgräflichen Geschlechte von Linburg-Styrum, den der Leser unter dem Namen des Fürsten Styrum am besten kennt, war immer noch in autem Andenken im ehemaligen Reichthum Speyer. Man erzählt sich noch manches Gute von ihm ernsthaft und lustig, denn er war ein strenger aber auch ein wohlmeinender und wohlthuerender Herr, hilffreich für die Nothleidenden und gemein gegen die Geringen. Auch die Pracht seiner Hofhaltung wird gerühmt, und wen er seine Tafel zog, der konnte nicht genug erheben die Herrlichkeit der Bewirthung des altfreunlichen Fürsten, und damit stimmten selbst diejenigen überein, so an den Tafeln der höchsten Prinzen anwesend gewesen waren. Wenn er aber gegen Jemanden etwas auf dem Herzen hatte, so nach

kein Blatt vor den Mund. Item: der Fürst Styrum hatte nicht nur das Herz am rechten Flecke, sondern auch den Kopf, denn er konnte die Wahrheit hören, ohne zu zürnen. Darum freucht der Hausfreund auch gerne sein Gedächtniß wieder auf, und es erinnert sich vielleicht noch mancher der älteren Leser des alten hochwürdigen Herrn mit dem großen Schiffhut, und dem langen Stocke mit güldenem Knopfe und güldenem Quastlein.

Der Fürst Styrum hatte als Fürst des heiligen Römischen Reiches auch seine Leibgarde so gut wie jeder Andere Seines Gleichen. Aber in dem kleinen Land war die Zahl der Truppen gering, und das Vorrücken in dem kleinen Armeekorps gieng langsam. So hatte der Fürst einen Lieutenant, der war schon Jahr ein Jahr aus ausgezogen auf die Parade und auf die Hauptwache vor dem Schloß, und hatte einen Sohn gezeugt und großgezogen, und ihn unterbracht in der großen kaiserlichen Armee, und manches Härlein in seinem Kopfe war grau geworden, aber er hatte es doch nicht weiter bringen können, als bis zum Oberlieutenant.

Eines Tages aber, als der Oberlieutenant wieder auf der Hauptwache war vor dem Schloß, kommt der Briefträger und bringt einen Brief von dem Sohne des Offiziers, und der Sohn meldet dem Vater in voller Freude, wie er Hauptmann geworden seye, und bemerkt dabei, wie es etwas ganz anderes seye, in der Armee eines großen Kaisers zu dienen, als bei den Truppen eines kleinen geistlichen Fürsten.

Der Vater freut sich über die Beförderung des Sohnes, liest den Brief, und liest ihn wieder, wie man es macht, wenn man gute Nachrichten erhält von lieben Freunden u. d. Angehörigen.

Als aber der alte Oberlieutenant den Brief des jungen Hauptmanns eingestreckt hatte, da kommt ein Kammerdiener des Fürsten und richtet einen schönen Gruß aus von dem Fürsten und Se. hochfürstliche Gnaden ließen um den Brief bitten.

Der Fürstbischof nämlich mußte alles wissen und ließ sich alles berichten, was in seiner Umgebung vorgieng; also hatte er erfahren, daß ein Brief gekommen seye, und weil er sich um alle seine Landesfinder immer bekümmerte, und sie es mußten, nahm er kein Bedenken, sich den Brief geben zu lassen; sie haben kein Geheimniß vor mir, dachte der Fürst.

Dem Oberlieutenant war die Anforderung des Fürsten gewaltig unangenehm, aber nein durfte er nicht sagen, also gab er den Brief in Gottes Namen hin, es wird den Kopf nicht kosten, dachte der Offizier.

Als nun der Fürstbischof den Brief las und an die Stelle kam, wo die Vergleichung stund zwischen seinem Dienst und des Kaisers Dienst, da rieb er sein schwarzes Käpplein ein Paar mal auf dem Kopfe herum und schüttelte den Kopf, und sagte nichts.

Wie aber der Kammerdiener zurückkam und den Brief dem verlegenen Vater wieder behändigte, sagte er im Auftrage seines Herrn, hochfürstliche Gnaden lassen sich schön bedanken und dem Herrn Oberlieutenant zum Hauptmann gratuliren, und der Oberlieutenant bekam noch selbigen Tages sein Patent ausgestellt, und hat nach der Abdisung die Gesundheit des Bischofs getrunken, aus vollem Glase und aus vollem Herzen.

Die Seefahrt.

(Mit einer Abbildung.)

Der Hausfreund hat in seinen Schulsahren aus einer alten biblischen Historie das Lesen und die Furcht Gottes gelernt, worinnen jeder einzelnen Erzählung alten oder neuen Testaments nützliche Lehren und gottselige Gedanken angehängt waren. Es giebt aber auch weltliche Geschichten, aus denen man beides entnehmen kann, nützliche Lehren und gottselige Gedanken, und diejenige, welche der Leser jetzt gerade vor sich hat, und welche dem Leser nicht langweilig wird, ist eine solche.

Es gab eine Zeit, wo das kleine Holland als Republik der vereinigten Niederlande die Herrschaft auf allen Meeren inne hatte, und in allen Welttheilen Colonien besaß. Der Holländer hatte den Portugiesen hierinnen abgelbdt, und ihm seine ausländischen Besitzungen abgenommen, und in späterer Zeit hat der Engländer den Holländer wiederum abgelbdt. Es ist mit den Völkern und Reichen, wie mit den einzelnen Menschen, heut kehrt Glück und Reichthum da ein, und morgen dort. Das Büblein, das tief in den Winter hinein barfuß laufen muß, kann dereinst noch Bürgermeister werden, und die Enkel des stättlichsten Bürgermeisters, der mit den stolzesten Rossen in die Stadt hereinfährt, gehen vielleicht noch

D

baarfuß ins Holz. Es ist einmal so, und der liebe Gott weiß am besten, warum.

In dieser Zeit segelte ein Handelsschiff, genannt der Drache, ein jedes Schiff hat seinen besondern Namen, von Holland nach Batavia, das den Holländern noch bis auf die heutige Stunde angehört, und der Rest ist von ihrem großen frühern Besitzthum, liegt auf der großen Insel Java, im indischen Meere. Als aber der Drache in dem Südmeere einher segelte, da gerieth er auf ein Corallenriff und scheiterte. Was sind Corallen? Corallen sind Mittelbäume zwischen Thieren und Pflanzen, ja man kann sogar auch sagen zwischen Steinen. Sie wachsen wie Bäume aus dem tiefen Boden des Meeres hervor, und strecken ihre Arme und Aeste bis weit hinauf in die Oberfläche des Gewässers. Diese Riesenbäume sind aber hart wie Horn, und kalkartig und an ihren Aesten wachsen keine Blätter und keine Blüthen, nein sie sind nackt, wie des geneigten Lesers Zwetschgenschäume in der Christwoche, und darum gehören sie auch nicht dem Pflanzenreich an, sondern sind ein Uebergang aus den Thierreiche in das Pflanzenreich. Solche Corallen sind nämlich keine bloßen Gewächse, sondern Gehäuse, worinnen sich Thiere aufhalten. Diese Gehäuse sind aber nicht etwa von den Thieren, die darinnen wohnen, zufällig aufgefunden, oder von ihnen erbaut, wie etwa ein Weispennest, denn das Haus wächst mit dem Thiere, wie mit der Schnecke das Schneckenhaus, oder wie mit der Wassermuschel ihr Gehäuse oder mit der Auster die Schale. Bei der Fortpflanzung wird nämlich das junge Thier mit seinem kalkartigen Gehäuse von dem Alten fortgetrieben, setzt sich irgendwo an, und wird allmählig ein neuer Corallenbaum, und pflanzt sich vielfach wieder fort. Wachsthum und Fortpflanzung dieser Thiere findet aber in ungemeiner Schnelligkeit statt, so, daß ganze Stellen im Meere dadurch von Corallenwäldern bedeckt sind, deren Stämme mit ihren Zweigen, oft in unermesslicher Höhe aus dem geheimnißvollen Schooße des Meeres hervorragen, so, daß ganze Inseln mit einer Corallenrinde überzogen werden, ganze Seehäfen, wenn sie einmal hereingekommen sind, mit ihnen angefüllt, und dadurch für die Beherbergung der Schiffe unbrauchbar werden, und ganze Schiffe, die das Meer verschlungen hat, in seinem Horne, schon über und über mit Corallen überdeckt und bewachsen, ehe sie noch ein Jahr lang in der Tiefe lagen, wieder herausgeschiff

worden sind. Die Corallen sind schön roth, de giebt es auch weiße und schwarze.

An einen solchen dichten Corallenwald, der bis hinaufreichte an die Meeresfläche und eine kleine Insel gebildet hatte, durch seine verschlungenen Aeste, stieß der Drache, und von dem heftigen Anstoß erschüttert, gieng das Schiff auseinander.

Die Nachricht von diesem Unfalle brachten andere Schiffe mit nach Batavia. Da man in dem größeren Schiffe kleinere Boote bei sich führt, um sich möglichst damit zu retten, wenn das Schiff untergehen will oder scheitert, so daten die Eigenthümer, die Mannschaft könnte gerettet haben, auf irgend eine wüste Insel, deren es gar viele sind in dem südlichen Ocean. Arrüsteten sie ein anderes Schiff aus, die Verlorenen zu suchen.

Die Mannschaft des neuen Schiffes fand den Wrack des Drachen glücklich auf. Wrack heißt nämlich in der Schiffersprache der übrig gebliebene Körper eines gescheiterten, oder eines sonst untauglich gewordenen Schiffes. Man legte nunmehr das Schiff bei den Corallenriffen an, und begann zu retten, was an Waaren noch zu retten war; von der Mannschaft des Drachen sahen aber Niemand mehr vor. Auf einer Insel in niger Entfernung sah man aber ein zerrissenes Zelt aufgeschlagen. Also setzte man das Boot aus, denn mit den großen Schiffen kann man nicht überall an das feste Land, und wurde Leute hinüberschickt um die verlorne Mannschaft des Drachen auszukundschaften.

Aber die Insel war wüste und leer, keine Menschen Spur war ersichtlich, kein Geräth, keine Kohle, nichts. Also landete man an andern Stellen der Insel. Die Insel war überwüste und leer. Kein Rufem lockte die Verlorenen herbei, kein Blasen mit dem Horne, keine Schiessen. Jetzt kehrten die holländischen Schiffe mit mißmuthig über den mißlungenen Versuch zu ihrem Schiffe zurück. Auf dem Schiffe war aber das Wasser ausgegangen oder verdorben. Jedes Schiff muß nemlich Wasser vom Land aus mitnehmen, weil das Meerwasser salzig schmeckt und bitter, und Uebelkeit erregt, wenn man trinkt. Auf der wüsten Insel hatten die Schiffe aber einen klaren Bach entdeckt. Deshalb wurde das Boot abermals mit 13 Matrosen ausgesandt auf die Menschenleere Insel, um die Wasserfässer zu füllen.

Die Matrosen landeten, aber während sie

schiffen füllten, deckte sich der Himmel plötzlich mit schwarzen Wolken, ein furchtbarer Sturm begann zu heulen und zu wüthen, die Wellen des Meeres walteten und brauseten, als wenn das Meer kochte, und stiegen empor wie Berge, und die armen, ausgefetzten Matrosen verloren die Besinnung auf das Hauptschiff, das bei dem Wrack und den Exallentissen Anker gelegt hatte.

Als aber der Sturmwind verstummte, und die Sonne das Gewölk durchleuchtete und die Meereswogen weniger hoch emporstiegen und sie sich ihrer Ladung dem Boote wieder anvertrauen konnten, und die Stelle erreichten, wo der Wrack sich befand, da suchten sie vergebens nach dem Hauptschiffe; denn der Sturm hatte die Ankerthaupe, d. h. die Seile, woran die Anker befestigt waren, wie morsche Fäden, zerrissen, und der Steuermann mußte Rettung suchen auf der hohen, waldreichen, aufstehenden See. Das Schiff erreichte glücklich den Hafen von Batavia, denn der Besizer desselben mochte nicht umkehren nach den verlassenen 13 Matrosen, nicht aus Gewissenlosigkeit und Haß, nein, weil er überzeugt war, der Sturm habe die 13 bei der Rückfahrt überführt, und das Boot sey versunken.

Diese Entdeckung fuhr auch den kühnsten Schiffen auf dem Boote, wie ein Blitzstrahl durch das Herz; denn in dem kleinen Fahrzeuge, das der Sturm tüchtig mitgenommen und beschädigt hatte, wagten sie die Heimfahrt nicht. Also wurden sie überwältigt von Noth und Verzweiflung und weinten und jammerten und zerrauften sich die Haare.

Aber der Trieb der Selbsterhaltung den der göttliche Schöpfer weise in jedes Menschenbrust gesetzt hat, überwand bald die Verzweiflung und sie suchten sich für den Augenblick zu retten, fuhren sie auf die Insel zurück, wo sie das Wasser geholt hatten, und die Hoffnung kehrte allmählig wieder, die dem Menschen folgt; und der Stolz der Nation und ihre Seelen-Ruhe erwartete bei den Kühnern, und Plirum, sagten sie, sind wir nicht Holländer? Ein braver Hälländer darf sich nicht selbst verlassen! Also errichteten sie sich eine Hütte, so gut es gieng, ganz gut gieng es freilich nicht, und machten sich ein Lager, und sammelten Speisen, was sich vorkam, Wurzeln und Kräuter und Austern, die das Meer ausworf.

Als aber die Witterung immer besser wurde, und die Morgenröthe jeden Tag schöner und frischer herortauhte aus der sprengelichten Meere,

da sahen sie einander an, und berathschlagten, ob es nicht besser sey, die Heimkehr und ihre Gefahren zu wagen, mit dem kleinen Fahrzeuge, als länger Mangel zu leiden und Entbehrung auf dem öden Eilande ohne Hoffnung der Erlösung. Und sind wir nicht brave Holländer, sagten sie abermals und Seelente obendrein, und vertraut mit dem nassen Elemente von Jugend auf; und also beschloßen sie einhellig die Rückfahrt um jeden Preis.

Jetzt wurde das Boot zu der gefährlichen Reise wieder ausgefickt, so gut es gehen konnte, wo Mittel und Werkzeug fehlten. Als das Boot fertig war, beluden sie es mit einigen Fässern Wassers — der Leser erinnert sich, daß sie die Fässer vom Hauptschiffe mitgebracht hatten, und mit einigen Fässern voll Austern und sonstigen eßbaren Muschelthieren und bestiegen es mit Hoffnung und Vertrauen in der Seele. Einer von ihnen, der früher Steuermann gewesen war, leitete das Schifflein, und ward als Haupt und Anführer der Andern anerkannt.

Das Schifflein war aber nicht eingerichtet für die große Seefahrt. Und war die Schiffahrt schon mühsam und fast gefahrvoll bei gutem Wetter, so waren die kühnen Matrosen jedesmal in der größten Todesnoth, sobald ein Sturmwind sich erhob, was oft geschah, und die Meereswellen bergankliegen und über ihren Häuptern zusammen schlugen. Da lernte mancher zu Gott rufen, der es früher nicht gekonnt hatte, und mancher suchte die alten Gebete seiner Jugend wieder hervor, die er früher vergessen hatte, und alle waren stumm und in sich gekehrt, seufzten zu Gott um Rettung oder um ein seliges Ende: denn sie schmeckten jedesmal die Schrecken des Todes und der letzten Stunde und jedesmal gieng die Gefahr wieder wunderbarlich an ihnen vorbei.

Aber das Elend der dreizehn Leidensgenossen wuchs von Tage zu Tage, denn neben der Todesfürcht, die so oft einkehrte, auf dem einsamen Fahrzeuge fand sich auch der Hunger ein, denn die Muschelthiere, welche die kühnen Matrosen mitgebracht hatten, waren theils aufgebraucht, theils ungenießbar geworden durch die Sonnenhitze. Endlich erhob sich zur großen Freude der Schiffer Land aus den grünen Wellen des Meeres empor. Es waren die südlichen Gebirge der Insel Java, welche zum großen Theile den Holländern gehört, aber nicht ganz, und zum Theil von Bölkern bewohnt ist, die nicht nur frei sind

und unabhängig von den Holländern, sondern auch feindselig gesinnt gegen die Europäer, und rauh und gewalthätig. Es waren die südlichen Gebirge der Insel, Batavia liegt aber im mitternächtlichen Theile derselben.

Freudig steuerten sie auf die langersehnte Küste, die allmählich immer deutlicher aus dem Meere hervortrug, zu. Alles war dort in liebliches Grün gekleidet. Duftendes Gesträuch blühte den Schiffen überall entgegen; allenthalben wuchsen Bäume mit den erfrischenden Früchten des Südens beladen, hohe Palmbäume mit großen Kokosnüssen ragten allenthalben empor, und dazwischen rieselte ein Bächlein mit sonnenblühenden Wellen dem Meere zu.

Wie die Männer hinüberblickten aus dem eben Meere in das grüne Gelände, da war ihnen fast zu Muth, als hätten sie das verlorene Paradies, den ersten Wohnsitz unserer Väter wieder gefunden und konnten nicht erwarten, bis sie das Land erreichten.

Aber, noch war das Maas ihrer Prüfungen nicht voll. Als sie anlanden wollten an dem Gestade ihrer Sehnsucht, da verhinderte die ungeheure Brandung jede Annäherung des Schiffleins. Brandung nennt man nämlich die Brechung der Wellen, welche an das Ufer anschlagen, wodurch das Wasser wieder zurückgebrängt wird und in einen gewaltigen Aufruhr geräth. Je stärker der Wind, je gewaltiger die Strömung des Wassers, je felsiger und steiler das Ufer, um so stärker ist auch die Brandung.

Wie sich nun das Boot mit keinem Kunstgriff und keiner Kraft an das Ufer bringen ließ, da entschlossen sich neun von den Matrosen hinüber zu schwimmen an das lockende Ufer; vier blieben im Schiffe und warteten desselben.

Die neun Schwimmer erreichten glücklich das Ufer und schwangten vergnügt umher unter den reichen Bäumen, (dann wer lange zur See gefahren ist, der schwangt, wenn er das feste Land betritt, wie ein Betrunkener) und thaten sich wohl bei den süßen Früchten der Bäume und bengelten die Nüsse von den hohen Kokospalmen und tranken im Schatten der Bäume gelagert, die süße Milch derselben und aßen die nahrhaften Kerne mit großem Behagen. Die Kokosnüsse aber sind, beiläufig bemerkt mit Schale und Rinde größer als eine Kegelfugel. Ihre Schale, die sehr hart ist, ist mit einem saftigen Gewebe umgeben, aus dem man Seile machen kann, und dieß Gewebe ist mit einer bräunlichen, glänzen-

den Hautbedeckt. Der Kern schmeckt nach süßen Mandeln, der, wenn die Nuß noch frisch von einem süßen Saft umgeben ist, den man Kosmich nennt. Viele tausend Menschen in und Amerika leben bloß von der nährenden Kosnuß.

Gegen Abend erhob sich wieder ein Sturm. Die im Schiffe winkten ihren neun Gefährten daß sie nun wieder herüber schwimmen sollten denn das Schifflein war so weit vom Ufer, daß Gebraus der brandenden Wellen so stieß daß sie nicht hätten rufen können, ohne Sprachrohr, ein Sprachrohr war aber nicht vorhanden. Den neun Männern war aber der feste Belieber, als das schwankte Schifflein, und die Sicherheit angenehmer, als die Gefahr, also traten sie sich nicht von den weichen Rasenplätzen wo sie gelagert waren.

Die Nacht brach herein, kein Sternlein schimmerte am Himmel, der Sturm ward heftiger und wollten die vier im Boote nicht mit dem Fahrzeug an das Ufer geschleudert werden scheitern und ertrinken, so mußten sie eilends noch weiter vom Lande entfernen. Das Element hat kein Erbarmen.

Sie fuhren ab, und gedachten die Nacht durch hin und herzuschiffen am Ufer, wie eine Schildwache auf und abwandelt auf ihrem Posten, bis die Sonne wieder auftauche aus dem Meere, und es ihren Kameraden gestelle wie hinüber zu schwimmen zu dem Fahrzeuge. Aber die Strömung riß sie fort, weit fort in schwarzen Sturmnacht, und als der frische Morgen aufglänzte über den unruhig und unheimlich schäumenden Wogen des Weltmeeres, da hatte sie ein Land vor sich, ganz verschieden von dem monnigen Küste des vorigen Tages; voll schroffer Felsen, dichtem unfruchtbarem Gebüsch und qualmender Sümpfe.

Der Hunger quälte die Armen; die Brandung war hier weniger stark, als bei dem Ufer welches sie des Tages zuvor gesehen hatten, so wagten sie sich hinüber, um Nahrung zu suchen.

Ihr Versuch war vergeblich. Kein essbares Kraut, keine Wurzel, keine labende Frucht, kein Auster — nichts bot das arme öde Land. Die Matrosen bestiegen aufs Neue das Boot der Meere vertrauend und ihrem Glück.

Aber das Meer ist tödtlich; die Brandung warf das Boot an das Ufer zurück, es herzte an Felsen, und die vier Matrosen dursteten

denken, daß sie schwimmend, und noch ärmer, als zuvor, und noch bedauernswerther, das Ufer zum zweitenmale erreichten. Ueberall Menschen suchend, und nirgends eines Menschen Spur findend wanderten die hilflosen Schiffsleute landeinwärts. Sie mußten hohe Felsen mühsam übersteigen, verdächtige Sümpfe mühsam durchwaten, und waren froh, wenn sie ein bekanntes Kräutlein entdeckten, oder eine sparsame Wurzel, um ihr Leben zu fristen und den zehrenden Hunger nur einigermaßen zu stillen.

Aber noch verläßt sie die Hoffnung und der Rath nicht, und der Hausfreund, will wohl glauben, durch das Vertrauen zu Gott, der sie schon mehr den einmal so wunderbarlich errettet, endlich erblickten sie in einem Bache zwei kleine Fische; ein Weg führt in ein dichtes Gebüsch, sie verfolgen ihn voll Hoffnung und Freude, sehen eine Hütte, und vor der Hütte steht ein alter indischer Mann, der Fische in der Sonne trocknet.

Der Fischer erschraek gewaltig, als er die Fremden erblickte, denn er hatte noch nie einen Europäer gesehen, und die Bewohner jener Inseln und Gegenden gehöreten nicht zu dem weißen Menschenschlag, wie wir, sondern zu einem andern Stamme, den man den malayischen nennt, und sind braun von Farbe, welche Farbe aber in verschiedenen Gegenden verschieden ist, in einigen Gegenden rothbraun, in andern kastanienbraun, wieder in andern dunkelbraun. Die Bewohner von Java und den benachbarten Inseln, sind heinache ganz Kupferroth. Ferner zeichnet sich der malayische Menschenstamm aus durch einen großen Mund, eine breite Nase und schwarzes lockiges Haupthaar.

So muß sich der geneigte Leser den Fischer denken, der ob den weißen Männern erschraek. Obgleich der Hausfreund meint, daß Matrosen, die auf den südlichen Meeren herumshiffen, und besonders diese, die so lange mit jeder Witterung zu kämpfen hatten, nicht eben blendend weiß aussehender und deshalb vermuthet, daß der Mann mehr über die plötzliche Erscheinung der abgemagerten, verwildert aussehenden Männern erschrocken sey, denn über ihre Farbe.

Zwei von den Holländern verstanden ein wenig malayisch; diese Sprache wird in jenen Gegenden überall gesprochen. Sie erzählten dem Fischer ihre Leiden und ihre erstandenen Gefahren. Das Herz des indischen Mannes ward aber bewegt über den Schicksalen der Fremden. Also nahm er sie hinein in seine Hütte und erquickte

sie mit Allem, was er aufbrachte, mit Reis, in jenen Gegenden reichlich wädet, mit getrockneten Fischen, mit Oehl und beehielt sie bei sich, als Theilnehmer seiner Beschäftigung.

Er lehrte sie in der Folge den Fischfang indische Weise treiben, und den Bau und Leitung der kleinen Schiffe der Indianer, so lebten sie geraume Zeit zusammen, der indische lag froh über die Gälte, oder vielmehr die neuen Hausgenossen, die ihm die Mühen Geschäfts erleichterten und ihm die Langeweile trieben und welche er für ein Geschenk der Götter betrachtete; die Gälte aber dankbar dem indischen Menschen, der für ihre Erhaltung sorgte, dankbar dem Himmel, der sie durch Meer Sturm und Brandung einem guten Menschen geföhret hatte.

Allein auch dies bescheidene Glück sollte lange dauern. Denn eines Tages landete eine Schaar bewaffneter Japaner, die vom Kaiser kamen, auch an dem Gestade der wüsten Insel. Sie kundschafeten die einsame Hütte des Fischers aus, und fürsteten sich über die Fremden her, denn sie waren allsogleich der Meinung, diese die gerettete Mannschaft eines alda in Nähe gestrandeten Kauffahrteischiffes seyn zu müssen, welche die Ladung des Schiffes und sonst von Werth darinnen gewesen, ans Land gebracht und versteckt hätten, und wollten daraus nicht glauben, daß die Holländer nichts rettet hätten, als ihr Leben und die Kleider, zerlegt und zerlumpt um sie herum hingen, nur einen Schatz gewonnen hätten, den ihr kein Räuber abnehmen könnte, nämlich das Vertrauen auf Gott und die Pflingebung in seinen Willen.

Und wenn ihr eure verlockten Schätze herausgibt, sagten die Japaner, und schwenkten Schwerter und Aexte über den Häuptern der Matrosen, und setzten ihnen die Spitze auf das Herz, denn sie schenkten den Beteuerungen der Fremdlinge durchaus keinen Glauben; so müßten sie ihr des Todes sterben, alsbald und ohne Gnade.

Und war die Rath der vier Leidensgenossen von groß auf dem ungestümmen Meere, das man durch den Barmherzigkeit weiß, so war sie hier größer unter den ungestümmen Menschen, aber auch nichts von Barmherzigkeit wissen wollten. Aber die Vorsehung hatte Rettung der gefangenen Dulder beschlossen, und der geneigte Leser braucht sich nicht den Kopf zerbrechen, welche wunderähnliche Mittel hierzu sie wohl angewend

brauchte des Wunders nicht, nein, ihr Schwand und dennoch wirksames Werkzeug war der Fischer, der die Feinde gepflegt und gelehrt hatte.

Denn voll Jammers über das Unglück der Gaste stürzte dieser von dem Anführer der Japaner auf die Knie und flehte um Erbarmen für die Freunde. Er erzählte die ganze Reihe ihrer Leiden, und es war als ob das ganze Feuer der Jugend in seiner Seele wieder erwachte, und Wort floß ihm gewaltig von den Lippen, als daß sich die Spieße allmählig senkten, und Schwärter und die Kerle, und daß die Rüstung allmählig selber erweicht wurden, und von Hand ergriffen und zuletzt den weißen Männern Leben und Freiheit schenkten und endlich so gelobten mit einem feierlichen Eide, diese unter nach Japans zu geleiten, wo sich viele holländische Kaufleute aufhielten.

Und jetzt nahmen die Holländer Abschied von dem alten Fischer, der Hausfreund meint, ein Abschied wie dieser müsse schmerzlich gewesen seyn, für gute und dankbare Menschen, und gehen an den Ort ihrer Bestimmung, und die holländischen Kaufleute dafelbst bezahlten den japanischen Freiweilern das Reisegeld reichlich und ließen die Gebrüder nach Batavia.

Lehren und gottselige Gedanken kannst du dieser Geschichte genüßlich entnehmnen, lieber Leser, und der Hausfreund fügt nur noch Eines zu, was auch vordar ist: Wenn die Ungeduld dich überwältigt, und deine Erwartungen weichen, und der Augenblick dir lästig ist, so wechsele nicht, und denke an die vier Holländer ihre Meerfahrt und ihre Prüfung und ihre Erlösung.

Die Republik Babin.

Dem geneigten Leser vom Jahre 1835, der Hausfreund nimmt nämlich an, daß seine Leser ihm aushalten, weil er sie so gut hält, und nicht zu andern Kalendern überspringen, dem geneigten Leser von Anno 1835 also hat die Erzählung von dem Dorfe Schimand im Lande Japan nicht übel gefallen, so daß der Hausfreund es nicht übers Herz bringen könnte, wenn nicht von einem Seitenstücke zu jener sonderbaren Gemeinde, aber von einer andern Gemeinde polnischen Lande erzählte.

Als die königliche Republik der Polen noch bestand, da gründete nämlich im Jahre 1560 ein

fluger und fideser Edelman, genannt Pszuka in seinem Dorfe Babin in der Wojwodschafft Lublin eine Republik, eigener Art. Es war nämlich kein kleiner Freistaat, der sich etwa losgerissen hatte von Polen und seinem Könige, sondern eine Gesellschaft war es, die sich die Republik Babin nannte, und welche der lustige Pszuka gegründet hatte, die Menschen zu heilen, nicht von Krankheiten und körperlichen Gebrechen, sondern von übeln Gewohnheiten und bösen Sitten, oder ihnen einen Fehler zu rügen, zur Vermeidung fürs nächste Mal, nicht mit strengem Tadel, sondern mit Scherz und unschuldiger Ugerei.

Wenn nämlich ein Landbote, so hießen die Abgeordneten beim Reichstage, eine Rede hielt, oder einen Bericht erstattete und dabei stotterte oder garke und stecken blieb, oder sonst mit der Sprache nicht recht fort kam, oder ungeschicktes Zeug vorbrachte, der erhielt ein feierliches Patent als Referendarius in der Republik Babin, oder wenn es bekannt ward, daß Einer also verschwiegen seye, daß man ihm nur etwas anvertrauen durfte, wenn es ausposaunt werden sollte an allen Straßenecken, der war zum Geheimrath der Republik Babin ernannt; item wenn Einer, dessen Fach das Reiten war, oder der sich etwas auf sein Reiten gut that, einmal unfreiwillig absaß, der konnte darauf zählen, daß ihn die Republik Babin zu ihrem Rittmeister machte; item wenn ein Offizier im Felde ein Mandat schlecht oder ungeschickt ausführte, so konnte er zählen auf die Ernennung als Feldmarschall der Republik Babin. Item wenn einer ein rechter Prozeßfrämer war, und mit allen seinen Freunden und Nachbarn Streitigkeiten anfieng, und immer vor den Gerichten lag, und ein Advokaten annahm um den Andern, gute und mittelmäßige und zuletzt die schlechtesten, und sein Vermögen verprozessirte und sein Geschäft liegen ließ, der ward ernannt zum Friedensrichter in der Republik Babin. Item wenn einer öffentliche Gelder zu verwalten hatte, und hatte keine saubere Finger, aber lange, und betrog den Staat oder die Gemeinden, oder die Körperschaften, so ihm das Ihrige zur Verwaltung anvertrauet hatten, so durfte er sich darauf freuen, als Schatz- oder Säckelmeister ernannt zu werden bei der Republik Babin. Item wenn Einer ein Böller und Säufer war, so ward er gewis in der Republik Babin zum Kellermeister befördert. In Summa, wer zu etwas ernannt ward zum Scherze in der

Republik Babin, der konnte daraus abnehmen, daß er nicht dazu gepaßt hätte im Ernste, und mancher, der eine solche Ernennung erhielt, gieng in sich, und ließ sich dadurch wieder auf den rechten Weg weisen.

Aber der geneigte Leser meint vielleicht die Republik Babin habe nur ein kurzes Bestehen gehabt, und diejenigen, die durch ihre Ernennungen verspottet worden seyen, seyen über sie hergefallen, mit Klagen und Beschwerden und hätten ihre Aufhebung herbeigeführt. Weit gefehlt. Niemand hat ihr etwas übel genommen, Niemand wenigstens merken lassen, daß er ihr etwas übel nehme, und als der König Sigismund von Polen, der viel gehört hatte, von der mächtigen Republik Babin, sich dahin begab und die Glieder derselben gerade Rath pflegten über neue Verbesserungen, und der König Einen der Versammelten fragte, warum wählet ihr nicht auch einen König, wie die Republik Polen, und die Antwort erhielt, Herr, wir sind mit Euch zufrieden euer Leben lang, und hoffen, daß ihr die Republik Babin so glücklich machen werdet, wie die Republik Polen. Da merkte der König den Stich wohl, aber er lächelte fein, und ließ sich nichts merken; und die Republik Babin hat ihren Stifter überlebet, den König Sigismund dazu, und gedauert bis zum Jahre 1677; sonach 117 Jahre.

Der Elephant.

(Mit einer Abbildung.)

Der geneigte Leser hat gewiß schon viel von dem Elephanten gehört, so das größte Geschöpf Gottes ist, das sich zu Lande herumtreibt, und weiß es auswendig, daß dieses große Thier in den heißen Landen Asia und Afrika zu Hause ist und 15 Fuß hoch wird, und, wenn es einmal tausend Wochen auf sich hat, 7000 Pfd., sage siebentausend Pfund schwer wird. Ferner weiß der Leser, daß der allweise und allgütige Schöpfer dieses Thier mit großen Verstandeskräften und großer Geschicklichkeit begabt hat, und ihm den großen drei Ellen langen Rüssel gegeben hat, den es nicht nur zum Niesen und zum Athemholen und zum Wassers schöpfen braucht, sondern auch zu tausend künstlichen Verrichtungen, welche es mittelst eines kleinen Fingers oder beweglichen Hackens am Ende dieses Rüssels zu Wege bringt. Also daß es Schnallen aufmachen, Propfer aus Bouteillen ziehen, mehrere Stücke Geid auf einmal aufheben kann, wie ein Mensch mit seinen Händen. Zum Maule

heraus aber streckt der Elephant zwei große Zähne, so ihm zur untern Kinnlade herausragen und welche er alle zwei Jahre ablegt. Diese geben das Elfenbein. Endlich weiß der Leser, der Mensch auch am Elephanten beweist, daß der Herr der Schöpfung seye, u. denselben nicht jagt und schießt, um sein wohlschmeckendes Fleisch zu bekommen und das kostbare Elfenbein, so ihn auch fängt, um ihn als Lastthier zu benennen denn ein solches Thier vermag mindestens zu Centner auf seinem breiten Rücken zu tragen, braucht weder Brücken, noch ebene Straßen, so schwimmt mit Leichtigkeit durch die größten Flüsse und wälzt seine Lasten ruhig und mit abgemessenen Schritten den Berg hinan.

Das Alles weiß der geneigte Leser schon von her, und man braucht es ihm nur hier und da der ins Gedächtnis zu rufen, daß ers nicht ver

von des Elephanten großem Verstand, d. Leidenshaftlichkeit und seinem Gefühle giebt aber viele Exempel; man könnte einen ganzen Kasten damit anfüllen, wenn dem Leser, wo allerlei Neues zu Spaß und Ernst will, damit dient wäre. Deswegen giebt der Kalender immer nur eine, aber eine nagelneue Geschichte

Jrgendwo in dem heißen Lande India, warte noch nicht langer Zeit eine Menge wandernder Thiere mit ihren Lastthieren, Eseln, Pferden, Meesen und Elephanten gelagert. Alles ruhte und eine finstere Nacht lag über den Schlafelblich wird ein Elephant wüthend. Mit seinem unheimlichem Gebrüll reißt er sich von nem Plage los und rennt unter den Selten der umher. Männer, Frauen und Kinder, Meese, Pferde und Kühe fliehen vor dem erdrossenen Thiere rechts und links. Wer Waffen hat folgt das Thier. Was fragt der Elephant nach? In blinder Wuth springt er herum, und die Selten um wie Kartenblätter, was ihm Menschen, Thieren unter die Füße kommt, verwundet, mit dem Rüssel weggeschleudert, treten. Jetzt aber begegnet das Thier seinem Vetter. Der gezähmte Elephant kennt sonst seinen Vetter, er lauscht auf seine Stimme und thut gesamt Alles, was ihm befohlen wird, ja er lenkt gar seine unbehilflichen Kniee beugen, um seinem Herrn das Aufsteigen bequemer zu machen, winkt ihm Grüße zu mit seinem beweglichen Rüssel. Aber der wüthende Elephant kannte die Stimme seines Wärters nicht mehr, und gab ihm mit dem Rüssel, mit welchem er ihn sonst zu grüßen gewohnt war, einen solchen Schlag, daß der arme Mann berfiel und nicht mehr aufstand.



6

Als aber das ergrimmete Thier den Führer erschlagen vor sich liegen sah, da blieb es plötzlich stehen, als wenn es sich besänne. sah rechts und links mit betrübten Augen um sich und gieng dann wieder an seinen Stand zurück, aus dem es losgebroschen war in seiner Wuth.

Dort lag schlummernd das zweijährige Föchterlein des erschlagenen Wärrers. Das sah der Elefant aufmerksam an, umschlang es mit seinem Rüssel und hob es zu sich empor, und schmeichelte ihm, so gut ein Elefant schmeicheln kann.

Den Zuschauern ward es bange um das Kindlein, und dem Leser ist es vielleicht auch nicht ganz heimlich bei der Sache; aber der Elefant drehte das Kind ganz sachte herum, legte es sorgfältig wieder nieder und deckte es zu mit seinem Bettlein und betrachtete es abermals aufmerksam, und derjenige, der diese Geschichte bekannt gemacht hat, setzt sogar hinzu, man habe sogar Thränen in den Augen des Thieres gesehen.

Dann ließ der also wieder zahm gewordene Elefant von seinem Wärter sich geduldig wieder anbinden, blieb still und traurig stehen, gleichsam, als wenn er gewußt hätte, daß er etwas gethan, was nicht recht ist und nimmer wieder gut zu machen. Von nun an soll das Thier traurig geblieben seyn, und nur dann sich muarter gezeigt haben, wenn es das Kind des Erschlagenen sah und mit ihm spielen konnte, es sey aber immer mehr und mehr abgefallen und nach sechs Monaten gestorben, vor Gram und Reue.

Das Ehrenzeichen.

In Preußen ist irgendwo ein Städtlein, der Hausfreund weiß nicht gerade, wo es steht und wie es heißt, aber der liebe Gott weiß es, und weiß die dorthin herauszufinden, welche er belohnen will, wann es Zeit ist.

In diesem Städtlein wohnten nicht weit von einander ein Mann des Krieges und ein Mann des edens, ein Major und ein alter Geistlicher und waren beide brave Männer, aber der Major, der in seines Königs Ungnade stand, war entlassen worden aus dem Dienste ohne Gehalt und mußte darben mit seiner Familie wegen eines Vergehens, so er nicht gethan, so war der alte Geistliche in hoher Gnade bei dem königlichen Herrn und erhielt, als der König eben wieder Ehrenzeichen austheilte, auch eines davon zugesendet, mit huldvollem königlichem Schreiben.

Der alte Mann aber besah das Ordenskrenz mit dem rothen Adler und dem weiß und orangefarbi-

gen Bande mit wehmüthiger Freude, und dachte seiner 74 Jahre; ich kann es doch mehr lange tragen, am Kirckenrock ohnehin sagte er, und in kurzer Zeit pflanzen sie mir größeres noch aufs Grab. Also packte er Kreuzlein wieder säuberlich zusammen und schickte einen Brief dazu an seinen König voll Danker Ergebenheit, und setzte darinnen auseinander um er das Zichen irdischer Ehre nicht mehr t wolle durch die kurze Spanne Leben, die ihm vergönnt seye, und bat sich eine andere C aus, die Gnade nämlich, daß der König sich der annehmen möge des armen Majors, d unschuldig ins Unalück gekommen seye! Un war ein kühnes Wort, aber es war kein in den Tag hinausgesprochen in der Leiden oder aus Unverstand, es war die Sprach Wahrheit. Und als der König die Stirne zelte über den Brief des Geistlichen, so w nicht im Unmuth über den letzten Bittf sondern im Unmuth, daß in seinem Reich nem braven Mann habe Unrecht geschעה nen. Deswegen ließ der Monarch alskal Sache des verkannten Majors nochmals unter durch einen hohen Offizier, und sich unmit ren Bericht erstatten, und siehe der Mann gerechtfertigt, und erhielt Ersatz für sein den, und seinen Gehalt pünktlich nachbezahlt Tage seiner Entlassung an, und der alte liche hats erlebt und hat seine stille Freude an gehabt, und der Leser freut sich mit.

Der Obstfrau Antwort.

In einer großen Stadt im nördlichen Land wohnte eine Obstfrau, die war lan Zweifel, ob ihre Ehe mit ihrem Manne im mel geschlossen seye, oder nicht. Denn wei Mann Abends heim kam, aus der Schnapsel so konnte er noch lallen und turkelte nicht schlug dann mit dem Farrenwadel den T den Schimpfworten, womit ihn seine Frau em so lange auf ihrem Rücken, bis ihn die Kräf ließen, oder aber er kam turkelnd heim und nicht mehr lallen, dann nahm die Frau den F wadel und schlug den Takt zu den Schimpfw die sie ihm gab, dießmal zur Abwechslung auf Rücken, daß die Leute vor dem Hause steh ben, wers anhören mochte, und die Nachbaru der fragten, läßt der Obsthändler drüben dr oder drischt er, oder wird er gedroschen.

Endlich aber ward die Frau des ewigen Friedens müde und merkte, daß ihre Ehe

der Himmel geschlossen seye. Also gieng sie zu dem Pfarrhern und zeigte an, daß sie sich scheiden wolle lassen von ihrem Manne. Der Pfarrherr aber, der kein großer Freund vom Scheiden war, und lieber vermittelte, sprach der erbitterten Frau zu, daß sie bleiben solle bei ihrem Manne und sich verständig zeigen, denn man sich nicht trennen wollen von einem Wesen, das man Eins ist, sagte der Pfarrherr. Darüber entzweyete ihm aber das Weib, wenn sonst keinen Anstand hat, so kann der Herr Pfarrer getrost den Meldschein ausstellen, denn die zwei sind nicht Eins, und glaubens selber ist, und unsere Nachbarschaft glaubt es auch nicht, und wenn der Herr Pfarrer selbst einmal nachgilt, Abends zwischen zehn und elf oder um die Empenglocke vor unserem Hause, und wenig stehen bliebe und horchte am Fensterlein, er würde selber meinen, nicht daß wir das seyn, auch nicht zwei, sondern eher zwanzig oder gar noch mehr.

Seltene Treue.

Der Fürst von Solkonda, C. 2. Gehan hieß, ritt einmal auf einem stattlichen Elephanten die Jagd. Mit ihm sein Sohn, denn der Jücker eines Elephanten hat Platz für Viele. Vorn am Halse des Thieres saß der Kornak. Kornak ist derjenige, welcher einen Elephanten leitet. Die Jagd gieng gut, viel Wild wurde erlegt, ob der Fürst war über alle Maßen vergnügt ob guter Dinge, und ritt getrost von seinem Jagdgesolge hinweg in den dichtesten Wald hinein. Da wird plötzlich der Elephant stutzig, mächtig, ungehorsam gegen seinen Führer, schreut und Ende immer wilder und wider und also widerspenstig, daß nichts im Stande ist, ihn zum Gehorsam und zur Ruhe zurückzubringen. Der Kornak ahnete nichts Gutes, denn er wußte, daß der Elephant, wenn er einmal wüthet, sich nicht zufrieden giebt, bis er ein Opfer ist, dann aber ruhig ist und geduldig wie ein Kameles Kind. Der geneigte Leser weiß es auch, besonders wenn er den dießjährigen Kalender nicht verächtlich liest d. h. von hinten nach vornen.

Aber in seiner bösen Ahnung bannte dem treuen Führer nicht sowohl für sein eigenes Leben, obwohl er ein Weib daheim hatte, und 3 Kinderlein, sondern für das seines Herrn und des künftigen Knaben.

Also wendet er sich um gegen seinen Herrn und spricht: Herr, dein Leben und deines Sohnes Leben schwebet in Gefahr, (in Indien sagt

man nicht Ihr oder Sie, sondern duzt sich frischweg, der Geringe den Vornehmen, wie der Vornehme den Geringen, also ist es des Landes Brauch.) Und es kann wohl seyn, fuhr er fort, daß er uns allzumal tödtet, wenn er nicht bald ein Opfer findet, das ihn versöhne. Und solch ein Opfer findet er nicht, wenn nicht ein freiwilliges ihm von selbst in den Weg tritt. Und ich will das Opfer seyn, sprach der treue Diener, auf daß du lebest mit deinem Sohne. Aber Eines kammert mich, setzte er hinzu, Weib und Kinder, Sorge du für sie, o Herr auf daß ich für dich sterben möge mit Freuden. Da hob der Fürst erschüttert und dankbar auf den Ketter herniederschauend seine Hand hoch empor zum blauen Himmel und schwur ihm zu, Vater seyn und bleiben zu wollen den Verlassenen. Und jetzt suchte der Elephant immer ergrimter seine Ketten abzubrechen an den Baumstämmen und sie gegen dicke Stämme zu drücken oder mit dem Rüssel zu sich herabzuziehen, um sie zu zermalmen. Da sprang der Kornak von seinem Sitze herab, und neckte das wüthende Thier mit seinem Stiefel, woran ein Stachel sich befand. Einen solchen Stachelstecken trägt jeder Kornak.

Als aber der Kornak den Elephanten mehrmals gestoßen und gereizt hatte, da brüllte das Thier laut auf, daß die Wälder wiederhallten und umschlang ihn mit dem Rüssel, warf ihn auf den Boden und zertrat ihn. Unter den gewaltigen Fußtritten des Thieres starb der Führer. Raum war er zusammengesunken, so war die Wuth des Elephanten gedämpft, wie manche Menschen vom Sorne kommen, wenn sie etwas zerbrochen oder zer schlagen haben, obwohl einem Menschen so etwas weniger zusetzt, als einem Thiere, — und der Elephant ward süßsam und verständig wie zuvor, und folgte den Worten des Fürsten, und brachte ihn glücklich zu seinen Jagdgenossen zurück.

Der Fürst aber vergaß das Wort nicht, das er dem treuen Diener mit emporgehobener Hand gegeben hatte in der Todesangst; denn er beschenkte die Nachkommen seines Kettens nicht allein reichlich, sondern ließ sie groß ziehen an seinem Hofe, wie der König Nebukadnezar Daniel, Hananja, Misael und Mardja, von den Kindern Juda aufziehen ließ an seinem Hofe, die Wittme aber versorgte er auf Lebenszeit. Und damit er der Gottheit sich dankbar zeige für seine Rettung, ließ er eine große Summe Geldes austheilen unter die Dürftigen in seinem Volke.

Der milde Herzog.

Vor noch nicht langer Zeit hatte ein junger Mann in Braunschweig vielleicht ein Glas Braunschweiger Mumme zu viel im Kopf und fieng an laut zu denken und sich unklug und unziemlich auszudrücken; ja sogar über den regierenden Herzog selber. Und das unvorsichtig gesprochene Wort ließ sich nicht mehr vertuschen, denn es war von zu vielen Ohren gehört worden, und das Stadtgericht legte sich darein und verhängte eine Untersuchung über den, so es ausgesprochen hatte. Die Rechtsgelehrten aber wenn sie über diesen Fall sprachen, Abends beim Biere, oder sonst wo, denn die Rechtsgelehrten reden gerne von Rechtsfällen und disputiren gerne drüber, schüttelten bedenklich die Köpfe, und machten sonderbare Gesichter, wie die Aerzte wenn sie sich berathen über einen Kranken, dem nicht mehr zu helfen ist und sagte einer: er kommt wenigstens ein Paar Monate in den Thurm nach dem und dem Artikel im Gesetzbuch, so sagte der Andere mit Vermiss, Ihr irret Euch, es können endlich ein Paar Jährlein herauspringen; ja aber ein Paar Jährlein Zuchthaus, meinte wieder ein Anderer, denn es handelt sich um beleidigte Majestät — ihr werdet sehen, wer Recht hat, wenn der Spruch von Wolfenbüttel kommt. Ueber dem Allem aber ward dem Vater des jungen Mannes gar Angst und bang, und er wußte wohl, daß hier Niemand helfen konnte, als die landesherrliche Gnade. Aber er bedachte hinwiederum gar wohl, daß der Landesherr selber durch die thaten Reden seines Sohnes beleidigt war, und traute fast nicht um Gnade zu bitten. Endlich faßte er sich doch ein Herz, er ist ja ein guter, gnädiger Herr unser Herzog Wilhelm, dachte er — also ließ er bitten um eine Audienz. Der Herzog bewilligte die Audienz. Wie nun der alte Mann hin kam in das Schloß, und sich unterwegs fünfzigmal vorgesagt hatte, wie er den Herzog anreden wollte und rühren, und das Herz ihm schwer war, und die Aredede nicht recht vor sich gehen wollte, da kam ihm der gütige Herzog zuvor, und faßte den niederstinkenden Greisen freundlich bei der Hand und zog ihn empor, und sprach: Laßt's gut seyn, Alter, ich weiß schon, was Ihr wollt. Die jungen Leute sprechen und denken oft wenig dabei. Geht heim und saget Eurem Sohne, er solle künftig vorsichtiger seyn, wir wollen der Sache nicht weiter gedenken. Also hat der Herzog gesprochen, und hat dadurch eine Untersuchung niedergeschlagen, und einem armen Vaterherzen viel

Angst und Scham gespart. Und dem alten Mann giengen die Augen über, als er Fürchten verließ, und seine Nachricht vertete überall Freude in der Stadt Braunschweig und das Wort der Milde hat viel Liebe gesäet in den Herzen der Braunschweiger.

Die Nachbarn und der Bär.

Am Salomonßflusse in Nordamerika haben sich zwei Nordamerikaner aus dem Staate Vermont angesiedelt, denn nicht allein der Europäer wandert nach den amerikanischen Wildnissen macht sie urbar, und baut Hütten drin, hängt seinen rheinländischen Hausfreund als gedenken an die Heimath, an den ersten Mann auf, den er einschlägt; sondern auch der Amerikaner, welcher in den östlichen Staaten am großen Meere wohnt, verkauft bisweilen sein Land sein in den schon bevölkerten Ländern um schönes Geld, und geht nach Sonnenuntergang in die Urwälder und in die grünen hochgrasigen Urwiesen hinein, und schlägt sich seine Hütte an irgend einem frischen Bach. Und wenn der Hütte ein Gut und aus dem Gute ein geworden ist, und das Dorf zur Stadt hergewachsen ist, in Amerika wachsen die schneller, als die Bäume, und Grund und den an Werth steigt, dann verkauft er seine Felder noch einmal und seine Wiesen, und zieht der westlicher in die Urwälder hinein und in hochgrasigen Urwiesen, so man Savanen nennt und treibt's so fort, bis es nimmer geht er irgendwo ein Plätzlein Erde findet, dann nimmer verkaufen kann.

Aus Vermont in Nordamerika waren zwei Männer ausgezogen in die Wildnisse Salomonßflusses, und hatten sich Blockhäuser gebaut, und lebten mit einander in Eintracht einer hieß Thomas Dobson, der andere Joseph Sleeper.

Eines Abends aber gieng Thomas Dobson einmal in den dichten Wald spazieren, und aß sich über der lieblich duftenden Kühlung über dem Gesang der Vögel, und über Abendrothe, das zu den dichten Zweigen her schimmerte und war ihm wohl ums Herz in schönen, schauerlichen Waldeseinsamkeit, ob der Wald nicht ganz geheuer war, von welcher der Räuber, nicht der zweifüßigen, sondern der vierfüßigen. Denn der Urwald hat Bären, und den Bär, vornehmlich der ungegähmte ist keines

Freund. Der Thomas Dobson war aber ein
starker Mann, sechs Schuh hoch und drüber und
steckte über den Leuten hervor, wie weiland Kō-
Saul über seinem Volke und seine Ohrfei-
gen waren vollgiltig im ganz Nordamerika vom
Ocean bis an das Felsengebirg. Item: gegen
solche Bären kann man doch nicht viel ausdrük-
ken, auch mit den vollwichtigsten Ohrfeigen und
auch nicht mit einem Stocke, eine andere Waffe
hatte aber der starke Thomas Dobson nicht bei
sich. Das wußte der kräftige Thomas Dobson
und hatte deswegen keine besondere Freude dar-
an, als er nicht weit von sich einen Bären von
einem Baume herabkommen sah. Der Bär
hatte Honig gesucht auf dem dicken, alten Maul-
bäume und war beinahe schon wieder
auf dem Boden. Das Aufwärtsklettern geht
den Bären schneller, als das Herunterkom-
men, weil er beim Hinaufklettern mit den Vor-
füßen die ersten Schritte macht, beim Herun-
terklettern aber mit den Hintertagen.

Was thut unser Freund Dobson, er springt
so schnell es geht, hinter den dicken Baum, er-
reißt mit jeder Hand eine Vordertage des
Baums, zieht sie so weit als möglich an sich und
drückt sie an den Baum. Der Bär will bei-
ßen, kann aber nicht an die Hände des Tho-
mas Dobson gelangen, weil der Baum zu breit
ist; er will mit den Hinterfüßen kraxen, der dicke
Baum ist aber wieder dazwischen, also bleibt ihm
nichts übrig, als die Zähne zu fletschen und zu
knurren.

Thomas Dobson, der immer auf das Hinzukommen seines Nachbarn oder sonst eines Ansiedlers in der Wildniß hofft, hofft immer verzweifelnder, und kann doch den Bären nicht loslassen, wenn er nicht zum Abendessen verspeist werden will, und möchte doch selber gerne heim zum Abendessen. Denn das Abendroth war allmählig verbleicht, und die Sterne glitzerten und funkelten am nächtlichen Himmel.

Da fiel dem Thomas Dobson bei, dein Nachbar Joseph Sleeper wohnt ja nach am Walde u. deine Stimme erreicht vielleicht sein Ohr. Also schrie er mit voller Stimme, wie ein Zeichen, daß er die schlafenden Vögel des Waldes aufschreckte, und das Gewürm sich verkoch vor Entsetzen. Aber der Nachbar Joseph Sleeper kam nicht, und kein Brüllen half, und endlich konnte der gute Thomas Dobson nicht mehr rufen. Also mußte er die ganze Nacht an dem Baume stehen bleiben, und der Bär brummte grimmig dazwischen.

Als aber die frühe Sonne den einsamen Wald erleuchtete und Thomas Dobson den Rauch aus dem Blockhaus seines Nachbarn Joseph Sleeper emporsteigen sah, durch das Gebüsch, da that er abermals einen Schrei, und hatte nicht lange darauf das Vergnügen seinen Nachbar herbeischreiten zu sehen, mit blanker Art bewaffnet.

Aber habt Ihr mich denn nicht schreinen hören, vorige Nacht, fragte Thomas Dobson? als der Nachbar herbei kam, und nicht wenig erstaunte über das Pärlein am Baume. Freilich sagte der Andere, aber ich war müd und schläfrig, und meinte, gut Ding will Weile haben; und zudem hab ichs nicht gemußt, daß Ihr es seyd, und jetzt nahm Joseph Sleeper die Art vom Rücken, um dem Bären den Garaus zu machen.

Da schrie Thomas Dobson, halt, Ihr ließt mich den Bären die ganze Nacht an den Tagen heben, jetzt laßt mir das Vergnügen dafür ihn abzuschlachten, und seyd so gut und hebt ihn ein wenig.

Der Nachbar Joseph Sleeper war auch nicht der Letzte, wenn es an irgend einen Streich gieng, der Herzhaftigkeit und Kraft erforderte; also sagte er meinetwegen, nahm den Bären ebenfalls an den vordern Tagen und löste so den Nachbar ab. Thomas Dobson aber sprach: Nachbar, Ihr habt mich leichtsinniger Weise um mein Nachtesen gebracht, und um den Schlaf dazu, dafür solltet Ihr heute Mittag fasten, und möget sehen, wie Ihr mit dem Bären zurecht kommt, und wer von euch beiden den andern freißt, wenn Ihr ihn loslaßt. Und damit nahm er die Art des Joseph Sleeper auf die Schulter und fort war er.

Joseph Sleeper machte ein langes Gesicht, rief ihm nach, schalt, drohte, fluchte, schrie, es half kein Rufen und kein Drohen, kein Schelten und kein Fluchen, es kam Niemand, und so wurde es Mittag, wurde es Abend, und Niemand kam, und Joseph Sleeper hielt immer den brummenden Bären an den Baum gepreßt. Endlich als der Abendstern am Himmel funkelte, kam Thomas Dobson herangeflogen und machte dem Bären mit einem kräftigen Hiebe mit der Art den Garaus.

Merke: Der behagliche Joseph Sleeper hat unterdessen Zeit gehabt, über Mancherlei nachzudenken, zum Beispiel darüber, daß man nicht schlafen soll, wenn es gilt, einem andern Menschen zu helfen.

Zeitbegebenheiten.

Wie der Hausfreund im vormjährigen Kalender die Zeitbegebenheiten des Jahres 1835 erzählt hat, ist er stehen geblieben bei der großen Heerschau, die der russische Kaiser gehalten hat, und bei der Zusammenkunft der drei Monarchen in Böhmen, und hat nicht weiter erzählen können, weil es Zeit war zum Drucke des Kalenders.

Der geneigte Leser hat aber ein gutes Gedächtniß und so kann der damals abgebrochene Faden der Erzählung angeknüpft werden an das Ende vom vorigen Jahre. Ist aber der Hausfreund in Böhmen stehen geblieben, so fängt er auch an Böhmen und dem großen österrichischen Kaiserreiche wieder an, und muß auch hier bei einem Feste stehen bleiben, das erst nach dem Abdruck des Kalenders statt haben wird, zu Praag an der Moldau, der Hauptstadt des Königreiches, wo sich Kaiser Ferdinand wird krönen lassen als König von Böhmen. Viel aber ist unterdessen geschehen im ganzen Kaiserreiche durch die stille Thätigkeit des Monarchen, der ungarische Reichstag ist geschlossen worden, und viele Beschlüsse, die zum Heil des Landes dienen, haben die Genehmigung des kaiserlichen Königs erhalten, die Landessprache ist jetzt angenommen worden, neben der lateinischen für die Verhandlungen des öffentlichen Lebens, und vieles was den ungarischen Herzen wohlthat, eingeführt worden; der Kunstfleiß wird zu fördern gesucht im ganzen Reiche, und Kaiser Ferdinand sieht bei Allem, wo es immer angeht selber nach. Über eine Geißel hat Gott geschickt über das schöne Land, die Cholera, die in den deutschen Landen eingelehrt ist, in Wien selber, in dem Italienischen auch und in Ungarn, und obwohl die Aerzte Gelegenheit genug gehabt haben, sie zu beobachten und zu studiren, hat doch noch keiner mit Gewißheit sagen können, was sie ist und wie man sie heilt, aber Alle sagen, die Furcht sey ihre beste Verbreiterin, und die Unreinlichkeit und die Unsitlichkeit ihre Vorläuferin.

In Preußen aber, von wo der deutsche Zollverein ausgegangen ist, dem jetzt auch noch Nassau und die Stadt Frankfurt beigetreten sind, so, daß er fast ganz Deutschland umfaßt, mit Ausnahme Oesterreichs, und der Länder Hannover, Braunschweig und Oldenburg, Hollstein, in Preußen also wird jetzt unterhandelt mit Rußland, wegen des Verkehrs der beiden

Provinzen Ost- und Westpreußen, we an Rußland und Polen stoßen, und durch der Verarmung nahe sind, daß die russischen und polnischen Grenzen verschlossen für jede Einfuhr, aber bis zum jetzigen Augenblicke, wo der Hausfreund dieses niederschreidel zu Stande gekommen zwischen beiden Mächten. — Eine Erscheinung hat sich aber in den genannten Provinzen gezeigt, die keine große Freude gemacht hat, bei ihrer Entdeckung; nämlich eine schwärmerische Sekte, welche unter dem Deckmantel der Religion und Christenliebe, den Lüsten nachhieng. Der König hat die Sekte unterzucht, aber die Untersuchung wird geheim gehalten, bis zu ihrem Schlusse.

Im übrigen Teutschland wird viel gearbeitet für Beförderung von Handel, Fabriken und Verkehr, und viel Vorbereitetes ist schon worden für die Errichtung von Eisenbahnen und Kanälen. In München sind aber Abgetretene aller Staaten zusammen gekommen, we zum Zollvereine gehören, um sich zu besprechen über zweckmäßige Förderung des Vereines, Verkehrs, und über Einheit des Münzfußes, des Maaßes und Gewichtes. Ein Regent aber aus der Reihe der teutschen Fürsten geten, König Anton von Sachsen hat sein Reichs Greisenhaupt niedergelegt und ist vermählt worden zu seinen Vätern, und sein Neffe der bisherige Mitregent, Prinz Friedrich ist nachgefolgt auf dem königlichen Thron.

Der russische Kaiser aber hat nach Rückkehr von Kalisch die Stadt Warschau sucht, wo eine Citadelle gebaut wird, Kaiser Alexander genannt, und den Gemeinde-Nachwarschau, der ihm bei dieser Gelegenheit wartete, vor einer abermaligen Revolution warnt, und der Stadt bei einem Auslande Untergang gedroht durch die Kanonen der Citadelle. Seine Rede ist gedruckt worden in die teutschen Zeitungen mit Anmerkungen, worin sie sehr mißbilligt ward. Der Kaiser aber seine Rede sammt diesen Anmerkungen nicht abdrucken lassen in einer Petersburger Zeitung und haben es die Franzosen übelgenommen. Kaiser Nikolai also gesprochen zu den Polen so sind die Russen erzürnt geworden, daß er also sprach über ihren Kaiser.

In der Republik Krakau aber, welche richtet worden ist, seit dem Wiener Congress, einem Stücke des ehemaligen Königreichs

und unter dem Schutze steht von Oesterreich, Rußland und Preußen hatten sich diese verbannete, mächtige und andere unzufriedene Polen versammelt und hatten Rache genommen an manchem ihrer Gegner; und die Regierung der Republik vermochte nicht ihrer habhaft zu werden oder sie nach dem Begehren der drei Schutzmächte auszuweisen. Da besetzten russische und preussische Truppen das Gebiet der Republik, die Stadt Warschau aber ward von Oesterreichern besetzt, die Flüchtlinge wurden nach österrichisch Polen gebracht, von dort aus fortgebracht zu werden nach Amerika, der Stadt und Republik Krakau aber ward ein neues Regiment gesetzt, von den drei Schutzmächten.

Sonst hat aber Rußland einen gewaltigen Einfluß auf die Türkei. Noch ist die wichtige Festung Bistritza in ihren Händen, das schwarze Meer, wo die Türk den Eingang hat, ist in ihrer Gewalt, der Eingang ihren Schiffen offen; den andern aber nicht. Das wutet den Engländern besonders, von wegen dem morgenländischen Handel. Zudem sehen die Engländer nur mit Besorgniß auf die russische Fortschritte in Asien. Denn die Russen gewinnen immer mehr Land und größeren Einfluß in Asien, und können einmal zu Land den Engländern in den Rücken fallen, und ihnen das schöne, reiche, große Indien abnehmen.

Mit den Türken sind die Engländer zwar bisher in gutem Einvernehmen gestanden, aber wie einmal neuerdings ein Engländer bei Konstantinopel auf der Jagd einen türkischen Knaben zufällig verwundet hat und geschlagen und ohne Weilers auf die Galeeren gebracht worden ist, da hat der englische Gesandte in Konstantinopel eine ernste Sprache geführt, und es hätte zu ernstlichen Dingen führen können, hätte der türkische Sultan nicht seinen Minister, der die Gefangennahme angeordnet entlassen, und den Engländer freigegeben.

Gegen den Sultan aber, der europäische Sitten liebt, und manches auf christlichen Fuß eingerichtet hat, auch Wein trinken kann, was sonst ein Mahomedaner nicht thun soll, hat sich ein Theil atgläubiger Türken verschworen. Die Verschwörung wurde aber zeitig entdeckt, und die Verschwornen sind hingerichtet worden mit der Schärfe des Schwertes und in das Meer geworfen worden, heimlich und ohne alles Aufsehen.

Das junge Königreich Griechenland ist auch erschüttert worden durch Räuberbanden und durch einzelne Ausstände. Der König wohnt jetzt in Athen, eine Stadt, die einst der Sitz

aller Gelehrsamkeit, Kunst und Wissenschaft war, und die jetzt neu aufsteht aus ihren Trümmern. Aber der Heimath konnte König Otto so bald nicht vergessen, und ist deswegen nach Deutschland gereist zu seinen königlichen Eltern und noch nicht wieder zurückgekehrt, in dem Augenblicke, wo der Hausfreund dieses niederschreibt.

Von Griechenland ist es nicht weit hinüber nach Italien, besonders wenn man mit dem Finger auf der Landkarte reist. Auch von dort aus ist ein König auf Reisen gegangen, nämlich der junge König von beider Sicilien, Ferdinand II., der erst im verflossenen Jahre seine schöne Gemahlin verloren hat, und jetzt die Höfe zu Wien und zu Paris besucht hat; und hat er sich schon eine neue Gemahlin ausgesucht oder nicht, der Hausfreund darf es noch nicht sagen.

Im Norden von Italien aber wüthet die Cholera, und ist schon gedrunken über die Berge von Tyrol.

Von Italien geht der nächste Weg in die Schweiz. Noch stehen die alten Alpen fest und unerschütterlich, aber die alte Eidgenossenschaft ist getheilt in mancherlei Parteiung, und die Flamme, so sich vor sechs Jahren in der Schweiz entzündet hat, brennt immer noch fort. Ein Kanton verwirft das Alte, ein anderer will das Neue nicht. Auch an Bewegungen wegen der Religion hat es nicht gefehlt, denn einmal haben die katholischen Priester an vielen Orten sich geweigert, den Verfassungseid zu schwören, und wäre es fast deswegen zu blutigen Handeln gekommen, und haben es Viele für einen unerlaubten Eingriff in die Rechte der Kirche gehalten, daß die Kantone Argau, Fürich und Turgau ihre Klöster förmlich unter die Vormundschaft der Regierung gestellt haben. Die Abster sind nämlich sämmtlich verschuldet, und die Regierungen haben gesagt: wir wollen euch wieder aufhelfen durch unsere Einschreitung, die Klöster und ihre Anhänger haben aber dagegen gesagt, nein, ihr wollet uns helfen von unserm Vermögen und uns am Ende ganz aufheben. Item es hat nichts geholfen. Der Kanton Schwyz aber hat die Jesuiten von Freiburg zu sich eingeladen, und diese haben nicht gesäumt und einen Ableger ihres Ordens alsbald dahin gesendet. Außer dem sind die benachbarten Regierungen, diesmal Frankreich am stärksten mit ernstlichen Erklärungen bei der Eidgenossenschaft aufgetreten, von wegen der politischen Flüchtlinge. Diese Flüchtlinge haben nämlich Bündnisse geschlossen zur Umwertung der bestehenden Regierungen in

Teutschland, Frankreich und Italien. Sie haben versucht ihre Ansichten, Gedanken und Pläne überall zu verbreiten, und haben besonders die Handwerksbursche, die in der Schweiz arbeiteten, an sich gezogen; auch haben sie sogar an einen bewaffneten Einfall in Teutschland gedacht. Jetzt aber sind die Schweizer Regierungen auf ernstliche Weise gegen diese Bündnisse und ihre Mitglieder eingeschritten. Viele sind verhaftet, und mehrere sind bereits ausgewiesen und müssen nach England.

Das benachbarte Frankreich war es, das in der neuesten Zeit am lauteften gegen die Umtriebe in der Schweiz gesprochen hat. Im letzten Kalender ist noch von dem Mordversuch gesprochen worden, den der Korsikaner Fieschi sich gegen den König hat zu Schulden kommen lassen. Die Kammer der Pairs als Gerichtshof für Staatsverbrecher hat hierauf die Untersuchung gegen Fieschi eingeleitet, und ihn mit seinen Mitschuldigen Pevin und Moren zum Tod verurtheilt. Sie sind hingerichtet worden im Hornung vorigen Jahres. — Der Grund dieses Mordversuchs und aller Aufregung in Frankreich hat man aber in der Pressfreiheit zu finden geglaubt, und deswegen hat der König der nächsten Versammlung der Kammern Gesetze vorschlagen lassen, welche diese Freiheit beschränken, und die Kammern haben diese Gesetze angenommen. Jetzt darf man nicht mehr die in Frankreich bestehende Ordnung der Dinge als nichts nutz angreifen, und weder zur Republik noch auch zur Zurückberufung des vertriebenen Königsgeschlechtes anrathen. Auch dürfen die Geldstrafen, welche über die Zeitungsschreiber verhängt werden, nicht wie vorher geschah, durch offene Sammlungen gedeckt werden. Auch sind die Strafen der Pressvergehen jetzt schärfer geworden. Item über die Handlungen der Regierungen darf noch räsonnirt werden, wie zuvor. — Zur Befestigung des guten nachbarlichen Verhältnisses hat aber der König seine beiden ältesten Prinzen nach Berlin geschickt und nach Wien, und sind beide in diesen Hauptstädten freundlich empfangen und prächtig bewirthet worden; aber auf der Reise nach Turin sind die Prinzen von einer Schreckensnachricht schnell nach Hause gerufen worden. Denn am 28. Juni 1836 geschah ein neuer Mordanschlag auf den König. Ein junger Mann, Mißbeard mit Namen, und Republikaner seiner Gesinnung nach, wollte ihn mit einer Stodflinte erschießen. Er fehlte. Das Pairsgericht hat ihn zum Tode verurtheilt. Er ist bereits enthauptet.

In Belgien und Holland ist noch alles im Reinen; doch heißt es, wolle der König Wilhelm endlich nachgeben, und der teutonische Bund erhalte statt des Stückes Luxemburg, an Belgien fällt, ein Stück Limburg. Das Herzogthum Luxemburg, das dem König von Holland gehört, ist nämlich ein Land des teutonischen Bundes.

In Großbritannien und Irland herrscht große Gährung. Das letzte Parlament hat wichtige Gesetze verhandelt, aber alle Gesetze die sich auf Abänderung der bisherigen Zustände von Irland, auf Besserstellung des Landes bezogen, sind nicht angenommen worden, von dem Hause der Lords. Deswegen sind die Irländer und alle, welche einen neuen Zustand der Dinge wünschen, so sehr erbittert über das Oberhaus, daß sie laut von seiner Abschaffung sprechen.

In Spanien hat der Infant Don Carlos bedeutende Fortschritte gemacht, seit dem letzten Kalender. Im Lande selber, so weit es der Königin anhing, gab es Gährungen, einzelne Provinzen haben sich losgesagt und sich eigene Regierungen gesetzt, und die Königin in großer Verlegenheit. Da besänftigte ihr Minister Mendizabal die empörten Lande, er sprach eine neue und bessere Zeit, und alles das Land wünsche, auch die Vertreibung des Carlos. Sodann löste er sämmtlich Klöster, Mönchsklöster und Nonnenklöster, und zog deren Vermögen ein für den Staat. Aber den Carlos hat er nicht vertreiben können, obgleich die französische Fremdenlegion auch in Spanien Dienste getreten ist. Endlich hat die Königin den Mendizabal wieder entlassen. Aber darauf sind abermals Bewegungen ausgebrochen in verschiedenen Landestheilen, zu Gunsten des alten Cortes-Constitution vom Jahre 1808, wornach die Cortes Alles leiten, und der König zwar die Krone, aber fast keine Gewalt hat. Erst neuerdings ist die Königin durch ihre neuen Gardes gezwungen worden, in St. Sebastian diese Verfassung anzunehmen und zu schwören.

In Portugal sind die Thronen der Königinlichen Wittve getrocknet, ein Prinz von Sachsen-Coburg, katholischer Linie, hat sich ihre Hand beworben und sie erhalten, und obgleich sie sich noch hier und da Don Miguel's Anhang hofft das schöne Land unter dem jungen Königlichen Paare von seinen alten u. neuen Wunden zu genesen.

auch Schafviehmarkt; fällt 4 Erbb-
 hung auf Dienstag, so ist der Markt
 denselben Tag; Dienstag nach Al-
 terbölligen, den ersten Dienstag
 im December. Krämermärkte: bey
 dem 1. 3., 5. und 7. jedesmal
 mittwochs Tags darauf. Fällt Mat-
 thias, Georgii und Laurentii tag
 auf einen Dienstag, so ist der Vieh-
 markt den nämlichen, der Krämer-
 markt aber den andern Tag. Fällt
 Allerheiligen auf einen Dienstag, so
 ist der Viehmarkt den Dienstag und
 der Krämermarkt den mittwoch dar-
 auf. Den Sonntag vor dem Lau-
 rentii-Viehmarkt ist immer der Schä-
 fersprung, fällt Laurentii aber selbst
 auf einen Sonntag, so wird der
 Schäfersprung immer den nämlichen
 Tag abgehalten. Schaafsvollenmarkt
 wird immer den 2. Dienstag nach
 Johannis des Käufers abgehalten,
 so vier Tage währet

Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch
 nach Wittfasten. (Fällt aber Don-
 nerstag darauf Moris Verkündi-
 gung, so wird der Markt am Dien-
 stag nach Wittfasten gehalten). Dien-
 stag vor Frohnleichnam, oder am
 zweyten Dienstag nach Pfingsten
 Dienstag nach Bartholomäi, Dien-
 stag vor Katharina. Viehmärkte
 werden jeden Tag vor den 4 Krä-
 mermärkten gehalten.

**Bugga, den 11. Februar, 13. May,
 21. October, 9. December.**

**Bulach, hält Vieh-, Krämer- und
 Glockenmarkt auf alt Michaeli, so er
 aber am Samstag, Sonntag oder
 montag fällt, wird er Dienstag
 darauf gehalten.**

Buchhorn, auf Andreas.

Buradorf, den 22. Okt.

**Burkheim am Rhein, den 13. Januar
 16. Okt.**

**Bühl bei Steinbach hält Vieh- u. Krä-
 mermärkte auf Laurentii, auf Marti-
 ni, auf Matthäi, den zweyten Mont.
 im Mai, fällt aber einer dieser Tage
 auf einen Sont. od. Feiertag, wird
 der Markt allzeit Montag zuvor ge-
 halten.**

**Celsruhe, hält Messe den ersten
 Montag bis incl. Sonntag im Juni;
 den ersten Montag bis incl. Son-
 stag im November. Viehmärkte:
 2. Dienstag im Jenner, 2. Donner-
 stag im Febr., 2. Mont. im März,
 2. Dienstag im April, im May Kind-
 vieh- und Pferdemarkt: 8 Tage nach
 dem monheimer, und am 2. Dien-
 stag im Juny, 2. Dienstag im July,**

1. Dienstag im Aug, 2. Dienstag im
 September, 2. Dienstag im Octo-
 ber, 1. montag im Nov. Kind-
 vieh- und Pferdemarkt, 1. Donner-
 stag im December.

**Colm, Dienstag nach Invocavit, Dien-
 stag nach Rogate, Dienstag vor mi-
 chaelis u. Nikolai, (fallen aber
 michaelis u. Nikolai auf einen dienst.;
 so wird der erste 8 Tage zuvor, der
 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)**

**Candern, hält Jahrm. Dienstag nach
 Reminiscere; Dienstag vor dem er-
 sten Advent. Viehmärkte jeden zwei-
 ten Donnerstag in jedem Monat.**

**Canstadt, Roß- Vieh- u. Kerntze,
 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.**

**Kappel, auf Simon und Judä, (wenn
 aber Simon und Judä auf einen
 Freytag, Samstag, Sonntag oder
 montag fällt, so wird der Markt
 allzeit vor Sim. und Jud. gehalten.**

**Canstätt, an mathäi, an Oker-
 dienstag, an Johannis des Käufers,
 an Jakob, an Burkhard, an Andrá.**

**Constanz am Bodensee, Messen v. 14
 Tagen, den dritten Montag nach
 Osterjonnitag; zweyten Montag nach
 Mariä Geburt.**

**Dillau, hält Krämermärkte am
 Dienstag nach Peter u. Paul, am
 montag nach Burkard. Fällt aber
 erster Tag auf Dienstag, oder ter-
 ter auf montag, so ist der markt,
 8 Tage hernach.**

**Dornstadt, Dienstag nach Sertrub,
 Dienstag vor Himmelfahrt, Dien-
 stag nach Johanni, Dienstag nach
 Michaeli, Dienstag nach Andreas,
 (fällt einer dieser Tage auf den
 Dienstag, so ist der Markt auf den
 nämlichen Tag); montag zuvor ist
 allemal Viehmarkt.**

Dengen, den 22. September.

**Denkendorf, Donnerstag vor Palm-
 tag, an Simon und Judä.**

**Dertingen, Vieh- und Krämermärkte,
 auf Lichmes, oder wenn Lichmes
 auf einen Samstag oder Sonntag
 fällt, den nächsten Dienstag darauf;
 auf den Ostermontag, auf den näch-
 sten Donnerstag nach Martini.**

**Dettingen unter Teck, Dienstag nach
 Oken, Dienstag nach Nikolai.**

**Dieburg, montag vor Lätare, montag
 nach Kilian, montag vor Moris
 Himmelfahrt, montag vor Simon
 und Judä.**

**Dienvrienen, an Petri und Pauli, or
 Matthias, an Simon und Judä,
 an Thomas.**

**Diesenhofen, den 3. Februar, 8. April,
 11. August, 17. November.**

Dittigheim, den 13. Juny und 10. Oct.

**Ditzingen, auf Margaretha,
 Dottenou, bey 25. August.**

**Ödtrigbach, am 22. September, den
 Februar, den Tag nach Waldburg**

**Donausödingen, an Georgii, an J.
 und Paul, (fällt aber Johann
 Paul Freytags, Samstags oder So-
 tags, so wird der Markt mont-
 darauf gehalten; an Michaeli,
 Martini, jeder auf den Tag selb-
 nur der zweyte allein ausgenom-
 men)**

**Durlach, Vieh- und Krämermärkte
 den 3. Dienstag im März, auf Dimp-
 tag nach Laurentii, auf Dien-
 nach Simon und Judä, auf mitt-
 nach dem zweyten Advent.**

**Dürrenz, Donnerstag nach dem 11. Okt.
 künstag Viehmarkt, Donnerstags
 vor Fastnacht Vieh- und Krämer-
 markt, den letzten Donnerstags nach
 April Vieh- und Krämermarkt
 den letzten Donnerstag im Juny
 Viehmarkt, letzten Donnerstags
 August Viehmarkt, letzten Donnes-
 tag im September Viehmarkt, D-
 nerstag vor Martini Vieh-
 Krämermarkt.**

**Eberbach, Krämermärkte, den
 Sonntag auf Lätare, 2. Sonntag
 vor Pfingsten, 3. Sonntag
 Bartholomäi, 4. den letzten D-
 nerstag im Novbr.**

**Ebersbach, Donnerstag vor Licht-
 Donnerstag vor Vitus.**

Eberstadt, auf Jakob.

**Etingen, Dienstag vor Joseph,
 tag nach Trinitatis, Dienstag
 Jacobi, Donnerstags vor Gall-
 Donnerstag vor Christtag.**

**Eothenleben, Dienstag nach Lätare,
 Dienstag nach Laurentii**

**Di-nstag nach Laurentii
 märkte: den 2. März, 8 Tage
 Georgii, den 5. August, 8 T-
 nach Georg. Fruchtmarkt alle Son-
 tage**

**Edsheim im Speyerischen, Roß-
 Viehmarkt: Dienstag vor M-
 Himmelfahrt, auf Wittfasten.**

**Edsheim, Sonntag nach Matth.
 aber Matth auf einen Sont-
 so ist der Markt den nämlichen 2
 Tage zuvor**

**Egenhausen, Altensteiger Oberan-
 Dienstag nach Quosimodo
 mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
 Eichenheim, montag nach mis-
 montag nach alt Laurentii, auf
 deas. Viehmärkte: Donner-
 vor Fastnacht, Donnerstags vor
 ersten Dienstag im may, Don-
 tag nach Johanni.**

**Eichstätt, den 5. may, 13. Sept.
 bes. (fällt einer dieser Tage**

den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist ein Dienstag darnach.
Heubheim, Hens- und Leinwandmarkt, Mittwoch nach Pfingsten, ein Dienstag vor Adv.
Heubingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, Montag an oder nach Allerheiligen.
Heusen, Krammarkt: Dienstag nach Dreifling; Kramt. 1. und 2. Montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. May, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. October.
Heubach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Wintermonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags davor amendingen, Krämer- und Viehmarkt; Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Graudi, Dienstag nach Simon und Juda (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.
Heubingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Dittmar.
Heubach, 1-3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) Montag vor Mariä Geburt 6) Montag nach martini.
Heubach, Dienstag vor martini.
Heubingen, Vieh- und Krämer- und Fleischmärkte: 3. Febr., 24. Nov.
Heubingen, Viehmärkte: Montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2 mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä.
Heubach, den 3. Januar.
Heubingen, Dienstag nach Philippi und Jakob, Donnerstag nach martini.
Heubingen im Allgäu, Jahr- und Viehmärkte: an matthiasstag, an Ostersonntag, an matthiasstag, an Kartharina. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.
Heubach, am 19. May, am Pfingst-Dienstag, den 8. September, den 8. December.
Heubach im Breisgau, den 8. Juny, Montag nach Bartholomäi, den 11. November.
Heubingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthias in der Fasten; auf Jakob; auf martini; auf Thomass (fallen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonn-

tag oder Montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomass auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder Montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten Montag jeden Monats wird Viehmarkt gehalten, in den Monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein Monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten Montag eines Monats ein Freytag, so wird der Monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.
Heubach, Montag nach Lichtmess, auf Bartholomäi.
Heubach, auf Jakob.
Heubingen, Montag vor Lichtmess, Montag nach Cantate, auf Michael, auf Michaeli, an Nikolai.
Heubach, Montag vor Johanni, Montag vor Michael, Montag vor Thomass.
Heubach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, Sonntag oder feiertag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.
Heubach, den 18. August.
Heubach, den 9. Juny.
Heubach, den 6. Januar.
Heubach, den 6. Februar.
Heubach, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gellus.
Heubach, den ersten Dienstag nach Oftern, und Dienstag nach martini.
Heubach a. M. hält Messe 1) am Ofterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, Montag, Dienstag oder mittwoch, so fängt sie Montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstag, Freytag oder Samstag, so geht sie Montag darnach an).
Heubach, an Ofterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.
Heubach, auf Lichtmess, den 1. Juny, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach).
Heubach im Breisgau hält Messe auf den Montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag n. d. Oftern auf den Montag bis incl. Samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.

Heubach im Frickthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. Montag im May, Montag vor Lorenz, den ersten Montag im November.
Heubach, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im October.
Heubach, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gellus.
Heubach bei Leonber, Vieh- und Krämermärkte, 1) an matthias, fällt dieser Tag auf Fastnacht, Donnerstag darnach; fällt er auf einen Samstag oder Sonntag, Montag darauf. 1) Am Pfingstmontag.
Heubach auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Freytag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.
Heubach bey Heppenheim, an Lichtmess.
Heubach, den 3. und 4. May, den 24. September.
Heubach, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am Montag darauf gehalten; 2) am Dienstag nach Allerheiligen.
Heubach, auf Jakob.
Heubach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.
Heubach, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.
Heubach, Viehmärkte: Oftermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am Montag vorher abgehalten. Am mont vor Bednachten, Viehmärkte: dienst. v. Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelfahrt, dienst. v. Barthol., dienst vor Mart Statt am Necker, an Oftermontag, an martini.
Heubach, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.
Heubach, Viehmärkte: Montag vor Josephstag, den 2. Montag im Juli, jedesmal Tags darauf Krämermarkt, auf Andreas Krämermarkt, den Tag zuvor Viehmarkt. Fällt Andreas auf Samstag, sonnt. oder Montag, so ist

Marktregister.

*

der Viehmarkt mont. vorher, und den Tag davor Krämermarkt.
 Gundelsheim, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Mistfaßen.
 Gießen im Kieggau, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Kunigundatag; den 10. August, nämlich an Laurentii; den 28. Oktober, d. i. an Sim. und Jud.; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindleintag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt am darauffolg. mont. gehalten.
 Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
 Hötzingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.
 Groß-Grotach, am Ockermontag, Montag nach Laurentii.
 Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.
 Gundelsheim bey Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämerm., an Jakobi Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm. am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt
 Gutenberg, an Urban, donn. v. Mich.
 Hötzingen, 10. März, 18. August.
 Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.
 Hanau, den 18. November.
 Hornersbach, das Thal, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Gallus.
 Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Iakovavit, montag nach Philippo Jakobi, montag nach Petr. und Paul, montag nach Michaeli, montag nach Martini.
 Hasmersheim am Neckar, Krämermärkte 1) am 1. donn. im Mai, 2) am 2. sonnt. nach Mar. Himmelf., 3) donn. nach Mar. Oesper.
 Hausach im Kinzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
 Hayingen, donnerstag nach Ektare, donnerstag nach Bitti, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Hötzingen, montag vor Georgii, montag vor Jakobi, montag nach Michaeli, montag in der Quatember-Woche vor Weihnachten.
 Hötzingen, Frühjahrsmesse, ersten Mont. nach dem 15. Mai, Späthjahrsmesse, ersten Mont. nach dem 15. Oktbr., fällt der 15. auf einen Montag, beginnt die Messe mit demselben Tag, erste dauert 8, letztere 14 Tage.

Heidelöheim, Ockermontag, Montag an oder vor Michaeli.
 Heigeloch, mont. nach Lichtmess, mont. vor Himmelfahrt, an Matth., an Ric.
 Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Eaydi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen. Wollmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.
 Heimsheim bey Leonberg, Krs., Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philippo und Jakobi.
 Heinsheim, Krs- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.
 Heilsheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. December.
 Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
 Herbolshausen, 2. April, 21. May.
 Herrenalb (Kloster), Philippo und Jakobi; Matthäus Ev.
 Herrenberg, Fastnacht, dienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.
 Hötzingen, Marktsteden im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Weits- tag den 15. Juny, am montag noch dem 3. Sonntag des Ockter, (Kirchweih), an Katharinatag im Nov.
 Hohenstauffen, an Matthios, dienstag und mittwoch vor Matthäus.
 Hohenhaslach, Philippo und Jakobi.
 Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage davor gehalten; donnerstag nach Martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Herb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. Oktober, 11. November.
 Herten in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Ockerdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).
 Hötzingen, am Ockerdienstag, Pfingst- dienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih, auf dienstag vor Nikolai.
 Hötzingen, am montag nach Jubilate
 Krämermarkt.
 Hutweil, 12. März.
 Herrhausen, am Ockermontag, an Bartholomäi.
 Idenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerseele.

Jasels, dienstag vor Pfingst- a. Bartholomä.
 Inneringen, an † Erfindung, an † Iobi, an † Erhöhung, an Mariä
 Kaiserstuhl, 19. May, 11. Novem- ber, 6. December, 22. Decemb
 Kottenwesten, Mar. Verk., Jakobi
 Kehl, auf Pfingstmontag.
 Kenzingen im Breisgau, 3. Ap- ril, 10. August, 9. December.
 Kippenheim bey Löhr, auf Matthä auf Ursula (fällt einer auf er- freytag, Samstag oder Sonntag so wird d. Markt montag davor)
 Kirchheim am Neckar, Ockermontag dienstag an oder nach alt Eaydi
 Kirchheim unter Teck, 9. März, 23. M- ay, 1. Juny, 24. Juny, 2. Novem- ber
 Bom 22 bis 25. Juny Wollmarkt
 Klingenan, 19. März, 2. July, 10. November, 29. December.
 Knittlingen, 2ten dienstag im februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten dienstag im Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomäi, dienstag vor Michaeli, dienstag vor Philippo und Jud.; Krämer- , Hanf- Viehmarkt, auch wenn diese an sonnt. mont., dienst., mittw. oder freytag, fällt; hingegen am dienstag, Sim. u. Jud., wenn er auf freytag, samstag oder sonntag fällt. Dienstag vor Thomas Viehmarkt.
 Königsbach, Pfingstmontag, nach Simon und Jud., (fällt 1. oder auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten).
 Königshofen an der Tauber, den nach Josephstag, den 25. Juny große Markt sonntag nach anfangend und 8 Tage dauernd montags darnach Viehmarkt, Nov. Fällt der 1., 2. oder 4. auf einen freytag, samst. oder sonntag wird er montag darauf gehalten, 3 Tage darnach jedesmal Viehmarkt, Vieh- und Krämermarkt, Simon und Jud., (fällt es an einen Sonntag, so wird der den nächsten dienstag gehalten).
 Krautheim, auf Andreas, Magdalena, montag vor Ektare, Krenzach, auf Johann, fällt er auf freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags davor.
 Krosingen, 3. Febr. an Kirchweih Kupfersell, an Philippo Jakobi, Kippenheim bey Kopsart, hält Kr- und Viehmarkt im Oktober

montag vor Gallustag. Fällt Sal-
tag selbst auf einen montag, so wird
der Markt noch mont. zuvor gehalten.
Wien am zweiten diebstag im März
May, Sept. u. Okt. Krämer- u. im
März, April, May, Juni, September.
Jedesmal am zweiten Mitt-
woch Viehmarkt, fällt einer dieser
Tage auf einen Feiertag, so ist d. Markt
Tage davor.

Wendisch, Amts Becken, hält Krä-
mermarkt im May, dienstag vor
Christi Himmelfahrt, oder dienstag
nach Rogate, und im September
dienstag an oder nach alt Eybdi,
oder dienstag an oder nach † Erdbd.

Wittenburg, Viehmarkt, dienstag nach
Petri Stuhlfeyer, dienstag nach
Pankratius, dienst. n. Mar. Himmelfahrt,
dienstag in der letzten ganzen
Woche vor Oftern, dienstag vor Bar-
tholomä, dienstag nach Allerheiligen,
dienstag in der letzten ganzen Woche
vor Weihnachten.

Wittenburg, 3. Mai, 14. Sept, 9. Nov.
Wittenburg, Oftermont; Pfingstmont;
michaeli; Tags davor jedesmal
Koch- und Viehmarkt; auf Thomas,
Wittenburg, Viehmärkte: dienstag
n. Lichtmess; dienst. vor oder auf Gre-
gori, fällt Gregori auf einen dienstag,
so ist selbigen Tag Markt; dienst. vor
Georgi, fällt Georgi auf einen dies-
tag, so ist selbigen Tag Markt; dien-
tag n. Joh. des Tauf.; montag nach
Mar. Seb. (dienst. davor Krämer-
Markt n. Mar. Empf.; jedesmal wird
auch ein Schweinsmarkt gehalten.

Wittenburg, an Mittfasten Georgi.
Wittenburg, 1. u. 2. Okt.

Wittenburg, der erste Viehmarkt
am dritten donnerstag im März,
der zweyte Vieh- und Krämermarkt
dienstag vor Pfingsten; der dritte
Viehmarkt am dritten donnerstag
im Juli; der vierde Vieh- und
Krämermarkt dienst. vor Sim. u. Jud.
Wittenburg, hält Viehmarkt. 1) Dienstag n.
Anastasia, 2) dienstag n. Gallus, den
Tag davor Krämermarkt, fällt Ana-
stasia u. Gallus auf dienstag, so sind die
Märkte 8 T. g. davor.

Wittenburg, an Ofterdienstag, Pfingst-
dienstag, Michaeli, Simon u. Jud.
Wittenburg, Baldstadt in Schwaben,
2. April, 29. September.

Wittenburg, Vieh- und Krämermarkt:
dienstag und mittwoch vor Georgii.
Wittenburg, Jahrmärkte den ersten
dienstag im März.
Wittenburg, Messen: Kreuzkehr, Trinitate,
Sonntag nach Michaeli.

Wittenburg, 6. Febr., 29. Sept. 1. Decbr.

Wittenburg, am ersten montag in der
Fasche, am Ofterdienstag, an St.
Eulogii, an michaelistag, (sollen
aber diese beyden Tage auf einen
Sonntag, so wird der Markt jeder-
zeit den Tag davor gehalten.)

Wittenburg, 1) Dienstag vor Lichtmess,
Kochmarkt, Tags davor Vieh- und
Krämermarkt; 2) Donnerstag nach
Pankratius, Vieh- u. Krämermarkt;
3) den Tag nach Michaeli, Koch-
Vieh- und Krämermarkt; Mittw.
n. d. Aller Seelen, Vieh- u. Krämerm.
Wittenburg im Großherzogthum, am
ersten donnerstag im May, am
donnerstag vor michaeli, am don-
nerstag nach dem 4. Adventsonnt.

Wittenburg, Vieh-, Klachs- und Krä-
mermarkt: donnerstag nach Lichtmess,
dienstag nach Oculi, an Joh. der
Täufer, dienstag an oder nach Lu-
kas, donnerst. nach Markt.

Wittenburg, den 1. Oktober.

Wittenburg, den ersten freytag im May,
den ersten freytag im November.

Wittenburg, Frühlingsmarkt auf die fache
an oder nach dem 1. März; Spät-
lingsmarkt dienstag vor od. an Gallus
Wittenburg, den 1. May, auf Matthäi,
auf den unschuldigen Kindlein tag.
Wittenburg, mittwoch vor Matthias, mitt-
woch vor Matthäi.

Wittenburg, im Kleggau, Jahr- und
Viehmarkt, am montag nach Seba-
stian tag; am montag nach † Ersin-
tag; am montag nach Gallustag.

Wittenburg, Vieh- und Krämer-
markt: dienstag nach Lichtmess,
dienstag an oder nach dem 5. May,
dienstag an oder nach Allerheiligen,
jedesmal 5 Tage.

Wittenburg, Vieh- und Krämer-
markt: montag n. Mittfasten; am
ersten donnerstag im August; auf
Katharina. Fällt Katharina auf einen
Sont., so ist d. Markt montags davor.

Wittenburg, Vieh- und Krämermarkt:
donnerstag nach Judis; dienst. nach
Maria Heims., dienst. vor Allerheil.
Wittenburg, auf Lichtmess, Bate-
burgis; Bartholomä; Thomas-
burgis; (fällt einer auf Sonntag, so ist
der Markt am folgenden montag.)

Wittenburg, montag nach Lätare; montag
n. Bartholomä; den Tag n. Martini.

Wittenburg, Vieh- und Krämermarkt:
dienstag vor Joseph; auf Simon und
Jud. (fällt aber Simon und
Jud. auf einen freytag, Samstag
oder Sonntag, so wird er dienstag
vorher gehalten.)

Wittenburg, am 5. August, dienstag
nach Katharina.
Wittenburg, Messe: den 24. Januar,
sogenannter Jubelmarkt; den 2.

Wittenburg, den Tag vor michaeli; die
Viehmärkte sind den ersten dienstag
im may; den ersten dienstag im
Juni; den ersten dienstag im July;
den ersten dienstag in der letzten
michaeli nachwoche.

Wittenburg, Philippi Jakob; donnerstag
oder freytag vor oder an alt mar-
tini; Krämer- Koch- und Vieh-
markt dienstag nach margaretha.

Wittenburg am Bodensee: montag nach
Lätare, oder wenn am montag ein
Feyertag wäre, am dienstag darauf;
montag nach Trinitatis, oder wenn
am montag ein Feyertag wäre, am
dienstag darauf; montag in der
mathäuswoche, fällt aber mathäus
auf einen montag, so wird er am
Tage selbst gehalten; montag nach
Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf
einen montag, so wird er am Tage
selbst gehalten; der Nikolaimarkt
am Nikolai-Abend, fällt aber Ni-
kolai auf einen montag, so wird der
markt am Samstag vorher gehalten.

Wittenburg ist alle montag durch das
ganze Jahr Wochenmarkt, an wel-
chem Vieh, Früchte aller Gattun-
gen, Butter, Schmalz, Käse, Fleisch,
Horn und dergleichen eingeführt und
verkauft werden dürfen.

Wittenburg, Vieh- und Krämer-
markt am Oftermontag und Tags
davor Nachmarkt.

Wittenburg unter Urach, 10. Februar,
5. may, 15. Sept.

Wittenburg, auf mathäus, 1. may,
24. August, 28. Oktober.

Wittenburg, 17. Jänner, 26. may,
11. August, 26. November.

Wittenburg, 3 u. 4. März Koch- und
Viehmarkt; v. 13. bis 16. Okt. Markt.

Wittenburg im Graichgau bey Bret-
ten, Krämermärkte: Pfingstmontag
und an mathäus. Viehmarkt:
donnerstag an oder vor 40 Ritter.

Wittenburg, Krämer- und Viehmarkt
am Pfingstdienstag und mittwoch.

Wittenburg, mittwoch nach Pfing-
sten; dienstag vor alt Laurentii;
montag, dienstag und mittwoch vor
Eybdi; dienstag vor dem 23. Nov.

Wittenburg, Vieh- und Krämermarkt
am Oftermontag u. Maria Geburt,
fällt letzterer auf Samstag od. Sont.
den nächsten Montag darauf.

Wittenburg, Philippi Jakob, Lauren-
tii, michaelis, Nicolai.

Wittenburg bei Buchsol, Viehmarkt:
19. Sept., Faschnachtsmontag. Krä-
mermarkt: 20. Sept., dienst. n. Seb.

Wittenburg, am montag vor dem
Palmtag, montag vor Johann Bop-
pelt montag vor Jakob montag;

Wittenburg, 19. Sept., Faschnachtsmontag. Krä-
mermarkt: 20. Sept., dienst. n. Seb.

Wittenburg, am montag vor dem
Palmtag, montag vor Johann Bop-
pelt montag vor Jakob montag;

Wittenburg, 19. Sept., Faschnachtsmontag. Krä-
mermarkt: 20. Sept., dienst. n. Seb.

Wittenburg, am montag vor dem
Palmtag, montag vor Johann Bop-
pelt montag vor Jakob montag;

Wittenburg, 19. Sept., Faschnachtsmontag. Krä-
mermarkt: 20. Sept., dienst. n. Seb.

Wittenburg, am montag vor dem
Palmtag, montag vor Johann Bop-
pelt montag vor Jakob montag;

nach Bartholomä; montag nach Michaeli; montag vor Simon und Jud.; an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt. Wöhrdweiler, mont. vor Ektare, dienst. nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept. Wöhrburg am Rodensee, mittwoch vor martini. Wöhrkirch, Vieh- und Krämermärkte: montag nach Oculi; am Pfingstbientag; an morgarethe; an Simon und Judä; an Lucia. Wöhring, den 24. März. Wörsbach, Hof- und Viehmärkte: dienstag nach Mariä Lichtmess; letzten donnerstag im Februar; dritten dienstag im März; zreyten dienstag im May; letzten dienstag im October; dritten dienstag im November; (fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt Tags vorher gehalten; seinen Viehmarkt mittwoch vor Peter und Paul; Gespinnselmarkt letzten mittw. im Nov. Wuggasturm, Krämer- und Viehmarkt auf Morgarethe. Murrhardt, dienst. vor oder an den Georgii, fällt Georgii in die Osterwoche; wird der Markt 8 Tage nach dem Osterfest gehalten; dienst. vor neu Jakob, dienst. nach alt Mar. Geburt, den Tag vor martini. Mühlburg, 12. März, 24. August, 30. November. Fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag, so wird er donnerstag zuvor gehalten. Mühlheim, Krämer- und Viehmarkt: 12. May wenn dieser nicht auf einen dienstag fällt, wird er dienst. darauf gehalten; dienst. vor Simon u. Jud. Münzen, 3 drey König, Jakob. Münzingen, Margareten. Aintz, matth. Münster, im Bofelbiet, 17. July. Münsheim, 1. Mai, Simon u. Jud. Münzingen, Allerseele.

Navelz, montag nach Mar. Hmst. Neckargemünd, dienstag vor Philippo Jakob, dienst. vor Michaeli. Neckargerach, dienstag nach Constate, dienst. nach Michael, und zwar auch alsdann, wenn Michael selbst auf einen dienstag fällt. Neckarsulz, montag nach Lichtmess; letzten montag im April; montag nach Laurentii; an martini; fällt martini auf Samstag oder Sonntag, so ist der Markt montag darauf nach Georgii, dienst. nach martini. Neidenau, dienst. vor Philippo Jakob, dienst. vor Anstaken, dienst. vor Mar. Geburt, dienst. vor Allerheiligen, auf Andreas.

Neuenbürg hält Viehmärkte: am letzten montag im Januar, letzten montag im May, letzten montag im July, letzten montag im September. Krämermärkte: donnerstag nach Michaeli, donnerstag vor Pfingsten, donnerstag vor Egidius, donnerstag nach Andreas. Neuenburg am Rhein, auf mittwachen, 25. April. Neuenstein, Mar. Verkündigung. Neukadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: auf St. Sebastian; montag n. Ektare; mont. vor Pfingsten; montag nach Jakob; an Simon und Jud.; fällt aber dieser Tag und St. Sebastian auf den Freytag, Samstag oder Sonntag, wird solcher nächster montag darauf abgehalten. Sobana im monat April, Juny, August, September, November, jedesmal am 2. dienst. im monat Viehmarkt. Neustadt bei Rischen, donerst. n. mart. Neubaufen auf den Filzen, 1. May, 29. Juny, 28. October. Nünberg, Heil. drey König, mithoch nach Ostern, auf Eypdi. Nürtingen, 2. Februar, 23. März, 24. August, 20. October. Nustach, Hans- und Krämermarkt montag vor dem ersten Advent; ist dieser montag oder Sonntag Katharine, montag vorher. Jahres- und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf dienst. tag, mittwoch oder donnerstag, so ist der Markt nemlichen Tags; fällt Laurentii aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt mittwochs vorher. Oberzellkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten montag in der Fasten; am Osterdienstag; an St. Eulogii; am dienst. nach Michael fällt aber Michael auf dienst. tag, so wird er am Tag selbst abgehalten. Oberndorf am Neckar; an Georgii; Philippo Jakob; 20. July; Bartholomä; Michaeli; martini. Obenheim, den 1. September. Oehringen, auf Matthias; Oftermontag; Pfingstmontag; Bartholomä; Simon und Jud. Osterlingen, 24. Februar, 21. Sept. Oesenbura, mont und dienst. nach Erfindung, mont u. dienst. n. + Erzb. Osnabingen im Breisgau, an Ofterdienstag; Heil. Kreuztag. Otten, 10. März; 9. September; 3. November, 15. December.

Oppenau, auf Johann Baptist; Bartholomä. Oppenheim, dienst. nach Fabian Sebastian; 16. July.

Palsgrafenweiler, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Hanni; donnerstag nach Michaeli; Pfenning, Petri und Paul; Andere Pfenning, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den dienst. darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat März, Juny, October und December den dreyten, folgenden dienst. u. mittwoch abgehalten. Pfullingen, donnerstag nach Dominoginitz; Peter und Paul; Sonntag nach oder an Elisabeth. Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt Montag nach Reminiscere; montag nach Philippo und Jakob; montag nach Bartholomä; montag nach Sallus; montag nach Nikolai.

Padolszell, Jahrmarkt am mittwoch vor Ektare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomä; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monat von Anfang April bis Ende September und zwar in jedem monat am ersten mittwoch. — Sollte aber diesem Tage, was auch von den Jahrmarkten gilt, ein Feiertag folgen, so wird am dienst. und wenn dieser ein Feiertag seyn sollte, erst darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden. Pflatt hält Viehmärkte auf den Montag nach Georgii. Fällt Georgii auf einen montag, so wird der Markt dem nämlichen Tag gehalten. Den Montag nach Montag nach Bartholomä. Bartholomä auf einen montag, so wird der Markt erst den darauf folgenden montag, 3 Viehmärkte. d. 2ten u. 3ten jeweils den Tag n. dem Krämermarkt den 2ten auf Kathorinentag, so wird der Markt auf einen sonntag od. montag fallen, so wird der Markt am folgenden Montag abgehalten. Ravensburg, an Vitus, + Erzbischof Martini. Reutlingen, hält Vieh- und Krämermarkt: Dienst. nach Reminiscere; dienst. vor Simon und Jud., Mar. Geburt, Erntedankfest, den 10. Dec. und September. Hof- und Viehmarkt Montag und am letztem Schafmarkt.

...hischen, mittwoch vor Lichtmess; ...
 ...mittwoch im mai; mittwoch ...
 ...Bartholomä; mittwoch vor mart ...
 ...den ersten mittwoch nach ...
 ...Obern bey Oberkirch, montag nach ...
 ...Lichtmess, montag nach Gallus. ...
 ...mittwoch vor Bartholomäi. ...
 ...den, Maria Lichtmess, Andreastag. ...
 ...nach, 25. September. ...
 ...lungen, montag nach Fastnacht, ...
 ...Tage nach Oftern, montag nach ...
 ...Trinitatis, montag nach Galli. ...
 ...auf Kzatha, Maria Heimsu ...
 ...den 2. Oktober, fällt einer ...
 ...Sonntag oder montag, so wird er ...
 ...den folgenden dienstag gehalten. ...
 ...nach, auf Johanni. ...
 ...Anheil, an Georgii, Johanni, † Cr ...
 ...Johanni, Lukas. ...
 ...den, bey Ottenheim am Rhein, den ...
 ...März, 22. Juli oder Maydalen ...
 ...tag, auf Thomas.

Seelbach, Ofterdienstag, Pfingstdien ...
 ...tag, Peter und Paul. fällt dieser auf ...
 ...Sonntag, den folgenden montag. ...
 ...Seckingen, Baldob, 6. März, 23. ...
 ...April, 14. September, 30. Nov. ...
 ...fällt einer auf den Sonntag, so wird ...
 ...er den montag darauf gehalten. ...
 ...Eigmaringen, Ofterdienstag, Dttmar. ...
 ...Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt ...
 ...Mittwoch nach Lätore, Dienstag noch ...
 ...Gallus, mit dem auch ein Flachsmt. ...
 ...Sindelfingen, hält Viehmärkte in den ...
 ...Monaten Februar, März, April, ...
 ...May, Juny, July und November; ...
 ...und die Krämermärkte mit denen im ...
 ...März, Juny und Nov., je Mittwoch ...
 ...nach dem Viehmarkt in Pforzheim; ...
 ...sobann im September am Matthäi ...
 ...feiertag, oder wenn dieser auf einen ...
 ...Sonntag fällt, am folgenden Mon ...
 ...tag; Pferde: Hindvieh u. Krämer ...
 ...markt und am 2. Tag Schaafo Markt. ...
 ...Ziele Matthäus auf einen Sonntag, ...
 ...so wäre der Schaafo Markt am folgen ...
 ...den Montag. Ferner in November: ...
 ...Schaafo Markt am dienstag nach dem ...
 ...Tracher November-Schaafo Markt, der ...
 ...in Ulrich jedesmal Donnerstag nach ...
 ...Allerheil, oder wenn dieses auf einen ...
 ...Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist. ...
 ...Eindolsheim, Jahermarkt an Peter und ...
 ...Paul; fällt dieser Tag aber auf ei ...
 ...nen Sonntag, so ist der markt den ...
 ...darauf folgenden montag; sobann ...
 ...montag nach Simon und Juda. ...
 ...Sinaen im Hegau, donnerstag nach ...
 ...Pfingsten, donnerstag nach Barth. ...
 ...Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmst. ...
 ...montag vor martini. Viehmärkte: ...
 ...dienstag vor Fastnacht; den zweyten ...
 ...dienstag im may; dienstag v. Gadi; ...
 ...dienstag vor dem ersten Advent. ...
 ...Seletoren hält Jahermärkte den 3. dienst. ...
 ...im Jan. d. 1. dienst. in der Fasten, den ...
 ...dienst. nach Lätore am Ofterdienst, den ...
 ...dienst. n. Sonnt. Cantate, den Pfingst. ...
 ...dienst. den 2. dienst. im Juli, den 2. ...
 ...dienst. im Aug. den 3. dienst. im Sept. ...
 ...dienst n. Gallus, d. 2. dienst. im Decbr. ...
 ...Speyer, Ehrtri Himmelfahrt, Sonn ...
 ...tag nach michaeli. Viehmarkt: mon ...
 ...tag vor Joseph fällt Joseph auf einen ...
 ...montag, so ist nemlichen Tags markt. ...
 ...Speichingen, den 19. März, 13. Juny, ...
 ...8. September. ...
 ...Staufen, Stadt, dienstag in der er ...
 ...sten Fastenwoche, dienstag in der ...
 ...Kreuzwoche, an Jakobi, martini: ...
 ...fällt einer der 2 letzten auf Sonn ...
 ...tag, so ist der markt montags. ...
 ...St. Blasii auf dem Schwarzwalde, ...
 ...26. Juni, 14. Sept. fällt einer die

ser Tage auf einen Sonntag, (so ist ...
 ...der markt montags vorauf. ...
 ...St. Georgen bei Bellingen, Vieh- und ...
 ...Krämermärkte: dienst. vor Palmtag; ...
 ...dienst. vor Peter und Paul, 5. mai, ...
 ...22. Aug.; 11. Okt. fällt der 1. 3. ...
 ...4. oder 5. dieser märkte auf einen frei ...
 ...tag, samstag oder sonntag, so wird ...
 ...der markt dienstag darauf gehalten. ...
 ...St. Leon, alle Jahr 1. dienstag nach ...
 ...Allerheiligen. ...
 ...St. Mergen hält Vieh- und Krämer ...
 ...markt montag vor Frohal-ichnam ...
 ...und montag vor Mar. Geburt: ...
 ...Stein am Rhein, den 30. April. ...
 ...Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krä ...
 ...mermarkt: zweiten montag n. Fast ...
 ...nacht, u. ersten montag nach martini ...
 ...Steinbach bei Bühl, alle mittwoch ...
 ...Wochenmarkt; Vieh- und Krämer ...
 ...markt mittwoch nach Valentin (fällt ...
 ...Valentin auf mittwoch, so ist der ...
 ...markt den nemlichen Tag); Krä ...
 ...mermarkt mittwoch vor Palmsonn ...
 ...tag (fällt auf diesen Tag ein Fe ...
 ...iertag, so ist der markt Tags zuvor.) ...
 ...Krämermarkt mittwoch nach Jakobi ...
 ...Vieh- und Krämermarkt mittwoch ...
 ...nach Katharine. ...
 ...Steinheim an der Murr, an Lichtmess ...
 ...4. Juni, an matth. ...
 ...Stotach, den 13. may, 30. Sept. ...
 ...Strasburg, Messe, auf Johanni, auf ...
 ...Joh. Evangl. ...
 ...Stuttgart, montag vor Urban, dienstag ...
 ...nach dem 3. Advent. ...
 ...Stühlingen, am montag nach Heil. 3 ...
 ...König, montag vor Lätore, montag ...
 ...nach Georgii, montag nach Froh ...
 ...lichnam, montag vor Bartholomä, ...
 ...montag nach michaeli, montag vor ...
 ...martini. ...
 ...Sulz am Neckar, am 5. Februar, 12. ...
 ...März, 4. Juni, 3. September und ...
 ...22. Oktober. Kof-, Vieh-, Krä ...
 ...mer- u. Flachsmarkt; Schaafo Märkte ...
 ...an Georgii, oder wenn dieses ...
 ...auf einen Sonntag fällt, am ...
 ...Tage darauf; Freytags nach dem ...
 ...je auf donnerstags nach Gadius ...
 ...berechtigten hiesigen Jahermarkt; u. ...
 ...den freitag vor Simon und Jud. ...
 ...Sulzbach an der Murr, donnerstag ...
 ...in der Woche nach Ulrich; donners ...
 ...tag nach Allerheiligen. ...
 ...Sulzburg, auf Philippii Jakobi und ...
 ...matthäi.

Schiengen, Stadt im Kleggau, Jahr- ...
 ...und Viehmärkte: am 3. Februar; ...
 ...am montag nach dem weissen Sonn ...
 ...tag; am dienstag in der ganzen ...
 ...Woche vor Pfingsten; am 24. Jun

b. i. an Johannis - des Täufers ; am 24. August, d. i. an Bartholomäi ; den 29. September, d. i. an Michaelis ; den 30. November, d. i. an Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der Markt am darauf folgenden Montag. Eggenau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch oder Lätare u. nd mittwoch nach Gallus. Lützenbrunn, Pfingstmontag, Iakobi, Simon und Juda. Todtnau, den 23. April, 24. August. Todtnos, den 27. mai, 11. August. Fryberg, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December. Trohe eifingen, am Montag nach Lätare, an Pfingstdienstag, am Tag matthäi (fällt aber matthäi auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der Markt den darauf folgenden Montag gehalten), am Montag vor martini. Kötzingen, dienst. n. Georgi, diensttag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. Juli Viehmarkt. Zuttingen, diensttag nach Phil. Iakobi, dienst. vor Galli, donnerst. u. markt

Uberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Lätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der Markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der Markt folg. mittwoch. Markt bey Oberkirch, mont. nach matthäi, Joh. Evang., fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags. Umn, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Noß- und Viehmarkt: 1) diensttag und mittwoch; 2) diensttag u. mittwoch 3 Tage nach Fastnacht, 3) diensttag u. mittwoch in der Wittwoche; 4) diensttag u. mittw. nach der martinwoche. Unterschern, auf Osterdienstag, Pfingst- dienstag. Unten-Gappel bei Böh in der Marktgrasfäst, mittwoch nach matth. Unterwisgen, diensttag und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini. Urach, donnerstag vor Reminiscenz, an Iakobi, sein Krämermarkt als

ein, donnerstag nach Michael, donnes- tag an oder nach Allerheiligen.

Vöhringen, diensttag nach Fastnacht, diensttag nach Georgi, diensttag nach Maria Himmelfahrt, dienst. n. mart. Willingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienstag, am 1. Mai, an Pfingst- festtag, an Iakobi den 25. Juli, an matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. Dec. Vieh- u. Fruchtmarkt, den zweiten Dienst- tag im März. Wehrenbach, Vieh- und Krämermarkt, am Montag nach Frohnleichnam, an Magdalentag, Montag nach Maria Geburt, Montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden- zehnzoll und Viehzoll.

Wahlringen, diensttag nach Ulrich, diensttag vor oder an michael. Waiblingen, Montag vor Fastnacht, Montag vor Pfingsten, 1. Montag nach martini. Waldbuch, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist. Waldkirch, Philippi Iakobi, 20. Juli, Gilsbach.

Waldbach, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. May, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December. Waldburn, auf Osterdienstag, 8 Tage nach Frohnleichnam, 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

Wähe, im Rheintal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag. Weil im Gädnbuch, donnerstag nach Inocent, donnerst. n. Sim. u. Jud. Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt Montag nach Lätare, mont. nach Quasimodogenii, montag Trinitatis, auf Bartholomäi, Montag nach Galli, Montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jenner, 1. mai und 21. Sept. Fällt einer der 3 bestimmten Markttag auf einen freitag, samst. oder sonntag, so wird der Jahrmarkt erst dienst. darauf ab- gehalten.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer, letzten dienst. im April, letzten diensttag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienst- tag nach Judica, dienst. vor Chr. Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienst. nach Nicolai. Fällt auf einen dieser diensttage ein Feiertag ein,

ein, so wird der Markt den folgen- den Tag gehalten. Weitzheim, der marktreden, dienst. Nikul; diensttag an oder nach Je- alt Galli.

Wiesloch, Krämermärkte: 1) Dienst- tag, 2) Laurentii, wenn derselbe mont. fällt, fällt er aber auf dienst- mittw., ist der Markt mont. so fällt er auf donnerst. freitag, samst. oder sonnt., so ist der Markt den folgenden Montag. 3) Am Pfingst- tag, fällt Nikolai auf sonnt., der Markt den nachfolgenden in- Bildbad, Mar. Kerkwürigung, kodi, Andreas.

Wilsberingen hält Viehmarkt den Montag im Februar und 2. mal im Oktober und diensttag dazwischen 2mal Krämermarkt. Wisloch, den 2. diensttag im Okt. Wisnusen am Berg, Petri Stuhlf., mittwoch nach dem 1. März, Pfingst- Montag, Bartholomäi mittwoch Gilsbach.

Wippen im Thal, Peter und Paul, Binnenden, mittwoch an oder Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor tholomäi, mittwoch vor Mar. Wolfach im Kenzingertal, mitt- vor Lätare, mittw. vor Pfingst- mittwoch vor Laurentius, mitt- vor Galli, donnerstag in der 2. Woche vor Weihnachten.

Wolferstweiler, an Phil. Iakobi, rentii, Maria Geburt, Sim. 3 (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er diensttag hernach). Wollenberg, Jahrmarkt, am 1. 2. tag nach Iakobi, an Sim. J. Wöfingen, Vieh- und Krämer- den 2. diensttag im Febr., den 1. diensttag im Juni.

Ziefenhausen, Maria Geb. 17. Febr. fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag, so ist der Markt diensttags zuvor.

Zell am Horn, abach, auf Oster- 16. Pfingstmontag an Bartholomäi, Simon und Juda.

Zell im Riesenthal, Krämer- Viehmarkt: den 23. April, Matthäitag, Sim. und Iakobi. Zellingen, den 2. Jenner, Zug, am Valentins. Zürich, Messe: 14 Tage nach dem 1. März, 22. Sept. Burgach, Messe: Pfingst- tag, Egghi.